

Montag, 2. Januar 1978

Auch das Silvesterfeuerwerk in Fürth war dieses Mal nicht so groß und teuer wie in den letzten Jahren. Insbesondere der Teil der Altstadt lag überwiegend im Dunkeln. Wie man anhand der Raketenspuren an Fotos erkennen konnte, herrschte in der Zeit des Jahreswechsels ein orkanartiger Sturm über Fürth. 1977 musste die Fürther Berufsfeuerwehr 1153 Mal ausrücken. Von den Einsätzen entfielen 160 auf Brände mit einem Schaden von 1.198.000 DM. In allen anderen Fällen wurde „sonstige Hilfe“ geleistet, wie Leichenbergungen, Unwetternotdienste, Menschenrettungen, Verkehrsnotdienste, Tierhilfen oder Mineralölnfälle. Daneben wurden 216 Theatersicherheitswachen abgestellt, 150 Baugesuche bearbeitet und 140 Gutachten angefertigt.

Dienstag, 3. Januar 1978

Der Fürther Innenstadtverkehr zeigte seit Einrichtung des ersten Teilstücks der Fußgängerzone einige Schwachstellen, die sich insbesondere in den Urlaubstagen zwischen Weihnachten und dem Feiertag Heilig Dreikönig besonders negativ auswirkten. So kam es an der Einmündung der Mathilden- in die Schwabacher Straße und kurz vorher schon an der Einmündung der Otto- in die Mathildenstraße zu langen Staus. Täglich war die Ottostraße bis zur Maxstraße „zu“. Der Anfang der Blumenstraße oder das Ende der Moststraße war nur mit abenteuerlichen Umwegen zu erreichen. Guter Rat war teuer! Große Freude herrschte in der Kinderklinik des Fürther Stadtkrankenhauses: Die Fürther Firma Neuhierl spendete eine „Carrera-Rennbahn“ für die kleinen Patienten. OB Scherzer und Sozialreferent Lichtenberg übergaben das verspätete Weihnachtsgeschenk.

Mittwoch, 4. Januar 1978

Im Alter von 84 Jahren starb Liesl Kießling im Fürther Stadtkrankenhaus. Die Schwester von Gustav Schickedanz hatte den Tod des Bruders (1977), zu dem sie ein inniges Verhältnis hatte, nicht überwunden. Liesl Kießling stand dem Quelle-Konzern bis zuletzt treu zur Seite. Ihr soziales Engagement galt insbesondere den Kriegs-Heimkehrern in der Nachkriegszeit. Viele holte sie persönlich im Lager Friedland ab und brachte sie in Übergangsheimen unter. Um die Not zu lindern, organisierte sie viele Sachspenden aus dem Hause Quelle. Dies brachte ihr bundesweit den Namen „Heimkehrer-Mutti“ ein. Für ihre Verdienste erhielt sie 1962 als erste Frau in Fürth die „Goldene Bürgermedaille“. Obwohl bis Ende 1977 alle Notwohnungen in der Eschenau abgerissen sein sollten, wohnten dort noch immer einige wenige Familien. Der Abriss verzögerte sich.

Donnerstag, 5. Januar 1978

In einem Leserbrief an die FN beschwerte man sich über den Straßenzustand in der Flurstraße. Obwohl die Wohnstraße stark frequentiert war, gab es viel Acker und wenig Fahrbahn. Dagegen zeigte sich die wenig befahrene damals noch einsame Hans-Vogel-Straße als mehrspurig mondän ausgebaut. Der Wohlstandsmüll wuchs der Stadt Fürth im wahrsten Sinne über den Kopf, denn der Müllplatz an der Vacher Straße füllte sich viel schneller als berechnet und war nur noch auf absehbare Zeit aufnahmefähig. Im Fürther Rathaus rauchten die Köpfe. Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Bernard und Bianca, die Mäusepolizei“ ein Zeichentrickfilm (City), „Schwarzer Sonntag“ mit Robert Shaw und Marthe Keller (Kronprinz-Kinocenter I), „Ben Hur“ mit Charlton Heston und George Relph (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Zwei Himmelhunde auf dem Weg zur Hölle“ mit Bud Spencer und Terence Hill (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 7. Januar 1978

Seit fast zehn Jahren gab es die Sozialarbeit in den Übergangshäusern der Oststraße. Der von der Gemeinde St. Paul getragene Dienst richtete sich insbesondere an die dort lebenden sozial schwachen Familien. 17 Mitarbeiter kümmerten sich um Spielstunden, Hausaufgabenbetreuung und gruppenpädagogische Maßnahmen. Die fast automatische Wanderung der Kinder in die Sonderschule konnte erfolgreich gestoppt werden. Die kurze Faschingszeit 1978 veranlasste die Karnevalisten zu besonderer Anstrengung. Das Fürther Prinzenpaar stand nun vor der Inthronisation. Prinzessin Edith I. arbeitete als Sachbearbeiterin in der Stadelner Dynamit Nobel AG, während Prinz Erwin II. als Gastronom („Linkes Bauernbeizn“) so manches Fass aufmachte. Stadttheater Fürth: „Die Kaktusblüte“, Komödie von Barillet/Gredy (Schweizer Tournée-theater).

Montag, 9. Januar 1978

Auch in diesem Winter betreute die „Bergwachtbereitschaft Fürth“ den Skilift in Bärnfels bei Obertrubach in der Fränkischen Schweiz. Zwei Bergwachtmänner kümmerten sich an winterlichen Wochenenden von Samstagmittag bis Sonntagabend um die Sicherheit auf der Piste und leisteten Hilfe bei Verletzungen. Es gab stets lange Schlangen am Lift.

Kunstmaler Josef Kemmeter feierte seinen 70. Geburtstag. Der gebürtige Münchner war lange Jahre Geschäftsführer des „Ringes Fürther Künstler“. Seine Werke befinden sich in öffentlichen und privaten Sammlungen. Auch die Stadt Fürth hatte Bilder des Künstlers angekauft.

Im ersten Heimspiel des neuen Jahres gewann die SpVgg im Ronhof vor 3700 Zuschauern gegen den FC Bayern Hof mit 4:1. Tore für Fürth durch Heubeck (2), Heinlein und Lambie. Damit belegte man nach 20 Spieltagen den siebten Platz der Tabelle zur zweiten Bundesliga Süd. Die SpVgg trat an mit Löwer; Grabmeier, Klump, Bergmann, Rütten; Jensen, Heinlein, Unger; Heubeck, Pankotsch und Lambie.

Stadtheater Fürth: „Pimpione“, heitere Oper von Telemann (Nationaltheater Bratislava).

Dienstag, 10. Januar 1978

Kein Platz war mehr frei im Fürther Kolpingsaal an der Simonstraße und sogar die Bedienungen hatten ihre Not, um sich beim Auftakt der närrischen Saison durch die brechend vollen Reihen zu zwängen. Viel Prominenz, mit OB Scherzer und BM Stranka an der Spitze, hatte sich zur Inthronisation des Prinzenpaares eingefunden. Unter dem Motto „Fürth küsst und lacht die ganze Nacht“ hatten die beiden Fürther Karnevalsgesellschaften CFK und Treue Husaren ein gemeinsames Programm auf die Beine gestellt. Höhepunkt war die Darbietung eines „Fensterputzerinnen-Striptease“.

Die „Kleinen“ zogen nach: CFK und Treue Husaren veranstalteten im Saal des „Schwarzen Kreuz“ einen Kinderfaschingsball und inthronisierten dabei ein „Kinderprinzenpaar“. Dazu gab es Square-Dance und Vorführungen der Kindergarde. Aber so richtig Stimmung kam bei den Kindern erst nach dem offiziellen Teil auf, bei freier Partnerwahl und choreografisch nicht vorgeschriebenen Tanzbewegungen.

Mittwoch, 11. Januar 1978

Mehr als 2000 Trauergäste gaben Liesl Kießling das letzte Geleit. Pfarrer Röhring sprach von der Bescheidenheit der Verstorbenen und OB Scherzer rief nach einem Nachruf tiefgerührt am Grab: „Leb` wohl, Tante Liesl!“ Neben Familienangehörigen, Vertretern von Stadt, BRK, Verbänden und Vereinen sah man viele Männer und Frauen mit kleinen Blumengebinden von einer Frau Abschied nehmen, die ihnen die ersten Jahre nach Kriegsende zu überstehen half.

Zum ersten Mal wurde im Fürther Rathaus ein Landwirt mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Georg Kern aus Atzenhof erfuhr diese seltene Ehrung für seine mehr als 30-jährige Tätigkeit als Ortsobmann des Bayerischen Bauernverbandes.

Stadtheater Fürth: „Intime Briefe“, Ballett (Nationaltheater Bratislava).

Donnerstag, 12. Januar 1978

Im ärgsten Berufsverkehr rammte ein VAG-Bus an der Billiganlage eine Straßenbahn, Sachschaden etwa 40.000 DM. Der Waggon sprang aus den Schienen. Einige Fahrgäste wurden dabei leicht verletzt. Das Verkehrschaos war fast schlimmer. Die Polizei musste den stadtauswärts strömenden Verkehr über die Vacher Straße ableiten, Staus bildeten sich zurück bis Burgfarnbach und in die Südstadt.

Vertreter des „Ring Fürther Künstler“ stellten im Foyer des Fürther Stadtheaters ihre Werke aus. Zu sehen waren u.a. Arbeiten von Siegfried Reinert, Georg Weidenbacher, Karl Dörrfuß, Johannes Schopper und Günter Zink. Die Fürther Südstadt wurde um ein Schmuckkästchen reicher: In der Schwabacher Straße 84 eröffnete mit dem „Studio h“ ein modernes Textilgeschäft. In dem etwa 70 qm großen Laden waren viele damals gängige Marken vertreten wie Lady Ascot, Rosner, Ravens, Creation Hämmerle oder Lucie Linden.

Freitag, 13. Januar 1978

Das schwerste Einzelstück, das bisher den Fürther Hafen verließ, wurde von einem Spezialkran in Zentimeterarbeit auf die „Wintrans 23“ verladen: Ein schwimmender Saugbagger, der von der Deggendorfer Werft für Mexiko gebaut wurde. Der spätere „Unterwasser-Staubsauger“ wog 60 Tonnen und musste bis zum nächsten Seehafen geschleppt werden.

Das hübsche Doppelgiebelhaus Ecke Lilienplatz und Bergstraße sollte ursprünglich Stein für Stein abgetragen und gedreht mit Blick zur Königstraße wiederaufgebaut werden. Die Fassade erwies sich jedoch als derart schadhaft, dass die meisten Steine für einen Wiederaufbau nicht mehr in Frage kamen. Ergebnis: Totalabriss. Später wurde das Barockgebäude mit Putzfassade und brauchbaren Sandsteinteilen nach den alten Plänen wieder neu gebaut. Stadtheater Fürth: „Drei Mann auf einem Pferd“, Lustspiel von Holm/Abbot (Ernst-Deutsch-Theater Hamburg).

Samstag, 14. Januar 1978

Auf dem Platz der alten Forsthaus-Gaststätte am Rand des Fürther Stadtwaldes entstand nun das „Hotel-Restaurant Forsthaus“. Die Max-Grundig-Stiftung trat dabei als Bauherr auf. Das Nobelhotel sollte zwar später als Grundig-Gästehaus geführt werden, aber auch der ganzen Bevölkerung zur Verfügung stehen.

Ein Plüsch-Eichhörnchen wurde zum Verkehrs-Maskottchen: Die Fürther Verkehrswacht unter der Federführung von Stadtrat Schmidtbauer verkaufte das Steiff-Tier samt gelber Mütze und grünem Kreuz an Mitglieder und Freunde.

Die Dambacher Straße zwischen Fichten- und Amalienstraße wurde für längere Zeit gesperrt, weil dort die Betonfertigteile für die neue Fachoberschule (FOS) abgeladen und im Baukastensystem zusammengesetzt wurden. Die Vorbereitungen des Untergrundes dauerten wesentlich länger.

Stadtheater Fürth: „Loch im Kopp“, Komödie von Deichsel (Theater unterwegs).

Montag, 16. Januar 1978

Studiendirektor a.D. Karl Witzsch feierte seinen 75. Geburtstag. Der frühere Diplomkaufmann und spätere Diplomhandelslehrer wurde 1935 an der Städtischen Handelsschule in Fürth angestellt. Ab 1960 verfolgte er den Plan der Trennung vom damaligen Mädchenrealgymnasium. 1965 wurde sein Ziel Wirklichkeit und die Städtische Handelsschule bzw. „Hans-Böckler-Schule“ residiert seither als eigenständige Schule im Gebäude des ehemaligen Nathanstiftes.

Der neue US-Standortkommandeur General Sanderson hatte zum Neujahrsempfang an die Steubenstraße eingeladen und 400 Gäste kamen. Viel Händeschütteln, dann Buffet.

Die SpVgg erreichte beim Freiburger FC ein 1:1-Unentschieden. Das Tor für Fürth erzielte Unger. Damit belegte man Rang acht der Tabelle.

Dienstag, 17. Januar 1978

Der Wiederaufbau der Häuser Königstraße 18 und 23 („Eisen-Grell“) begann mit deren Abbruch. Wie vormals schon beim Gebäude Gasthaus „Wilder Mann“ wurden die Sandsteinquader der Fassade nummeriert und beim Wiederaufbau originalgetreu wiederverwendet. Das Landesamt für Denkmalschutz hatte diesem Verfahren seinen Segen gegeben.

Es gab sie immer noch: Die „Städtische Freibank“ in der Waaggasse. Dort residierte die Freibank seit 1907. Die „Gulaschfiliale der kleinen Preise“ öffnete jeden Freitag am Vormittag. Die Interessenten standen dort Schlange. Hauptabnehmer waren Ausländer. Das Kilo Rindfleisch kostete 5 DM, alles andere Fleisch pro Kilo gar nur 4 DM. Das bleichsüchtige Fleisch galt als „nur bedingt tauglich“ und wurde vor dem Verkauf peinlich genau untersucht. 1977 wurden 80 Tonnen Freibankfleisch vom Schlachthof angeliefert. Von den Beschäftigten sagte man, wenn sie drei Jahre dort verkaufen, sprechen sie mindestens sechs Sprachen. Die Frage nach Kuhfleisch hieß: „Nix Mama, heute?“

Mittwoch, 18. Januar 1978

Zum sechsten Mal verzeichnete die „Union Fürth“ ein volles Haus: Zum CSU-Neujahrsball in der Halle des TV Fürth 1860 kamen fast 1000 Besucher, darunter auch Minister Dr. Fritz Pirkel und Bundestagsvizepräsident Richard Stücklen. Die Tanzfläche war ständig belagert, es spielte die „John West Band“.

Die neue Geschäftsstelle des ADAC im Kiosk bei der Straßenbahnhaltstelle Fürther Freiheit wurde offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Acht Jahre hatte man bisher in den Geschäftsräumen in der Amalienstraße verbracht, die längst nicht mehr den Anforderungen gewachsen waren. Die neuen Räume lagen außerdem viel zentraler. Die neue Behausung war u.a. durch die Bebauung des „Hirschgartens“ entstanden. Im Fürther Großraum betreute der ADAC damals etwa 60.000 Mitglieder.

Donnerstag, 19. Januar 1978

In der Gustavstraße 36 neben dem „Grünen Baum“ hatte sich ein schäbiges graues Haus in ein Schmuckstück alter Wohnkultur verwandelt. Die jungen Eigentümer hatten das Stuckdekor im spätklassizistischen Jugendstil an der Fassade wieder originalgetreu aufgebracht. Innen wurde das Haus entkernt, 35 Tonnen Bauschutt abgefahren. In den beiden Obergeschossen entstanden neuzeitliche Wohnungen, im Erdgeschoss die Gaststätte „Pfeifndurla“, benannt nach dem Fürther Original Doris Kraus, die 1927 gestorben war. (Sie war für ihren starken Tabakkonsum stadtbekannt.) Die Spezialität des Pächters Kurt Rothlauf war der Schwenkbraten vom Buchenholzgrill, dazu wurde meist ungespundetes Kellerbier vom St.-Georgen-Bräu Buttenheim geordert.

In der Schalterhalle der Fürther Stadtparkasse an der Maxstraße stellte der Maler Hans Ruckriegel seine neuesten Bilder aus. Futuristische Visionen in dunkel glühenden Farben. Die Bildideen entwickelten sich meist aus Kreisen.

Freitag, 20. Januar 1978

In der Galerie am Grünen Markt zeigten drei Künstler einen Teil ihrer Werke. Es handelte sich dabei um Bilder der Maler Helmut Geipel, Milan Wirth und Dora Grabosch.

Unter lustiger Faschingsdekoration begannen im BRK-Haus die Etatberatungen des Fürther Stadtrates. Zunächst ging es um den Verwaltungshaushalt in Höhe von 193,15 Mio DM. Die Etatreden der einzelnen Fraktionen waren von der Diskussion um die Großprojekte U-Bahn und Stadthalle im Sanierungsgebiet beherrscht. Stadtrat Riedel (DKP) bestritt mit 31 (erfolglosen) Anträgen allein mehr als die Hälfte der Diskussionszeit.

Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Bernard und Bianca, die Mäusepolizei“ ein Zeichentrickfilm in der 5. Woche (City), „Ein toller Käfer – das verrückteste Auto der Welt“ mit Walter Giller und Kathrin Oginski (Kronprinz-Kinocenter I), „Die Ferien des Monsieur Hulot“ mit Jacques Tati und Nathalie Pascaud (Kronprinz-Kinocenter II), „Der Supermann mit der Todespranke“ mit Sylvia Cheng und Stanley Fung (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 21. Januar 1978

Zum 75. Geburtstag wollte die SpVgg insbesondere die Öffentlichkeitsarbeit verstärken. So kam jetzt die erste Ausgabe des „Kleeblättla“ heraus, das offizielle Vereinsorgan in neuer Form. Jeden Samstag zwischen 9 und 12 Uhr wollte man im Jubiläumsjahr zudem mit einem „Kleeblatt-Shop“ vor dem neuen Quelle-Warenhaus an der Fürther Freiheit präsent sein. Angeboten wurden dort weiß-grüne Souvenirs und Eintrittskarten für das nächste Heimspiel.

Der Fürther Stadtrat verabschiedete nach zweieinhalbtägiger Beratung mit großer Mehrheit den Etat für das Jahr 1978. Der Verwaltungshaushalt betrug 193.155.117 DM, der Vermögenshaushalt 92.072.748 DM. Der parteifreie Stadtrat Dr. Mertens brachte bei dieser Gelegenheit nach zwölfjähriger Tätigkeit im Plenum seine Abschiedsrede an.

Fürths Kulturlandschaft erweiterte sich: Glas-Rühmling in der Schwabacher Straße gegenüber der Patrizier-Brauerei bot jetzt Künstlern eine Ausstellungsmöglichkeit.

Montag, 23. Januar 1978

Zwei Belobigungen und zwei Sonderpreise in Höhe von je 500 DM gingen dem Hardenberg-Gymnasium vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft zu. Damit wurden die Leistungen der teilnehmenden Schüler am Regionalwettbewerb „Jugend forscht“ und am „Bundeswettbewerb Mathematik“ gewürdigt. Das Hardenberg-Gymnasium stellte insgesamt zwölf Sieger.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 3500 Zuschauern gegen die Würzburger Kickers mit 2:0. Tore für Fürth durch Heubeck (2). Damit verbesserte man sich auf Rang sieben der Tabelle. Stadttheater Fürth: „Bei Anruf Mord“, Kriminalstück von Knott (Münchener Tournee).

Dienstag, 24. Januar 1978

Der Gesellschaftsball der SpVgg zum 75. Jubiläum geriet zum Top-Ereignis. Der altehrwürdige Geismannsaal war brechend voll, Umfallen auf dem Parkett war nicht drin. Auf dem Podium spielte die Starkapelle „Alb Hardy“ aus Trier. Das Fest hatte sich seine lockere familiäre Atmosphäre erhalten, die schwarz-weiße Ballsteife blieb ein Fremdwort. Selbstverständlich wurde der Ball bis in die frühen Morgenstunden „verlängert“.

Die AWO-Ortsverbände Fürth und Erlangen organisierten wie schon im Vorjahr einen gemeinsamen Wohltätigkeitsball in der Erlanger Stadthalle. Viel lokale Prominenz war vertreten, der Erlös diente der Errichtung eines Sozialzentrums. Nach einem Zwei-Stunden-Programm im Nonstopstil wurde nach „Zehn“ das Parkett für die Tanzlustigen freigegeben. Es spielte die Bigband der Bundeswehr aus Regensburg, im Foyer „The Oldtimers“.

Mittwoch, 25. Januar 1978

Im Alter von 64 Jahren verstarb Karl Hertel nach langer schwerer Krankheit. Der Seniorchef der Fürther Werkzeugfabrik Hertel GmbH in der Wehlauer Straße hatte 1936 eine Großhandelsfirma für spanabhebende Werkzeuge gegründet, 1947 wurde die eigene Produktion von Werkzeugen aufgenommen. 1977 beschäftigte die Hertel-Gruppe 1300 Mitarbeiter im In- und Ausland. Hertel galt als einer der führenden Werkzeughersteller der Welt. Karl Hertel war Träger der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und des goldenen Ehrenringes der Stadt Ebermannstadt.

Überall in der Stadt gab es damals Kindermaskenfeste. Sonntags und mittwochs herrschte toller Trubel. Die Kinder waren meist origineller maskiert als die Erwachsenen auf deren Bällen. Richtig getanzt wurde allerdings nur im Weißengarten, wo Tanzlehrer und Ex-Faschingsprinz Manfred Streng den Kindern sogar die neuesten Modetänze beibrachte.

Donnerstag, 26. Januar 1978

Klagen aus der unmittelbaren Nachbarschaft: Das für den Neubau des Quelle-Warenhauses abgeschnittene

Straßenstück an der Fürther Freiheit wurde für die Anwohner zu einem riesigen Ärgernis. Die Sackstraße bis zum Kaufhauseingang war ständig von parkenden Autos oder parkplatzsuchenden Autofahrern verstopft. Die Einfahrten blieben meist zugeparkt, Wendemanöver waren meist nicht mehr möglich. Den eigenen Hinterhof konnte man per Auto nur nach Geschäftsschluss erreichen.

Endlich beschloss der Verkehrsausschuss des Fürther Stadtrates für den Bereich Maischule am Schulausgang zur Otto-Seeling-Promenade für die unzureichende Verkehrssicherheit eine Notlösung in Form einer Sperrkette. Die Schüler sollten dort nicht auf die Straße laufen können. Einen Fußgängerüberweg plus Ampel hatte man schon seit Jahren konsequent abgelehnt, weil eine Konzentrierung des Übergangs im Bereich des gesamten Schulzentrums an einer Stelle nicht möglich wäre.

Freitag, 27. Januar 1978

In einem Artikel erinnerten die FN an das 60-jährige Bestehen der Stiftung mit dem wohl längsten Namen weit und breit: 1918 hatte Fürths Ehrenbürger und Geheimer Hofrat Alfred Nathan und dessen Gattin die Stiftung „König Ludwig III. und Maria Theresia Goldene Hochzeit-Stiftung“ gegründet und mit einem Anfangskapital von 150.000 Reichsmark bedacht. Damit sollten kinderreichen Familien Wohnungen zu erschwinglichen Preisen zugewiesen werden. Mit dem Geld wurden drei Mietshäuser mit zwölf Wohnungen am Eichenwäldchen auf der Hard gebaut. Aufgrund von Sonderprogrammen der Bundesregierung baute die Stiftung immer mehr Mietshäuser. Zu den städtischen Pflegern dieser Wohnungen gehörten Hans Rupprecht, Fritz Gräßler und Konrad Grünbaum. 1977 verfügte die Stiftung über 698 Wohnungen und ein Stiftungskapital von 11,2 Mio DM. Stadttheater Fürth: „Oscar“, Komödie von Magnier (Neue Schaubühne).

Samstag, 28. Januar 1978

Der Fürther Stadtrat war sich einig: Das Gebäude des früheren „Geismann-Bräustübl“ in der Bäumenstraße sollte in eine auf dem alten Brauerei-Gelände geplante spätere Neubaulösung mit einbezogen werden. Der Zustand des Hauses war beklagenswert, zuletzt hatte sich das Nachtlokal „Lämpa“ dort etabliert.

Die Fürther Katholiken erwiesen sich als äußerst spendabel: Dies ging aus den Zahlen hervor, die das Dekanat Fürth vorlegte. Im Vergleich zu 1976 war für 1977 fast in allen Bereichen eine Steigerung festzustellen. So erreichte die Sammlung für afrikanische Missionen 4800 DM, das Fastenopfer „Misereor“ 70.530 DM, Aktionen für die Diaspora 9205 DM, die Rumänienhilfe 4410 DM, die Unterstützung der Weltmission 16.655 DM und die Sammlung „Adveniat“ 78.745 DM.

Fürths Tollitäten Edith I. und Erwin II. besuchten OB Scherzer im Rathaus. Es gab Sekt, Zigarren, Küsse, Orden und den „Sammelzinnbecher“ der Treuen Husaren.

Montag, 30. Januar 1978

Die Stadt Fürth hatte eine „Teerung“ der Schindelgasse veranlasst. Doch das Landesamt für Denkmalpflege versagte die Erlaubnis. Begründung: Die Schindelgasse galt als das besterhaltene und geschlossenste Beispiel einer Fürther Nebengasse. Die Gasse besaß „Ensemble-Charakter“ und stand somit unter Denkmalschutz. Prachtexemplare exotischer Flora, die in Blumengeschäften nur für teures Geld erworben werden konnten, erfreuten die Bewohner des Sophienheims an der Schwabacher Straße täglich. In großen Pflanzkübeln gediehen dort herrliche Orchideen. Verantwortlich dafür war der Heimleiter, der seit 15 Jahren Orchideen züchtete. Er hatte die richtige Balance zwischen Gießen und einem besonderen Wachstums-Substrat entwickelt. Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim SV Darmstadt 98 mit 0:2. Damit belegte man Rang neun der Tabelle.

Dienstag, 31. Januar 1978

Die „neue“ Kinderklinik im Hochhaus des Fürther Stadtkrankenhauses bestand genau seit zehn Jahren. Auch die „geburtshilfliche Abteilung“ nebenan erfreute sich eines guten Rufes. Lag die Säuglingssterblichkeit 1976 in Bayern bei 1,74%, so lag sie in Fürth bei 1,10%. Das neue Fürther Nathanstift verfügte über sämtliche Apparaturen, die von der „Deutschen Gesellschaft für Perinatale Medizin“ zur Versorgung der Bevölkerung gefordert wurden. In den zehn Jahren des Bestehens wurden in Fürth 11.585 Kinder geboren, pro Tag durchschnittlich drei.

Der wie alle Jahre am letzten Montag im Januar beginnende Winterschlussverkauf ließ sich „müde“ an. Der Sturm auf die Fürther Ladengeschäfte und Kaufhäuser blieb aus.

Stadttheater Fürth: „Folklore und Zigeunermusik“ (Slowakisches Nationalballett).

Mittwoch, 1. Februar 1978

Ein plötzlicher Temperatursturz führte in Fürth in den frühen Morgenstunden zu Glatteisbildung auf den Straßen, obwohl der Winterdienst kurze Zeit vorher nur Matsch und Nässe festgestellt hatte. Gegen sechs Uhr rückten dann 27 verfügbare Fahrzeuge mit Streusalz aus. So konnte wenigstens ein Teil der spiegelglatten Straßen kurz vor dem einsetzenden Berufsverkehr entschärft werden.

Kaum hatte der kurze Fasching begonnen, ging es schon in den Endspurt. Lustig ging es bei den „Bettschonern“ in Vach zu, im Weißengarten fand zu den Klängen der Jet-Set-Combo“ ein Schwarz-Weiß-Ball im traditionellen Charleston-Look statt und in der Halle des TV Fürth 1860 feierten Fürths Sportler. Das Show-Orchester German Hofmann aus Ochsenfurt sorgte dort schnell für reichlich Stimmung. Stadttheater Fürth: „Vorschuss auf die Seligkeit“, Dorfkomödie von Pohl (Tegernseer Volkstheater).

Donnerstag, 2. Februar 1978

Die zunehmende Altbaurenovierung, ein leichter Anstieg bei den Neubauten und der hohe Bedarf der Automobilindustrie hatten dafür gesorgt, dass bei der ehemals in Fürth beheimateten Firma Flachglas AG Delog-Detag die günstige Umsatzentwicklung auch 1977 angehalten hatte. Der Umsatz war im Vergleich zu 1976 um rund 15% auf 730 Mio DM gewachsen, der Personalstand betrug bundesweit 7790 Mitarbeiter. Die Dividende auf 135,5 Mio DM Aktienkapital betrug 15%.

Die Fürther Faschingsgesellschaften CFK und Treue Husaren ließen die Puppen tanzen: Mit mehreren Faschingsgesellschaften aus der Region feierten sie mit Edith I. und Erwin II. in der „Bauernbeizn“, dem gastronomischen Domizil des Fürther Prinzen.

Vorerst nur vereinzelt machte sich im Fürther Straßenbild bei Jugendlichen ein Trend aus London breit, den man als „Punk-Look“ bezeichnete und der die erwachsenen Gemüter schockierte. Hauptmerkmale waren schwarze Schnürstiefel, zerfetzte Klamotten, die meist von übergroßen Sicherheitsnadeln zusammengehalten wurden und hochstehende gefärbte Haare im Stil der Irokesen-Indianer. Tattoos und Piercings waren damals noch die absolute Ausnahme.

Stadttheater Fürth: „Eine tolle Nacht im Goldenen Hahn“, Schwank von Knarr (Tegernseer Volkstheater).

Freitag, 3. Februar 1978

Am Fürther Stadtkrankenhaus wurde Chefarzt Dr. Ludwig Reithmann von OB Scherzer für eine 40-jährige Dienstzeit ausgezeichnet. Ein seltenes Jubiläum für einen Arzt im öffentlichen Dienst.

Im Kunstschauenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße waren Bilder des Fürther Tiermalers Georg Schilling zu sehen. Die Bilder des einstigen Schiendl-Schülers beeindruckten nach Angaben der FN durch „unaufdringliche Genauigkeit“ und „feinsinnigen Realismus“.

Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Orca – der Killerwal“ mit Bo Derek und Richard Harris (City), „Geh zieh dein Dirndl aus“ mit Elisabeth Volkmann und Michael Hinz (Kronprinz-Kinocenter I), „Drei Fremdenlegionäre“ mit Marty Feldman und Peter Ustinov (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Eiskalte Typen auf heißen Öfen“ mit Marc Porel und Ray Lovelock (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 4. Februar 1978

Prof. Dr. Kurt Denecke, ehemaliger ärztlicher Direktor des Stadtkrankenhauses Fürth, feierte seinen 75. Geburtstag. Denecke stammte aus Helmstedt bei Braunschweig. Vater und Großvater waren ebenfalls Ärzte. Der geachtete Chirurg wirkte 14 Jahre lang am Fürther Krankenhaus als Chefarzt. Er hatte in Göttingen, Würzburg und München studiert. Sein Spezialgebiet war die Bauchchirurgie. In Fürth führte er 1080 Darm- und 1100 Magenoperationen durch. Viele Veröffentlichungen zeugten von einer reichhaltigen wissenschaftlichen Tätigkeit. Die „tollen Tage“ auf der Fürther Freiheit begannen mit Schnee. Die Fürther strömten trotzdem in Scharen zum Rummelplatz, waren aber angesichts der winterlichen Verhältnisse noch schwerer als sonst aus der Reserve zu locken.

Montag, 6. Februar 1978

Die Bundespost bot auch in Fürth ihren Kunden einen neuen Service. In den Postämtern konnte man ab sofort ein „Pack-Set“ erwerben. Es enthielt zusammengefaltete Paketverpackungen in vier Größen. Sogar Klebestreifen, Schnur und Paketkarten waren beigelegt.

Erfreuliche Perspektive: Das Jugendhaus am Lindenhain verzeichnete wieder deutsche Besucher. Nach einer Phase, in der das Haus fast zu einer Türkenbastion geworden war, stellten die Verantwortlichen der Fürther Stadtverwaltung fest, dass der Betrieb funktionierte wie seit Jahren nicht mehr. Täglich bevölkerten 100 bis 150 Kinder und Jugendliche die Räumlichkeiten. Vorbei die Zeiten, als sich zwei Kommiz-Vereine gegenseitig bekriegten, alles in Eigenverantwortung schaffen wollten und darüber hinaus die Jugendarbeit fast kaputtgekriegt hätten.

Trendwende? Man trug auf Faschingsbällen wieder „Maske“. Das blauweiße Ringeltrikot hatte ausgedient. Zu sehen auf den Fürther Faschingsbällen am Wochenende, wo z.B. die Belegschaft der Dynamit Stadeln im „Grünen Baum“ feierte oder der Hardhöhen-Verein sich im Geismannsaal verlustierte, wo das Noris-Swingtett den Saal zum Kochen brachte.

Die SpVgg erreichte im Ronhof auf schneebedecktem Boden vor 2500 Zuschauern gegen den FC Augsburg nur ein 0:0-Unentschieden. Damit blieb man auf Platz neun der Tabelle.

Dienstag, 7. Februar 1978

Alarm: Die stählerne Eisenbahnbrücke über den Regnitzgrund bei Stadeln musste repariert werden. Eine Belastungsprobe sowie Messungen hatten ergeben, dass an der rund 50-jährigen Brücke 9144 Schrauben locker waren und teilweise durch neue ersetzt werden mussten.

Die Berufsfeuerwehr der Stadt Fürth erhielt ein weiteres neues Löschfahrzeug zur Komplettierung des Fahrzeugparks. Der neue Wagen stellte einen Wert von 190.000 DM dar und enthielt Leitern sowie einen eingebauten 800-Liter-Tank für die erste Brandbekämpfung. Damit hatte die Fürther Berufsfeuerwehr in den letzten drei Jahren acht neue Fahrzeuge erhalten.

Honorig: der Fürther Malermeister Wittmann und Mitarbeiter sorgten im Innentrakt der Tribüne des Fürther Ronhofs für frische Farben in allen Räumen – zum Nulltarif.

Mittwoch, 8. Februar 1978

Die traditionelle Rosenmontagssitzung der Nürnberger Faschingsgesellschaft „Muggenesia“ fand wegen des Umzugs der Grüner-Brauerei zu Patrizier in die Südstadt nicht mehr in der Rosenstraße, sondern im „Grünen Baum“ statt.

Am Faschingsdienstag wurde der Fürther Fasching zu Grabe getragen. Ein Ende mit Qual. Zwar kam wieder viel Volk auf die schneebedeckte Fürther Freiheit, aber zu heiterer Stimmung reichte es angesichts tiefer Temperaturen kaum. Die größten Lachserien und den meisten Beifall gab es bei Pannen zu den Vorführungen oder beim Ausfall technischer Anlagen. Um das Publikum mit Büttenreden nicht gar zu langweilen, gab es neben ein paar abgestandenen Witzen lediglich Gardetanz zu bewundern.

Donnerstag, 9. Februar 1978

Die Tollitäten der Region zeigten auch am Aschermittwoch noch eine beachtliche Kondition: Zum 11. Mal traf man sich im Schalander der Patrizier-Bräu an der Schwabacher Straße, um sich mit gesalzenen Heringen und kühlem Pils auf die normalen Tage einzustimmen. Die letzte Möglichkeit für Orden und Küsschen.

Die Spende des verstorbenen Fürther Ehrenbürgers Gustav Schickedanz machte es möglich: Der Fürther Stadtrat segnete im Eilschritt die Verwirklichung des Baus einer zweiten Turnhalle für das Hardenberg-Gymnasium ab. Die 18 mal 36 Meter große Doppeltturnhalle sollte nach Fertigstellung 3,1 Mio DM kosten, worin allerdings 275.000 DM als Ansatz für das Grundstück enthalten waren, die in Wirklichkeit aber nicht mehr anfielen.

Freitag, 10. Februar 1978

Die Fürther Spielwarenfabrik „Gama“ (Georg Adam Mangold-Spielwarenfabrik) blickte auf ein schwieriges Jahr 1977 zurück. Nur mit einem straffen Produktionsprogramm und hoher Qualität war es gelungen, einen Umsatzeinbruch zu vermeiden und das Niveau von 1976 mit etwa 20 Mio DM zu halten. Gama beschäftigte Ende 1977 in Fürth etwa 270 Personen. Die normale Fluktuation wurde ab sofort nicht mehr ersetzt.

Auf der in Nürnberg wieder stattfindenden Internationalen Spielwarenmesse waren die heimischen Firmen wieder mit ihren Neuheiten vertreten. Bekannte Fürther Firmen waren damals Carrera, Gama, Milton Bradley, Kleefeld, Big, Stelco, Höfler, Ferbedo oder Bruder. Festzustellen waren Spielwaren-Trends, die sich nach derzeit laufenden Fernsehserien richteten, so z.B. Figuren der Serien Heidi, Muppets, Pinocchio oder Biene Maja.

Stadttheater Fürth: „Die Räuber“, Schauspiel von Schiller (Stadttheater Ingolstadt).

Samstag, 11. Februar 1978

Sechs Beckenbauers kamen: „Kaiser“ Franz, seine damalige (Noch)Ehefrau Brigitte, die drei Kinder Stefan, Michael und Thomas sowie Oma Antonia waren Gäste bei der Spielwarenfabrik Big in Stadeln. Big-Boss Ernst Bettag ließ nach einem Imbiss seine prominenten Besucher per Hubschrauber zur Spielwarenmesse fliegen, wo der Big-Stand besucht wurde.

In einem Leserbrief an die FN empörte man sich über das Niveau der letzten Heimspiele der SpVgg. Schlechtere Spiele konnte man nicht mehr vorgesetzt bekommen. Riesige Torchancen wurden von den Vollblutstürmern nicht genutzt, Pfeifkonzerte bei Spielende für die Lizenzkicker seien völlig berechtigt und die Geduld der getreuesten Anhänger sei jetzt am Ende.

Montag, 13. Februar 1978

Ein länger anhaltender Schneefall bescherte den Fürthern einen ungemütlichen Sonntagvormittag. Der Winterdienst hatte alle Hände voll zu tun, um Fahrbahnen zu räumen und zu streuen. Trotzdem kam es zu zahlreichen Unfällen, darunter waren auch zwei „Überschläge“.

Der Tuspo Burgfarnbach wurde 80 Jahre alt. Der Turnhallenanbau am Moosweg war bis zur Installation gediehen,

am Tulpenweg wurden neue Fußballtore angebracht und die Vereinskasse verbuchte einen Überschuss von 30.073 DM. Aushängeschild des Vereins waren die Kegler, die gleich mit drei Mannschaften den Aufstieg schafften. Nach einer Platzbesichtigung beim Gastgeber FC Homburg/Saar entschied der Schiedsrichter angesichts des schneebedeckten Bodens mit hartem Untergrund, das Spiel gegen die SpVgg Fürth ausfallen zu lassen. Für Fahrt und Übernachtung waren den Fürthern rund 3000 DM Kosten entstanden. Pech!

Dienstag, 14. Februar 1978

Neuartige Wege bei der „Musischen Woche“: Der erste Abend in der MTV-Grundig-Halle stahl mit einer mitreißenden Turnvorstellung den restlichen Programmpunkten die Schau. Sport, Spaß und originelle Einfälle dominierten. Insbesondere die türkischen Grundschüler(innen) in ihren Pluderhosen und samtbestickten Westen wussten zu begeistern. Die beiden Fachberater Ursula Faust und Horst Weidemann hatten für das Programm verantwortlich gezeichnet, das als neues Volksschulfach „Musik und Bewegung“ erst seit einem Jahr in den Lehrplänen stand.

Mehr als 250 Personen wanderten am letzten Wochenende bei herrlichem Winterwetter mit der Kommunalpolitischen Vereinigung der Fürther SPD durch den verschneiten Stadtwald. Stadtförster Kunz und BM Stranka führten die Wanderer fünf Stunden lang.

Stadttheater Fürth: „Die ehrbare Birne“, Kabarett (Martin Rosenstiel).

Mittwoch, 15. Februar 1978

Mit einem „Nelkenexpress“ erinnerten die Fürther Floristen die Bevölkerung an den „Valentinstag“. Dazu fuhr ein entsprechend blumengeschmückter Straßenbahn-Oldtimer durch die Innenstadt. Bei diversen Stopps verteilten die Floristen Nelken an die verdutzten Passanten.

Die Fürther Maler Karl Dörrfuß, Willi Lass, Fritz Lang, Georg Weidenbacher und Josef Kemmeter stifteten auf Veranlassung der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) insgesamt 15 neuere Bilder für das Treppenhaus der „Pfründ“.

Donnerstag, 16. Februar 1978

Für die Stadtratswahl am 5. März 1978 konnten die Wähler zwischen vier Stadtratslisten entscheiden: Die CSU mit 32 Kandidaten und OB-Kandidaten Dr. Rudi Richter an der Spitze, die SPD mit 43, die FDP mit 27 und OB-Kandidaten Kurt Scherzer sowie die DKP mit 24 Kandidaten. Bei der DKP-Liste fiel auf, dass hier sechs Ehepaare und einmal neben dem Ehepaar auch Mutter und Schwiegermutter kandidierten, wo doch das Gemeindewahlgesetz bestimmte, dass direkte Verwandte nicht dem Kommunalparlament angehören dürfen. Im Ronhof unterschrieb Trainer Hannes Baldauf („Schinderhannes“) einen Vertrag, der ihn vorzeitig ein weiteres Spieljahr an die SpVgg band. In den Verhandlungen mit dem Präsidium hatte er keine „fertigen Spieler“ für die neue Saison gefordert.

Stadttheater Fürth: „Werner Heider“, ein Komponistenporträt (ars nova ensemble Nürnberg).

Freitag, 17. Februar 1978

Archivdirektor und Heimatpfleger Emil Ammon hatte sich im Auftrag des Fürther Stadtrates die seit Kurzem bestehende Denkmalschutzliste noch einmal gründlich vorgenommen. Nach reiflicher Prüfung kam er zu der Auffassung, dass man die Liste mit 2300 Gebäuden um etwa 100 Häuser wegen schadhafter Bausubstanz reduzieren könne. Das Denkmalschutzgesetz sah schließlich vor, dass das Landesamt für Denkmalpflege die Liste „im Benehmen mit den Gemeinden“ aufstellt.

Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Krieg der Sterne“ mit Alec Guinness und Harrison Ford (City), „Agenten sterben einsam“ mit Richard Burton und Clint Eastwood (Kronprinz-Kinocenter I), „Zwei wie Pech und Schwefel“ mit Bud Spencer und Terence Hill (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Schulmädchen-Report, 12. Teil“ mit Walter Boos und Eva Berthold (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 18. Februar 1978

Der auf Einladung des Papstes im Vatikan lebende Prof. Dr. Richard Krautheimer erhielt in der Deutschen Botschaft in Rom das Große Verdienstkreuz mit Stern der Bundesrepublik Deutschland. Der Geehrte wurde 1897 in Fürth geboren, lebte seit 1936 in Rom und widmete sich als Professor der Kunstgeschichte insbesondere dem Gebiet der frühen christlich-byzantinischen Architektur. Die Stadt Fürth gratulierte dem geehrten Gelehrten, dessen Eltern Nathan und Maria in Fürth einst das Geld für die „Krautheimer Krippe“ stifteten.

Stadttheater Fürth: „Der Fall Winslow“, Schauspiel von Rattigan (Bühne 64 Zürich).

Montag, 20. Februar 1978

Der umtriebige Fürther Stadtschulrat, Kulturreferent und Senator Karl Hauptmann feierte seinen 60. Geburtstag. Schon morgens marschierte ein Chor der Hans-Böckler-Schule vor dem Schulamt auf und brachte ein Ständchen. In vielen Gratulationsreden gedachte man den vielen neugebauten Schulhäusern und Turnhallen, die unter der Amtszeit Hauptmanns in Fürth entstanden. Hauptmanns Sohn Gerhard wurde Jahre später mittelfränkischer Polizeipräsident.

In einem festlichen Gottesdienst wurde im derzeitigen Kirchenraum der Gemeinde St. Michael im BRK-Haus die Nachfolgerin der jüngst verabschiedeten Gemeindeschwester Marie Mend in ihr Amt eingeführt. Die neue Leiterin der Fürther Diakoniestation, die aus Nürnberg stammende Diakonisse Lotte Übler, war in den fünfziger Jahren schon längere Zeit am Fürther Stadt Krankenhaus tätig gewesen.

Die SpVgg besiegte auf schneebedecktem Boden im Ronhof vor 2200 Zuschauern den KSV Baunatal mit 2:0. Tore für Fürth durch Pankotsch und Unger. Damit verbesserte man sich auf Rang sieben der Tabelle.

Dienstag, 21. Februar 1978

Gerhard „Gassi“ Geißler, etatmäßiger Torhüter der SpVgg von 1954 bis 1964, übernahm das Traineramt beim abstiegsgefährdeten Bezirksligisten FSV Stadeln. Im Zivilberuf war Geißler Zweigstellenleiter der Filiale Soldnerstraße der Stadtparkasse Fürth.

Grete Schickedanz erhielt aus Anlass des 75-jährigen Bestehens der SpVgg Fürth die erste Erinnerungsmedaille, die der Verein zum Jubiläum herausbrachte. Präsident Dr. Röllinger erinnerte dabei in Dankbarkeit an den verstorbenen Gustav Schickedanz, der mehr als 50 Jahre Mitglied des Vereins war.

Auf dem Katzenstein im Fürther Stadtwald wurde der neugebaute Wasserhochbehälter eingeweiht. Mit drei Omnibussen kamen die Ehrengäste, um das 3,9-Mio-DM teure Projekt zu bestaunen. Der Hochbehälter sorgte ab sofort auch für genügend Wasserdruck bei einer eventuellen Brandbekämpfung in Hochhäusern. Nach reichlicher Begutachtung ging es dann zur Verköstigung in die neue Kantine der Stadtwerke, wo garantiert kein Wasser getrunken wurde.

Mittwoch, 22. Februar 1978

Die „Gesellschaft der Fürther Kunstfreunde“ zeigte im Schloss Burgfarrnbach eine Ausstellung von Grafiken. Präsentiert wurden Prunkstücke des eigenen Bestands sowie Neuankäufe. Die Bandbreite reichte dabei von Picasso bis hin zu fränkischen Künstlern.

Im Vorlesungsverzeichnis der VHS Fürth für das neue Semester fand sich erstmals ein „Anti-Raucher-Kurs“ sowie (als Ausgleich?) ein süffiges Weinkolleg mit entsprechenden Kostproben in flüssiger Form.

In den Räumen der Ballettschule Immo Buhl in der Nürnberger Straße waren Bilder des Grafikers Meinhard Elss zu sehen. Die FN sprachen von „einer Subtilität, die in gedämpften Nuancen schwelgt, offen für spielerische Variationen mit verstohlenen Ausflügen in die Ironie.“

Die Erinnerungsmedaille der SpVgg aus Feinsilber war ab sofort für jedermann zum Preis von 45 DM bei allen Fürther Banken und bei der Geschäftsstelle der SpVgg erhältlich.

Stadttheater Fürth „Aufführung zur musischen Woche“ (Schulreferat Fürth).

Donnerstag, 23. Februar 1978

Seit über 25 Jahren war Stadtrat Friedrich Schulze einer der gefragtesten Fürther Kommunalpolitiker. Vor allem bei den älteren Mitbürgern, den Rentnern, Schwerbehinderten und Kriegsoffizieren. Wann immer Schulze seine Sprechstunden in der Gaststätte „Zum Fässla“ in der Baldstraße 2 abhielt, kamen fast 40 Fürther mit ihren Sorgen und Fragen zu ihm. Seit 1964 hatte er schon 3115 Fürthern bei sozialen Fragen geholfen, unzählige Anträge ausgefüllt und Hilfestellungen bei Widersprüchen und Klagen gegeben.

Im Sanierungsgebiet der Fürther Altstadt rollte eine Baulawine an: Immer mehr Kräne wurden selbst im Winter zwischen Rosen- und Königstraße installiert, um den Bau von rund 250 Wohnungen zu ermöglichen. Bauträger waren „Neue Heimat Bayern“, „St.-Joseph-Stiftung Bamberg“, „Evangelisches Siedlungswerk“, „Baugenossenschaft Volkswohl“, „Fürther König-Ludwig-Stiftung“ sowie ein privater Bauherr. Auf riesigen Bautafeln am Synagogenplatz wurden die Neubauten informativ dargestellt.

Freitag, 24. Februar 1978

Das Fürther Großversandhaus Quelle konnte 1977 seine Spitzenposition in Europa nicht nur behaupten, sondern auch ausbauen. Der gesamte Quelle-Konzern erzielte 1977 einen Umsatz von 8,34 Mrd DM. Dies bedeutete einen Zuwachs von durchschnittlich 10,5%. Der Versandhandel war hier mit einer Steigerung von 15,3% beteiligt, die Quelle-Kaufhäuser mit 4,8%. Mittlerweile gab es im Bundesgebiet mehr als 1000 Bestell-Agenturen. Der neue Katalog Frühjahr/Sommer erschien in einer Auflage von unglaublichen 7,8 Millionen.

Mit Tumulten und Abbruch einer Abstimmung endete eine Protestveranstaltung des Bundes Naturschutz im hoffnungslos überfüllten Wintergarten der Gaststätte Weigel in Kronach. Kernpunkt der Diskussion war der Bebauungsplan Nr. 350, wonach das Kronacher Wäldchen zugunsten einer neuen Mülldeponie geopfert werden

sollte. Befürworter und Gegner saßen sich unversöhnlich gegenüber. Als über eine Resolution an die Stadt abgestimmt werden sollte, kam es dann zum Eklat und Ende der Versammlung.

Mitten im Winter vermarkteten die Tabakbauern aus dem Knoblauchsland ihren getrockneten „blauen Dunst“. Bei der Anlieferung in Großgründlach ging es jedoch nur noch um die Feststellung der Qualität und um Zuschläge oder Abschläge von der Verkaufssumme, denn alle Tabakbauern hatten mehrjährige Lieferverträge einschließlich Preisen mit den Zigarettenfirmen abgeschlossen.

Samstag, 25. Februar 1978

Die Zustände in der Infektionsabteilung des Fürther Krankenhauses waren äußerst bedenklich. In dem langgezogenen einstöckigen Gebäude („Q-Bau“) hinter dem Hauptgebäude lagen Paratyphus-, Hepatitis- und andere Infektionskranke im gleichen Krankenzimmer und benutzten die gleichen Toiletten. Für Ärzte und Personal gab es zudem keine Hygieneschleusen zum Außenbereich. Der Fürther Stadtrat segnete deshalb den Planungsauftrag für eine Modernisierung ab.

Der 94. Jahrgang des Doppelbocks namens „Poculator“ wurde im kleinen Kreis erstmals im Sudhaus der Patrizier-Bräu an der Schwabacher Straße probiert. Von dem süffigen „Dunklen“ wurden 430.000 Liter eingebracht. Ob das wohl reichte?

Stadtheater Fürth: „Die Mausefalle“, Kriminalstück von Agatha Christie (Hamburger Kammerspiele).

Montag, 27. Februar 1978

Die Fürther Polizei ging unter die Fernsehfilmproduzenten: Neuestes Ausrüstungsstück war eine Fernsehkamera mit angeschlossenem Videorecorder. Beamte im Zivilfahrzeug filmten damit Verkehrssünder im Fürther Straßenverkehr. Bei Widerspruch konnte man den Betroffenen ihren „Auftritt“ vor Ort vorspielen, außerdem diente das Videoband bei Verfahren vor Gericht auch als Beweismittel.

In der kurzen Gabelsbergerstraße gegenüber der Allgemeinen Ortskrankenkasse riss ein schwerer Bagger eine Lücke in die bestehende Bebauung. Im auffälligen Haus Nummer 3 hatte sich der marode Dachstuhl gesenkt. Die Gefahr für ungebetene Besucher war zu groß geworden, hatten doch Wohnungslose und Rauschgiftsüchtige die vernagelten Fensterhöhlungen aufgerissen und im brüchigen Haus regelmäßig genächtigt.

Das Auswärtsspiel der SpVgg bei Wormatia Worms musste wegen Unbespielbarkeit des Platzes abgesagt werden. Stadtheater Fürth: „Don Juan“, Komödie von Moliere (Neue Schaubühne).

Dienstag, 28. Februar 1978

Mit Entsetzen und Abscheu reagierte die Fürther Bürgerschaft auf antisemitische Schmierereien an jüdischen Einrichtungen in der Stadt. Betroffen waren der alte israelische Friedhof an der Bogenstraße, die Synagoge in der Julienstraße (heute Hallemannstraße) und Wohnhäuser an der Rosenstraße. Überall prangten Hakenkreuze. Die Polizei tappte bei ihren Ermittlungen im Dunkeln, die israelische Kultusgemeinde setzte eine Belohnung von 1000 DM zur Ergreifung der Täter aus. Die Stadtverwaltung ihrerseits stellte 5000 DM für Hinweise auf die Täter zur Verfügung. OB Scherzer bat die Bevölkerung außerhalb Fürths, die Vorkommnisse nicht der Fürther Bevölkerung in ihrer Gesamtheit anzulasten.

Zwei Unbekannte durchbrachen mit einem gestohlenen Auto die Bahnschranke an der Ottostraße direkt vor einem herannahenden Zug. Nur der Geistesgegenwart des Schrankenwärters war es zu verdanken, dass der Zug vor den Trümmern der Schranke gestoppt werden konnte und es nicht zu einer Katastrophe kam. Die Täter flüchteten.

Stadtheater Fürth: „Aufführung zur musischen Woche“ (Schulreferat Fürth).

Mittwoch, 1. März 1978

Am absteigenden Ast: In der Jahreshauptversammlung des Fürther „Vereins zur Unterstützung Geisteskranker“ wurde Rechtsdirektor Alfred Fischer zum 1. Vorsitzenden gewählt. Sein Stellvertreter wurde Richard Schelter. Aus dem Rechenschaftsbericht ging hervor, dass der Verein Wertpapiere verkaufen musste, da durch die explosionsartige Erhöhung der Pflegesätze in den Bezirkskrankenhäusern ein großes Defizit entstanden war. Der Verein hatte 1016 zahlende Mitglieder. 47 Todesfällen und Austritten standen nur vier Neuanmeldungen gegenüber. Als Wahlkämpfer für die FDP machte Wirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff in Fürth Station. Bevor er am Abend in der MTV-Grundig-Halle zur Dollarkrise sprach, traf er sich mittags in der Grundig-Bank mit Vorstandsmitgliedern des Konzerns und Vertretern der fränkischen Wirtschaft.

Stadtheater Fürth: „Wasser für Canitoga“, Schauspiel von Rehfisch/Eis (Theater unterwegs).

Donnerstag, 2. März 1978

Die Sicherung der Kanalböschungen auf Fürther Gebiet ging weiter. Auch an der zweiten Vacher Trogrücke wurden die am Widerlager angrenzenden Dämme verstärkt. Es wurden Stahlarmierungen angebracht und mit Beton ausgegossen.

Der „Zweckverband Staatliche Fachoberschule Fürth“ blieb nun doch in seiner bisherigen Form bestehen. Von einem Austritt des Mitglieds Kreis Neustadt/Aisch war nicht mehr die Rede. Gerungen wurde jetzt nur noch um einen neuen Verteilungsschlüssel der finanziellen Aufwendungen auf die einzelnen Verbandsmitglieder. Der Kreis Neustadt/Aisch sah sich über Gebühr belastet und hatte ursprünglich einen Austrittsantrag gestellt. Die Fürther Chorkonzerte begannen diesmal in der Gaststätte Lotter in Vach. Dort fanden sich Schüler und Erwachsene unter dem Motto „Jeder singt und spielt so gut er kann“ zusammen. Es musizierten Kinder verschiedener Fürther Grund- und Hauptschulen. Stadttheater Fürth: „Gajaneh“, Ballett (Staatsoper Lodz).

Freitag, 3. März 1978

Am Ligusterweg in Unterfarnbach feierte man Richtfest an der neuen Schulturnhalle. Das Projekt kostete einschließlich Grundstück 1.298.734 DM. Durch die Verwendung von Beton-Fertigteilen konnte eine enorm kurze Bauzeit erreicht werden. Baubeginn war der 5. September 1977. Bis Herbst 1978 wollte man die Halle in Betrieb nehmen. Maße: 15 x 27 Meter bei einer Höhe von 5,5 Meter. Dazu kamen noch diverse Nebenräume. In der Ludwig-Erhard-Straße 4 eröffnete mit „Uhren-Hille“ ein neues Uhren-Fachgeschäft. Der Meisterbetrieb offerierte bekannte Marken und führte auch Reparaturen aus.

Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Krieg der Sterne“ mit Alec Guinness und Harrison Ford in der 4. Woche (City), „Im Reich der Sinne“ mit Tatsuya Fuji und Eiko Matsuda (Kronprinz-Kinocenter I), „Marco Polo im Reich des Kung Fu“ mit Alexander Fu Sheng und Richard Harrison (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Zwei Teufelskerle auf dem Weg ins Kloster“ mit Alberto Dell'Acqua und Wolf Goldan (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 4. März 1978

Die vom Polizeipräsidium Nürnberg-Fürth erstellte Straßenverkehrsstatistik war für die Fürther Autofahrer wenig schmeichelhaft. Wurden 1976 insgesamt 350 Führerscheine eingezogen, waren es im Jahr 1977 gar 479. Bei vielen Kraftfahrern schien die Promillegrenze von 0,8 mehr und mehr in Vergessenheit geraten zu sein. Die Verkehrsunfälle nahmen nur geringfügig zu: Von 1910 (1976) auf 2115 (1977), wobei man berücksichtigen musste, dass der Fahrzeugbestand im Stadtgebiet Fürth von 30.748 (1976) auf 32.399 (1977) gestiegen war.

Unfallhäufigste Tage waren Montag und Freitag. Ausländer waren in Fürth mit 10,51% an Unfällen beteiligt.

Das Filterhaus im Sommerbad am Scherbsgraben wurde nach hinten vergrößert. Die Erweiterung der bestehenden Filteranlage für 400.000 DM war durch natürliche Abnutzung notwendig geworden. Man hoffte, bis zur Bädereröffnung im Mai die Baumaßnahme abschließen zu können.

Die „Vereinigung der Eltern und Freunde des Hardenberg-Gymnasiums“ konnte der Schule eine Spende in Höhe von 18.000 DM übergeben. Dabei wurde der Verwaltungsaufwand mit 156,85 DM für Porto und Büromaterial sehr klein gehalten. Seit Bestehen der Vereinigung konnte man damit dem Hardenberg-Gymnasium 310.000 DM zukommen lassen.

Montag, 6. März 1978

Am 5. März fanden in Bayern Kommunalwahlen statt. Keine Überraschung: Mit 65,3% wurde Kurt Scherzer (FDP) zum vierten Mal in Folge zum Fürther Oberbürgermeister gewählt. Seine Konkurrenten Dr. Rudi Richter (CSU) und Werner Riedel (DKP) erreichten nur 31,69% bzw. 2,98%. Die Stadtratswahlen dagegen brachten in Fürth einen kleinen Erdbeben. Die CSU kam auf 21 Sitze (bisher 16), die SPD auf 22 (bisher 27), die FDP auf 6 (bisher 5), die DKP verharnte bei einem Sitz. Im Fürther Stadtrat kam es daher zu einer neuen Situation: Mit reinen SPD-Mehrheitsentscheidungen war es ab sofort vorbei.

OB Scherzer eröffnete am Wahltag den „Poculator 1977“ im bis auf den letzten Platz besetzten Geismannsaal. Star neben den „Peterlasboun“ war Beauty Milton, eine farbige Sängerin aus Jamaica. Die Schönheit mit dem natürlichen Sexappeal brachte das Publikum mit ihrem „kniefreiem Rücken“ zum Rasen.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 2500 Zuschauern gegen den SV Chio Waldhof mit 3:1. Tore für Fürth durch Heinlein (2) und Geyer. Damit belegte man Rang sieben der Tabelle.

Dienstag, 7. März 1978

(Wegen eines Druckerstreiks erschien zu diesem Datum keine Zeitung.)

Mittwoch, 8. März 1978

Die Stadtratswahlen in Fürth bargen für manchen Kandidaten doch eine Überraschung: So waren die altgedienten SPD-Stadträte Grünbaum, Freund, Traustel, Röder und Rittler nicht mehr im Städteparlament vertreten, während z.B. die Mundartdichterin Erika Jahreis von Platz 25 auf Platz 10, Horst Weidemann von Platz 32 auf Platz 20 und Friedrich Schulze von Platz 29 auf Platz 18 vorgewählt wurden und somit für die SPD im Stadtrat saßen. Durch die starken Stimmengewinne waren für die CSU Wilhelm Wenning, Gertrud Ritter, Hans-Jürgen Witzsch, Hermann

Fink, Rolf Schneider, Brigitte Bloß, Hanns Bader und Christoph Maier neu im Plenum vertreten.

Im Hinspiel um die bayerische Meisterschaft gewannen Fürths HG-Handballerinnen das Hinspiel in eigener Halle gegen den TV Jahn Augsburg klar mit 16:8. Das Spiel wurde von beiden Seiten sehr aggressiv geführt. Der Augsburger Trainer sprach nach Spielende von einem „Eishockeyspiel“ mit einer Härte, die er seit 25 Jahren so nicht mehr erlebt hätte.

Stadttheater Fürth: „Festival Strings Lucerne“, Konzert.

Donnerstag, 9. März 1978

Der Fürther Bergsteiger Hartwig Erdenkäufer feierte mit den Naturfreunden und der Volkshochschule Fürth sein zehnjähriges Bergfilm-Jubiläum. Erdenkäufer hatte bis dahin 18 Filme von „extremsten Touren“ gedreht und in rund 250 Veranstaltungen vorgeführt. Der Fürther Bergsteiger wurde bei Amateurfilmwettbewerben für seine Filme mit zahlreichen Pokalen und Urkunden ausgezeichnet. Darüber hinaus gab es auch ausländische Trophäen für Erdenkäufers Bergfilme.

In der Galerie am Grünen Markt stellte der türkische Maler Ismael Coban einige seiner Holzschnitte und Radierungen aus. Die FN sprachen von „orientalischer Fabulierlust und tiefverwurzeltem Volksglauben.“

Freitag, 10. März 1978

In nichtöffentlicher Sitzung berief der Fürther Stadtrat Prof. Dr. Rudolf Zeilhofer zum neuen Ärztlichen Direktor des Fürther Stadtkrankenhauses. Der 51-jährige gebürtige Fürther hatte in Erlangen studiert und arbeitete seit 1974 als Chefarzt der Medizinischen Klinik I in Fürth. Zeilhofer trat die Nachfolge von Prof. Dr. Franz Gall an.

Mit einem erfreulichen Ergebnis für 1976 warteten die Stadtwerke Fürth auf: Erstmals überschritt die Bilanzsumme die Schallmauer von 100 Millionen Mark. Erreicht wurde dieses Ergebnis nicht zuletzt durch die bis dahin höchsten Investitionen in Höhe von 16.023.446 DM. Die Zuwachsraten zum Vorjahr betrugen bei Strom 5,3%, Gas 21,5%, Wasser 4,6% und Fernwärme 10,1%.

Im Kunstschauenfenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße waren Arbeiten des Nürnberg-Fürther Grafikers Manfred Niclaus zu sehen. Die Arbeiten des Künstlers zeigten streng geometrisch angeordnete Formen, wobei diagonal geteilte Felder in Drei-Farben-Tönung immer neue Bildeindrücke ergaben.

Samstag, 11. März 1978

Alles eine Nummer kleiner: Der gebremste Bierkonsum und Überkapazitäten auf dem deutschen Markt ließen die „Patrizier-Bräu AG“ weitere Rationalisierungs- und Konzentrationsmaßnahmen durchführen. So wurden die Braustätten Bamberg, Schlicht und Georgensgmünd stillgelegt und in der ehemaligen Humbser-Brauerei an der Schwabacher Straße außer Patrizier auch Grüner-, Bergbräu und das Zirndorfer Bier hergestellt. Die Personalprobleme wurden über Umbesetzungen und Sozialpläne gelöst.

Nach den Nazi-Schmierereien in Fürth kam es nun in Roßtal zu ähnlichen Untaten. Insgesamt elf Hakenkreuze sprühten unbekannte Täter mit blauer Lackfarbe an die Fassade des neuen Rathauses. Roßtals Bürgermeister Schubert verurteilte die Tat auf das Schärfste.

Fürther Bürger eruierten den „Nabel“ ihrer Stadt. Nach den Lageplänen lag Fürths geografische Mitte in einem Vorgarten am Hasensprung. Die Mittelpunktforscher brachten dort mit Zustimmung des Eigentümers einen Gedenkstein mit Kleeblattwappen an.

Im Foyer des Fürther Stadttheaters waren Bilder des niederbayerischen Malers Hermann Eller zu sehen. Die FN sprachen von Anlehnung an den impressionistischen Stil bei „Spiel mit dem Licht, Reflexen und Schattenwirkungen.“

Stadttheater Fürth: „Von Kopf bis Fuß Friedrich Holländer“, Revue (Hebbel-Theater Berlin).

Montag, 13. März 1978

Der Fürther „Tanzclub Noris“ hatte den entsprechend dekorierten Kolpingsaal zur Tanzarena umfunktioniert. Bei diesen bayerischen Meisterschaften erreichten die Fürther Gisela Brandl und Marius Torka die Vize-Meisterschaft in der A-Klasse (Standard).

Die SpVgg verlor im 220. Derby gegen den 1. FC Nürnberg vor 28.000 Zuschauern im Städtischen Stadion Nürnberg mit 1:2. Das Tor für Fürth erzielte Pankotsch. Damit verschlechterte man sich auf Rang acht der Tabelle. Die Polizei hatte kaum Arbeit mit den Fans, es gab „nur“ sechs Festnahmen.

Acht Tore Vorsprung aus dem Hinspiel reichten den Handballdamen der HG Fürth, um nach einer 10:11-Niederlage beim TV Jahn Augsburg zum fünften Mal bayerischer Meister zu werden.

Stadttheater Fürth: „Kikerikiste“, Kinderstück von Maar (Berliner Kindertheater).

Dienstag, 14. März 1978

Eine „Türkische Woche“ sollte das Verständnis zwischen Fürther Bürgern und hier lebenden türkischen

Gastarbeitern fördern. Stadtschulrat Senator Hauptmannl eröffnete dazu mit Stadtjugendpfleger Volk im Beisein zahlreicher deutscher und türkischer Erzieher eine Dokumentation im Jugendhaus Lindenhain. In Fürth lebten 1977 etwa 2100 Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 18 Jahren, von denen die Mehrzahl die türkische Staatsangehörigkeit besaß.

Das deutsch-amerikanische Familienzentrum „Sunshine-Haus“ erfreute sich auch im zweiten Jahr nach der Gründung stetigen Wachstums. Über 90 Familien deutscher und amerikanischer Nationalität standen in der Mitgliederkartei. Für die Zukunft suchte man nach einem neuen Domizil, da das Haus an der Ottostraße abgerissen werden sollte.

Mittwoch, 15. März 1978

(Wegen eines Druckerstreiks erschien zu diesem Datum keine Zeitung.)

Donnerstag, 16. März 1978

(Wegen eines Druckerstreiks erschien zu diesem Datum keine Zeitung.)

Freitag, 17. März 1978

(Wegen eines Druckerstreiks erschien zu diesem Datum keine Zeitung.)

Samstag, 18. März 1978

(Wegen eines Druckerstreiks erschien zu diesem Datum keine Zeitung.)

Montag, 20. März 1978

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel gegen den Karlsruher SC im Ronhof vor 4500 Zuschauern mit 2:0. Tore für Fürth durch Pankotsch und Unger. Damit belegte man weiterhin Platz acht der Tabelle.

Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Yeti – der Schneemensch“ mit Forrest Tucker und Peter Cushing (City), „Ein ausgekochtes Schlitzohr“ mit Burt Reynolds und Sally Field (Kronprinz-Kinocenter I), „Samson und Delilah“ mit Victor Mature und Hedy Lamarr (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Das Geheimnis der Todeskralle“ mit Bruce Li und Carter Wong (Kronprinz-Kinocenter III).

Dienstag, 21. März 1978

In einer Sondersitzung des Fürther Stadtrates erhielt Stadtgartendirektor a.D. Hans Schiller aus der Hand von OB Scherzer die „Goldene Bürgermedaille“ der Stadt überreicht. Schiller war der 19. Träger dieser Auszeichnung. Der „Vater des Fürther Stadtparks“ hatte sich zeitlebens darum bemüht, das „graue“ Fürth „grün“ werden zu lassen. Neuer Handball-Bezirksmeister und Aufstiegs kandidat für die Verbandsliga wurde der TV Roßtal, der im Entscheidungsspiel die punktgleiche HG Fürth verdient mit 14:7 abfertigte.

Ecke Amalien- und Dambacher Straße beging der „Zweckverband Staatliche Fachoberschule Fürth“ Richtfest für sein neues Schulgebäude. Der Neubau umfasste zwölf Klassenräume, notwendige Nebenräume und eine 200 qm große Pausenhalle. Die Gesamtkosten waren mit 8,9 Mio DM berechnet. Man hoffte, das Gebäude im September 1978 in Betrieb nehmen zu können. Die dazugehörige Turnhalle, mit deren Bau noch nicht begonnen wurde, sollte spätestens bis April 1979 einsatzbereit sein.

Mittwoch, 22. März 1978

Das Präsidium der SpVgg Fürth schlug Alarm: Das Ausbleiben der Zuschauer in der Rückrunde und die damit verbundenen Mindereinnahmen hatten die Verantwortlichen aufgeschreckt. Vereinspräsident Dr. Helmut Röllinger sprach vom „Zug, der in Richtung Amateurliga fährt“. Ausgerechnet zum 75-jährigen Jubiläum drohte die finanzielle Pleite.

Die „Heilig-Geist-Kirche“ auf der Hardhöhe wurde für einige Tage zum Sendesaal und die Sakristei zum Aufnahmestudio. Der „Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder“ (VCP) nahm einige Schallplatten für das 1979 in Persien geplante Welttreffen der Pfadfinder auf. Die Leitung am Mischpult hatte Ober-Pfadfinder Gert Groß.

Zum Monatsende verließ Polizeidirektor Horst Kischke nach sieben Jahren Fürth, um die Direktion Schwabach zu übernehmen. Sein Nachfolger wurde Ludwig Markert.

Donnerstag, 23. März 1978

Patrizier-Urgestein Braumeister Erich Fritz ging nach 45 Berufsjahren in den wohlverdienten Ruhestand. Fritz

arbeitete in Augsburg, Tampere (Finnland), Alpirsbach und schließlich bei der damaligen Humbser-Brauerei in Fürth. Der Ehrenvorsitzende des Deutschen Braumeister- und Malzmeisterbundes wachte in Fürth 20 Jahre über die Qualität von Märzen, Pils und Pöculator.

Vor einer ansehnlichen Zuhörergruppe fällte der Fürther Stadtrat mit einer Mehrheit von 28:9 den dritten Beschluss zum Bebauungsplan 350, der die Beseitigung des Kronacher Waldes besiegelte. Eine Bürgerinitiative hatte sich zum Erhalt des Waldstücks eingesetzt. Im Stadtrat überwog jedoch die Ansicht, dass die unmittelbar an die Schnellstraße nach Erlangen angrenzende kleine Waldfläche keinen Erholungswert habe. Nach emotionalen Einwänden Stadtrat Dr. Mertens (parteilos) kam es vorübergehend zu Tumulten.

Freitag, 24. März 1978

Zu einer unerwarteten Demonstration gegen neonazistische und antisemitische Umtriebe wurde die Gründungsversammlung zur Bildung eines Komitees, zu der Bundestagsabgeordneter Horst Haase aufgerufen hatte. Weit über einhundert Personen hatten sich dazu im Saal des „Schwarzen Kreuz“ eingefunden. Ein gewähltes Komitee sollte ein Programm erarbeiten, das zur Aufklärung der Schüler über die Gefahren des Neonazismus beitragen sollte.

Der Fürther Stadtrat genehmigte einen Bebauungsplan für die Mühltalstraße in Unterfarnbach. Gleichzeitig wurde die betroffene Fläche aus dem Landschaftsschutz herausgenommen. Es sollten in der Mühltalstraße auf der Seite zum Wiesengrund bis zur Engstelle der alten Flugplatzbahn Einfamilienhäuser entstehen.

Die SpVgg verlor das Nachholspiel beim FC Homburg/Saar mit 1:2. Das Tor für Fürth erzielte Pankotsch. Trotz der Niederlage blieb man auf Rang acht der Tabelle.

Samstag, 25. März 1978

Der Maler und Grafiker Fritz Lang aus Vach stellte seine frühen Werke in den Räumen des AWO-Altenheimes in Burgfarnbach aus. Drei Monate hatten die Bewohner nun Zeit, die Bilder zu bestaunen.

Rolle rückwärts: Nachdem in Fürth nahezu 2300 Gebäude per Liste denkmalgeschützt waren, wollte der Fürther Stadtrat einige hundert Häuser von dieser Liste streichen. Die Stadtväter vertraten einmütig die Ansicht, die hohe Anzahl denkmalgeschützter Objekte blockiere jede weitere Stadtentwicklung. Archivleiter und Stadtheimatspfleger Ammon wies jedoch darauf hin, dass einzig und allein das Landesamt für Denkmalpflege diesbezüglich Entscheidungen treffen könne.

Der Fürther Stadtrat beschloss die Abschaffung der „Ortsbeiräte“ der 1972 eingemeindeten nördlichen Vororte. Man begründete den Schritt mit der zum Teil überproportionalen Vertretung dieser Vororte gerade nach den jüngsten Stadtratswahlen.

Dienstag, 28. März 1978

Das katholische Gemeindezentrum an der Dreifaltigkeitskirche in Stadeln wuchs weiter. Jetzt wurde mit dem zweiten Bauabschnitt begonnen. Neben der Kirche entstanden nun ein Pfarrsaal, ein Jugendheim, ein Altenclub und eine Hausmeisterwohnung.

Das traditionelle Jugend-Fußballturnier an Ostern beim ASV Fürth gewann zum sechsten Mal die Jugendmannschaft der Offenbacher Kickers. Sie bezwangen im Elfmeterschießen die Auswahl des 1. FC Nürnberg mit 6:3. Die Vertretung der SpVgg kam auf Rang drei. Trotz widrigen Wetters sahen allein 2800 Zuschauer das Finale. Der offizielle Begrüßungsabend vor Beginn des Turniers fand diesmal im Sportheim in der Heilstättensiedlung statt, wo OB Scherzer die Mannschaften begrüßte.

Die SpVgg verlor ihr Nachholspiel bei Wormatia Worms mit 1:3. Das Tor für Fürth erzielte Heinlein. Trotz der Niederlage blieb man auf Rang acht der Tabelle.

Mittwoch, 29. März 1978

Ein Fürther Eigengewächs kam im ZDF zu Wort. Moderator Rudi Böttner hatte den Sprung ins Fernsehen geschafft. Er kommentierte in witziger Weise eine zehnteilige Serie mit dem Titel „Wenn einer eine Reise tut“. Der kleine Künstler mit der großen Klappe und der dicken schwarzen Hornbrille war dem ZDF von der jodelnden Wirtin Maria Hellwig aus Reithausen empfohlen worden.

Noch vor Ostern wurde an der St.-Michaels-Kirche das Außengerüst abgenommen. Alle später angebrachten Anbauten an der Fassade waren jetzt verschwunden. Im Innern war die Restaurierung allerdings noch in vollem Gang. Restaurateure aus der Werkstatt des Kirchenmalers Wiedl waren dabei, die ursprüngliche Bemalung der Empore freizulegen. Die Gottesdienste fanden vorübergehend im Saal des BRK-Hauses statt.

Donnerstag, 30. März 1978

Im Fürther Referat für Stadtentwicklung rauchten die Köpfe. Fast 80 Architekten hatten sich für die Wettbewerbsunterlagen zur Planung der zukünftigen Fürther Stadthalle interessiert. 25 Entwürfe für das

Gesellschafts- und Veranstaltungszentrum der Kleeblattstadt waren eingegangen. Der Wettbewerb hatte außer Bayern auch Architekturbüros in Baden-Württemberg angelockt. Eine Jury sollte eine Vorauswahl treffen, der Fürther Stadtrat sich dann für einen Entwurf entscheiden.

Nun eilte es plötzlich in Sachen „Fürther Stadtkrankenhaus“. Wie aus dem bayerischen Landtag zu erfahren war, mussten bis Ende Mai die Grund- und Ausgangswerte für die Krankenhaus-Sanierung verlässlich erarbeitet sein. Bei Verzögerungen befürchtete man, den „Vorrang“ bei den staatlichen Zuschüssen zu verlieren. Fürth war das letzte Objekt in dieser Größenordnung auf der Sanierungsliste. Es drohte nämlich eine Flut von Anträgen anderer Krankenhausträger in ähnlicher Zustandslage.

Stadttheater Fürth: „Der Werbeoffizier“, Komödie von Farquhar (Berliner Tournee).

Freitag, 31. März 1978

DKP-Stadtrat Riedel protestierte lautstark bei OB Scherzer, da dieser am Ende der letzten Stadtratssitzung eine Umhängetasche des Zuhörers Imholz (Kreisvorsitzender der KPD) inspizierte. Das Fürther Stadtoberhaupt hatte darin ein Tonbandgerät vermutet, was jedoch nicht der Fall war. Da nach der Geschäftsordnung das Mitbringen und Benützen von Tonbandgeräten bei öffentlichen Sitzungen des Stadtrats untersagt war, fühlte sich OB Scherzer im Recht, einem Verdacht nachgehen zu dürfen.

Ein mit Eisengestellen beladener Lastzug blieb am Nachmittag in der Schwabacher Unterführung nahe dem Berolzheimerianum stecken. Der Fahrer hatte die Höhe seiner Ladung unter- und die Höhe der Unterführung überschätzt. Es traute sich niemand an die verkeilten Metallverstreibungen hinzulangen, weil die Oberleitung der Straßenbahn sehr nahe daran vorbeilief und man damit rechnete, dass der gesamte Lastzug unter Strom stand. Es kam zu mehrstündigen Staus im gesamten Stadtgebiet. Die VAG musste Ersatzbusse für die Straßenbahnlinien 7 und 21 zur Fürther Südstadt einsetzen.

Samstag, 1. April 1978

Angenehmes Wetter kam erst nach den Ostertagen: Bei nahezu sommerlichen Temperaturen (die wärmsten Märztag seit zehn Jahren) herrschte im Fürther Stadtpark und auf den Kinderspielflächen Hochbetrieb. Geduldig standen die Kinder in Reihe an den Rutschbahnen an.

Im Westen viel Neues: In Fürth wurde zeitgleich an vier Standorten Wohnraum für etwa 6000 Menschen geschaffen. In Burgfarrnbach-Ost (Hintere Straße und diverse Nebenstraßen), auf der Hardhöhe, am Kieselbühl (nördlich der Würzburger Straße) und in Dambach (Coubertinstraße).

Stadttheater Fürth: „Das Pflichtmandat“, Komödie von Mortimer (Münchener Schauspielbühne).

Montag, 3. April 1978

Der „Weiße Sonntag“ war in Fürth geprägt von Konfirmationen in den evangelischen Kirchen sowie der Erstkommunion in den katholischen Pfarreien. Die Polizei musste oft den Verkehr anhalten, damit die feierlichen Prozessionen zu den Kirchen ungestört stattfinden konnten. In Stadeln kamen zwei Mädchen sogar in der traditionellen Siebenbürgener Kirchentracht zur Konfirmation.

Einen Beweis für die Zusammengehörigkeit der Arbeiterwohlfahrt Fürth lieferten zwei Ortsvereine und ein Altenclub bei der Kreiskonferenz der AWO im Fürther Geismannsaal. Dem Kreisvorsitzenden Jeromin wurden Spenden im Wert von insgesamt 4000 DM für den beabsichtigten Neubau des Hauses Hirschenstraße 24 übergeben.

Die SpVgg gewann ihr Auswärtsspiel beim FV Würzburg 04 mit 2:1. Tore für Fürth durch Schäfer und Bergmann. Damit blieb man auf Rang acht der Tabelle.

Dienstag, 4. April 1978

„Stolz und dankbar“ nahm Schulleiter Dr. Jäger einen neu gestalteten und für 96.000 DM komplett ausgestatteten kombinierten Physik-Lehr- und Übungssaal am Hardenberg-Gymnasium in Betrieb. Stadtschulrat Senator Hauptmann wies darauf hin, dass die Stadt Fürth als Sachaufwandsträger allein für diese Abteilung in den letzten Jahren 400.000 DM aufgewendet habe. Das Hardenberg-Gymnasium war so mit jeder neu aufgebauten Schule konkurrenzfähig.

Die Wasserwacht im BRK Fürth überreichte bei einer Feier mehr als 50 Angehörigen der US-Streitkräfte das Rettungsschwimmerabzeichen. Unter den Geehrten war auch Brigadegeneral Alfred L. Sanderson aus Fürth. Seit Jahren bestanden gute Kontakte zwischen Wasserwacht und US-Army. Wiederholt unterstützten die Amerikaner die Wasserwacht bei Einsätzen oder Übungen. Gewissermaßen als Gegenleistung bildete die Wasserwacht amerikanische Soldaten zu Rettungsschwimmern aus.

Stadttheater Fürth: „Die tätowierte Rose“, Schauspiel von Williams (Schweizer Tourneetheater).

Mittwoch, 5. April 1978

Die Stadt Fürth hatte einen ihrer erfahrensten und bekanntesten Bildchronisten verloren. Fritz Wolkenstörfer,

langjähriger Fotojournalist der FN, starb im Alter von 77 Jahren. Seit 1932 war er für die Zeitung unterwegs gewesen. Kein Unfall, keine Feier, bei der „Wolke“ nicht dabei war. Im Lauf von fünf Jahrzehnten produzierte Wolkenstörfer ein großes Stück Fürther Bildgeschichte.

Mit steigenden Temperaturen stieg auch das Interesse der Fürther an den Arbeiten im Fürther Sommerbad am Scherbsgraben. Immer wieder blieben Spaziergänger stehen und beobachteten den Fortgang der Arbeiten. Kinder- und Schwimmbecken waren abgelassen und wurden geschrubbt. Im Filterhaus wurden zusätzliche Filteranlagen installiert und die Stadt stellte beim bayerischen Umweltministerium einen Antrag auf Förderung für ein neues Rinnensystem, das größere Reinigungseffekte versprach.

Donnerstag, 6. April 1978

Wie stark die IG Metall damals war, konnte man an ihren Mitgliedszahlen ablesen. Im Bereich der Verwaltungsstelle Fürth waren Ende 1977 insgesamt 12.266 Mitglieder eingeschrieben. In der letzten Amtsperiode waren allein 3169 Neueintritte zu verzeichnen. Jedes dritte Mitglied war weiblich. Bei den Neuaufnahmen entfiel ein Drittel auf Jugendliche.

Der LAC Quelle im TV Fürth 1860 schlug diesmal sein Trainingslager in der Toskana auf. Über 60 Athleten zwischen 13 und 30 Jahren nahmen daran teil. Untergebracht war man in Viareggio an der Riviera Versilia. Die Einwohner hatten sich ziemlich schnell an die blau-gelben Trainingsanzüge der Fürther gewöhnt. Zwischen Fichten- und Lessingstraße kam es zu wochenlangen Verkehrsbehinderungen. Ursache waren Wartungsarbeiten an Gasrohren. Mit der Umstellung auf Erdgas waren an den seit 1904 im Boden liegenden Gasleitungen die Muffen undicht geworden.

Freitag, 7. April 1978

In der Dekorationsabteilung des neuen Quelle-Warenhauses wurde noch an der weiß-grünen Ausstattung gebastelt, aber der neue „Kleeblatt-Shop“ sollte spätestens 8. April auf der Fürther Freiheit vor dem Quelle-Warenhaus einsatzbereit sein. An jedem Samstag, an dem die SpVgg ein Heimspiel austrug, konnte man dort außer Wimpeln, Fahnen, Mannschaftsfotos und sonstigen weiß-grünen Souvenirs auch Eintrittskarten für das nachmittägliche Spiel erwerben. Jeder 500. Käufer einer Eintrittskarte erhielt einen Fotoapparat als Geschenk. Der „Fechtclub Fürth“ im TV Fürth 1860 erfreute sich eines ungewöhnlich großen Zuspruchs von Jugendlichen. Problem: Es fehlte ein zusätzlicher Übungsleiter.

Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Unheimliche Begegnung der dritten Art“ mit Richard Dreyfuss und Bob Balaban (City), „Der Clan“ mit Alain Delon und Jean Gabin (Kronprinz-Kinocenter I), „Louis und die dummen Streiche der Reichen“ mit Louis de Funes und Yves Montand (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Der Koloss von Konga“ mit Evelyne Kraft und Danny Lee (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 8. April 1978

Eine neunköpfige Jury hatte entschieden: Die neue Fürther Stadthalle sollte sich einmal als langgestreckter vieleckiger Flachbau mit einem mehr oder weniger steil ansteigenden Bühnenturm über dem Rednitzufer erheben. Das Landshuter Architekturbüro Köhler hatte sich damit den ersten Preis in Höhe von 35.000 DM gesichert. Insgesamt hatte sich die Stadt Fürth den Architekturwettbewerb 100.000 DM kosten lassen. Aber nun musste es schnell gehen: Um sich die staatlichen Zuschüsse zu sichern, musste bis spätestens Anfang Oktober der erste Spatenstich zur neuen Stadthalle erfolgen.

Wie war das Preisgefüge bei Neubau-Immobilien in Fürth 1978? Für ein Doppelhaus im Ortsteil Vach zahlte man damals bei einer Wohnfläche von 133 qm, 340 qm Grundstück und vorbereitetem Dachausbau ohne Garage 234.600 DM, für eine 3-Zimmer-Wohnung Ecke Flur- und Kronacher Straße (Ronhof) mit einer Wohnfläche von 82 qm bei guter Ausstattung 118.500 DM.

Montag, 10. April 1978

In der Schwabacher Straße 8 in Fürth eröffnete das Geschäft „Der Stoffe-Markt“. Hier gab es alles zum Nähen, vom Futterstoff bis zur Gürtelschließe. Auch abendliche Nähkurse wurden dort durchgeführt.

In der Schalterhalle der Deutschen Bank in Fürth waren gusseiserne Kunstwerke zu sehen. Sie stammten aus der Kunstgießerei der bekannten Ofenfabrik Buderus. Die Exponate aus fünf Jahrhunderten (Schwerpunkt waren alte Guss-Ofenplatten) konnten auch erworben werden.

Viele hundert Chorsänger trafen sich am Wochenende in Fürth zum „Sängertag des Fränkischen Sängerbundes“. Ein Chorkonzert jagte das nächste.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 5000 Zuschauern gegen Kickers Offenbach mit 3:2. Tore für Fürth durch Heinlein und Schäfer (2). Damit blieb man auf Rang acht der Tabelle.

Dienstag, 11. April 1978

Auf der Jahreshauptversammlung des TV Fürth 1860 wurde Rechenschaft abgelegt: Die großzügigen finanziellen Zuwendungen in Millionenhöhe aus dem Hause Schickedanz ließen alle geplanten Bauvorhaben verwirklichen, vom Allwetter-Fußballplatz bis zum 15. Tennisplatz. Der Wert der Vereinsanlagen betrug über 6 Mio DM. Im größten Sportverein Fürths engagierten sich aktuell 4390 Mitglieder in 22 Abteilungen.

Immer mehr Äcker im Norden und Westen Fürths erhielten „schnelle Brüter“ aus Plastik. Unter den Tunnels aus Kunststofffolien wurde Salat und Gemüse mehrere Wochen früher reif als sonst. Die Gemüsebauern sicherten sich damit ihre Marktchancen gegenüber den meist billigeren Erzeugnissen aus dem Ausland.

„Jogging“ wurde auch in Fürth immer populärer. Während der Trimm-Pfad am Rand des Stadtwaldes dafür stets gut genutzt wurde, organisierten Kneipp-Verein und Barmer-Ersatzkasse nun im Fürther Stadtpark einen regelmäßigen „Lauftreff“. Am ersten Lauf nahmen auch „Promis“ wie MdB Horst Haase oder Sozialreferent Uwe Lichtenberg teil.

Mittwoch, 12. April 1978

Die Renovierungen an der alten Ottoschule waren jetzt endgültig abgeschlossen. In der rauen Schale steckte jetzt ein moderner Kern. Die Stadt Fürth hatte dafür in den letzten fünf Jahren 1.904.000 DM ausgegeben. Letzte Maßnahme war der Umbau des zweiten Treppenhauses. Die staatliche „Ullstein-Realschule“ konnte sich freuen. Dem Fürther Stadtkrankenhaus stand eine unruhige Zeit ins Haus: Es wurde schon wieder Baustelle. Der neue Westknoten (Treppenhaus mit Aufzug) war jetzt samt der danebenliegenden Fassade bis unters Dach eingerüstet. Das kürzlich unter fast bundesweiter Beachtung gegründete „Bürgerkomitee gegen neonazistische Umtriebe“ geriet in eine Krise. Weil ein Mitglied der Verfolgten des Naziregimes sowie ein DKP-Mitglied mit im gewählten Gremium saßen, traten Geschäftsführer Studienrat Schenkel und VHS-Direktorin Stäudtner aus dem Komitee aus. Die Geschäftsführung übernahm Rudi Hartosch (DGB-Kreisvorsitzender).
Stadtheater Fürth: „Barfuß im Regen“, Komödie von Simon (Gastspielschulung Kempf).

Donnerstag, 13. April 1978

Im Kunstschaufenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße waren Bilder des Malers Harald Hubl zu sehen. Der ehemalige Fürther Förderpreisträger (1971) zeigte bekannte fränkische Winkel und Blickfänge, wobei es laut FN „unter Einsatz vielseitiger realistischer Stilmittel gelingt, das schon oft Abgebildete so darzustellen, als hätte man es noch nie gesehen.“

Theaterdirektor Kraft-Alexander zog Bilanz über die Saison 1977/78: 1383 Abonnenten bevölkerten regelmäßig den Fürther Musentempel. Es gab umjubelte Aufführungen, es kam aber auch zu etlichen Absagen von Vorstellungen wegen Erkrankungen in den Gastspielensembles. Schneller Ersatz war dann oft nicht mehr möglich. Am Geburtshaus von Ludwig Erhard wurde eine Gedenktafel aus Kupfer angebracht, die der Fürther Künstler Karl Dörrfuß entworfen und selbst gehämmert hatte. Sie enthielt die wichtigsten Daten des berühmten Fürthers, wobei Name und Titel durch Blattgold besonders hervorgehoben waren.

Freitag, 14. April 1978

Mit wesentlichen Veränderungen ging die neue Stadtratsfraktion der SPD in die kommunalpolitische Arbeit der nächsten sechs Jahre. Fraktionsführer wurde wiederum Fritz Engel, seine Stellvertreter Johannes Schmidtbauer und Neuling Günter Hefe. Neuer Schriftführer wurde Walter Pavlicek.

Der immer wieder beschworene Leistungsstress in der neu eingeführten Kollegstufe der Gymnasien hatte am Hardenberg-Gymnasium zu einer demonstrativen Leistungsverweigerung geführt. Etwa ein Viertel der zur „Konditionsschulung“ im Fach Sport gebeten 140 Kollegiaten trat nicht an und nahm dafür lieber einen Punkterlust in der Benotung in Kauf. Der für jeden Kollegiaten vorgeschriebene Fitness-Test war so strapaziös, dass sich weniger konditionsstarke Schüler hinterher schon mal erschöpft übergeben mussten. Es hagelte Proteste von Schülern und Eltern.

Samstag, 15. April 1978

Eine amerikanische Spezialistengruppe fand einen Ausweg für das Lärmproblem in der Südstadt: Nach sorgfältiger Analyse könnten die schweren Panzer durch das Kasernengelände fahren und künftig an der Frommüllerstraße in die öffentliche Straße ausfahren. Kleines Problem: Die Verlegung der Ausfahrt dorthin kostete 260.000 DM. Aber niemand wollte das bezahlen.

Das abgelaufene Geschäftsjahr 1977/78 wäre für den Fürther Grundig-Konzern eines der besten in der Unternehmensgeschichte geworden, wenn da nicht der Währungsverfall in vielen Abnehmerländern die große Nachfrage nach Farbfernsehgeräten, Rundfunk- und Tonbandgeräten getrübt hätte. Auslöser war der stetige Fall des amerikanischen Dollars. Diese „kursbedingten Umsatzeinbußen“ betrugen etwa 110 Mio DM, was rund zehn Prozent des gesamten Auslandsumsatzes ausmachte.

Stadtheater Fürth: „Geliebte Hexe“, Komödie von Druten (Münchner Tournee).

Montag, 17. April 1978

BM Stranka legte den Baubeginn zur Fürther Stadthalle auf den 2. Oktober 1978 fest. Dies war der Tag nach der Eröffnung der Fürther Kirchweih. Die kompletten 25 Entwürfe der am Wettbewerb beteiligten Architekturbüros wurden in der Aula der Berufsschule II ausgestellt, um auch der Fürther Bevölkerung die Möglichkeit einer Begutachtung zu geben.

Der Fürther Lions-Club machte es möglich: Für die ambulante Hauskrankenpflege des BRK-Fürth konnte nun eine zweite Krankenschwester eingestellt werden. Das Betreuungsgebiet der beiden motorisierten Krankenschwestern reichte weit über das Fürther Stadtgebiet hinaus. An Wochenenden war man bis zu 17 Stunden im Einsatz.

Über den Dächern Fürths vollzog sich eine kleine Wachablösung: Nach 18 Jahren legte Stadtgartendirektor a.D. Hans Schiller den Vorsitz in der Kreisgruppe Fürth des Bundes Naturschutz nieder. Schiller hatte sich stets für eine aktive Umweltpolitik eingesetzt. Für seine Verdienste erhielt er im Kasino der Stadtparkasse von Hubert Weinzierl, Bayerns oberstem Naturschützer, die goldene Naturschutzmedaille. Nachfolger Schillers wurde Dr. Gottfried Langer.

Mannschaft der SpVgg war an diesem Wochenende spielfrei.

Stadtheater Fürth: „Eine Nacht in Venedig“, Operette von Strauß (Nova Scena Bratislava).

Dienstag, 18. April 1978

Ein „Westerntag“ des Fürther Jugend-Rotkreuzes wurde ein toller Erfolg. Die Szenerie an der Fürther Freiheit erinnerte an alte Westernfilme – High Noon an der Pegnitz. Siedler zogen mit Planwagen durch die Innenstadt, eine Country-Band sorgte für Stimmung und es rauchten nicht nur die Colts, sondern auch die Bratwurst-Grills. Das Schulzentrum am Tannenplatz hatte ein neues Wahrzeichen: Der Fürther Bildhauer Gerhard Maisch hatte eine große Metallplastik geschaffen, die nun per Kran montiert wurde. Drei drehbare Segmente aus Nirostastahl bildeten ein Mobile, dessen Teile sich im Wind drehten. Irgendwie sahen die 12.000 DM teuren Edelstahlteile aus wie „Käse-Spieße aus Eisen“.

Mittwoch, 19. April 1978

Die Trennung von Park- und Lieferverkehr auf der Fürther Freiheit wurde jetzt vollzogen. Einstige Zufahrten zum großen Parkplatz wurden mit Sperrketten unpassierbar gemacht. Zu- und Abfahrt war nur noch über die Ein- und Ausfahrt Friedrichstraße möglich. Die Anliegerstraße zum Quelle-Warenhaus stand nur noch dem Lieferverkehr zur Verfügung. Sechs neue Verkehrsschilder verboten die Durchfahrt.

Der traditionelle Ausflug des Fürther Stadtrates zum Ende der Legislaturperiode führte dieses Mal in den Bayerischen Wald. Mit zwei Bussen ging es nach Lam, um von dort ausgedehnte Wanderungen im Nationalpark zu unternehmen. Hier gab es keinen Fraktionszwang und keine politischen Debatten. Es interessierten keine Kosten, sondern nur Außentemperaturen. Natürlich durfte der Besuch einer Glashütte nicht fehlen. Nach einer Hotelübernachtung in Lam sah man bei Ankunft in Fürth nur zufriedene Gesichter.

Der „Verein der Freunde des Fürther Theaters“ startete eine Besucherumfrage, um insbesondere die Wünsche der Platzmieter zu erkunden.

Donnerstag, 20. April 1978

In nichtöffentlicher Sitzung beschloss der Fürther Stadtrat die Verleihung der Goldenen Bürgermedaille an Frau Grete Schickedanz. Die Geehrte war damit der 20. Inhaber dieser hohen Fürther Auszeichnung und die dritte Frau, an die sie verliehen wurde. Wie es in einer städtischen Mitteilung hieß, „hatte sich Frau Schickedanz im hohen Maß um das allgemeine Wohl und um das Ansehen der Stadt Fürth verdient gemacht.“ Grete Schickedanz engagierte sich insbesondere für Kinder und ältere Mitmenschen.

Ein Abschied mit Musik: OB Scherzer verabschiedete in der letzten Sitzung der Legislaturperiode 16 Stadträte, die dem neuen Stadtparlament nicht mehr angehörten. Die dienstältesten unter ihnen waren Hildegard Fritsch (seit 1952), Konrad Grünbaum (seit 1946) und Georg Kracker (seit 1946). Sie erhielten Zinnteller und Schallplatten mit Aufnahmen aus Fürth.

Freitag, 21. April 1978

Mit 200 Gästen, Freunden und Mitgliedern feierte der „Winter- und Klettersportverein Fürth“ sein 50-jähriges Vereinsjubiläum. Obwohl der Verein 1933 dem Fränkischen Albverein unterstellt wurde, blieb der Zusammenhalt der Mitglieder weiterhin gewahrt. Seit 1954 besaß der Verein am Reckenberg bei Pommelsbrunn eine eigene Unterkunft, die „Fritz-Knorr-Hütte“. Von den Gründungsmitgliedern lebten 1978 noch sechs.

Stadtheater Fürth: „Festakt zum 75-jährigen Bestehen der Spielvereinigung Fürth“.

Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Zwei hau'n auf die Pauke“ mit Jürgen Marcus und Tanja Berg (City), „Odyssee im Weltraum“ mit Gary Lockwood und William Sylvester (Kronprinz-Kinocenter I), „Nur Samstagnacht“ mit John Travolta und Karen Lynn Gorney (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Himmel, Arsch und Zwirn“ mit Jerry Lewis

und Diana Spencer (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 22. April 1978

Einst galten sie als soziale Errungenschaft, jetzt standen die letzten von ihnen vor dem Abbruch: Die Notwohnungen in der Eschenau am Rande des Fürther Stadtwaldes neben dem TV Fürth 1860. Die Einfachwohnungen sollten einst die Barackenlager ersetzen. Statt einer Küche gab es nur eine einfache Kochstelle, das WC erreichte man nur über einen Laubengang. Nachdem sich über die letzten Jahrzehnte das Wohnungsangebot in der Stadt immer mehr verbessert hatte, konnten die letzten Bewohner der alten Eschenau in Wohnungen im Stadtgebiet umgesiedelt werden. Als vom Fürther Stadtrat der Abbruch beschlossen wurde, wohnten noch 301 Personen in 74 Haushalten in den Notwohnungen.

Bei der Stadt Fürth wurde ein neues Datenverarbeitungssystem von BM Stranka offiziell in Betrieb genommen. Es handelte sich um eine gemietete Siemens-Anlage, die schon seit 1977 die vorher verwendete Honeywell-Bull-Anlage ablöste.

Stadtheater Fürth: „Oh, diese Männer“, Lustspiel von Dorin (Neue Schaubühne).

Montag, 24. April 1978

Mit einem Ehrenabend im Kolpinghaus begannen die Feierlichkeiten zum 75. Vereinsjubiläum der SpVgg Fürth. Den Festvortrag hielt Dettmar Cramer, Dozent des Weltfußballverbandes. Zahlreiche Mitglieder wurden für ihre langjährige Vereinszugehörigkeit von Präsident Dr. Röllinger geehrt, darunter die Großen von einst wie Hans „Urbel“ Krauß und Ludwig Appis (Vater von Max Appis, dem Regisseur der Elf aus den 50er Jahren). Der Fürther Stadtrat entschied sich mit großer Mehrheit für den Ausbau der beruflichen Schulen Ecke Otto- und Theresienstraße. In mehreren Bauabschnitten sollten hier neue Schulgebäude entstehen. Die Planung wurde sofort in Gang gesetzt und die bisherigen Gebäude (Bauten der ehemaligen Milchversorgung sowie das Sunshine-Haus) sollten umgehend beseitigt werden.

Die SpVgg kam bei ihrem Auswärtsspiel beim FSV Frankfurt zu einem 0:0-Unentschieden. Damit belegte man weiterhin Rang acht der Tabelle.

Dienstag, 25. April 1978

Im Sanierungsgebiet der Fürther Altstadt wurde mit der Rosenstraße die erste „Sanierungsstraße“ geteert. 800.000 DM standen mit der ersten Auftragssumme für bessere Verkehrswege in diesem Gebiet zur Verfügung. Lediglich am israelischen Friedhof musste zur Verlängerung der Rosenstraße noch eine Stützmauer errichtet werden. Personalausweise sollten durch eine neue Form fälschungssicherer werden. Insbesondere die Passbilder wurden nach einer Vorschrift des BKA mit Hilfe eines neuartigen Rastersystems dokumentenechter. Bei der Stadt Fürth rüstete man sich auf einen Ansturm von 21.710 Fürther Bürgern, deren Personalausweise allein im Jahr 1978 abliefen.

Erste Bekanntschaft mit der Schule machten Jungen und Mädchen, die von ihren Eltern in den Grundschulen angemeldet wurden. Lehrer(innen) testeten die Schulreife der Kinder.

Stadtheater Fürth: „Barbara Kellerbauer & Gruppe“, Lieder und Chansons.

Mittwoch, 26. April 1978

Das zweite Jubiläumsfest der SpVgg fand im Fürther Stadtheater statt. Ohne Pomp, aber mit lockerer Würde feierte man den 75. Geburtstag mit geladenen Gästen. Zu den vielen Reden kamen ungezählte Glückwünsche auf dem Postweg, darunter auch die Gratulation des ehemaligen amerikanischen Außenministers Henry Kissinger. Nach dem offiziellen Teil wechselte man in die Räume des Quelle-Warenhauses an der Fürther Freiheit, wo im Restaurant ein riesiges Buffet auf die Gäste wartete. Danach wurden noch etliche Stunden lang gefachsimpelt und Erinnerungen ausgetauscht.

Wie Dekan Heckel bei der Dekanatssynode im Fürther Dr.-Martin-Luther-Heim in Fürth ausführte, blieb das Hauptproblem der evangelischen Landeskirche in Bayern weiterhin der Personalmangel an Pfarrern. Hinzu käme eine stetig wachsende Bürokratie.

Stadtheater Fürth: „Ein Gespräch im Hause Stein über den abwesenden Herrn von Goethe“, Monodrama von Hacks (Münchner Tournee).

Donnerstag, 27. April 1978

Im Fürther Hallenbad am Scherbsgraben fand ein eigenartiger Mannschaftswettbewerb statt, den die SG Fürth organisierte. Zwölf Vereine versuchten mit all ihren schwimmenden Senioren und Nachwuchsleuten einen „Fünf-Liter-Bierkrug“ zu gewinnen. Dabei kam es zu 900 Starts innerhalb von vier Stunden. Sieger wurde der SV Bayreuth.

Die Fürther Kriminalpolizei nahm neun „Früchtchen“ zwischen zwölf und 15 Jahren fest, die in „wechselseitiger

Zusammenarbeit“ seit Juni 1977 insgesamt 36 Straftaten begangen hatten. Sie lebten von Einbrüchen und Diebstählen. Die Diebesbande drang in Firmen, Keller, Bauhütten und Schulen ein. Die Beute hatte einen Wert von mindestens 17.000 DM. Fünf erwachsene Hehler, die auch dingfest gemacht werden konnten, nahmen ihnen die Waren zu „Spottpreisen“ ab.

Freitag, 28. April 1978

Mit großer Mehrheit wurde MdL Walter Dorsch von der Jahreshauptversammlung des SPD-Kreisverbandes Fürth-Stadt zum Vorsitzenden wiedergewählt. Bruno Riedl und Stadtrat Günter Hefeke standen ihm als Stellvertreter zur Seite. Neben den bisherigen Beisitzern Rainer Bienk, Irmgard Pähler und Stadtrat Wilhelm Peetz kamen Stadtrat Willi Hahn und Dietrich Vogel neu in den Vorstand.

Zwar war man wegen des Investitionsprogramms von Terminzwängen getrieben, aber der Fürther Stadtrat baute in einer Sondersitzung zum Bau der neuen Stadthalle eine Bremse ein. Mit großer Mehrheit wurde beschlossen, dem Bau den Entwurf des ersten Preisträgers (Architekten Köhler und Boesch) zugrunde zu legen. Erteilt wurde vorerst jedoch nur der Auftrag zur Erstellung eines Vorentwurfs mit Kostenvoranschlag. Die Angst vor ausufernden Baukosten saß den Stadträten im Nacken.

Im Foyer des Fürther Stadttheaters stellte der FN-Fotograf und Redakteur Günter Kögler interessante Fotos aus. Die Bildauswahl bezog sich auf die Stadt Fürth und den Landkreis.

Samstag, 29. April 1978

In Fürth endete die „Aktion Misereor 1978“. Wenn auch das Rekordergebnis aus 1977 (70.527 DM) nicht ganz erreicht wurde, so spendeten Fürths Katholiken immerhin 68.200 DM für Maßnahmen gegen Hunger und Krankheit in aller Welt.

Im Vorort Burgfarrnbach wurde nun die neue Regelsbacher Brücke für den Verkehr halbseitig freigegeben. Damit war das „hintere Dorf“ vom Verkehr her wieder an den Ort angeschlossen.

Nach mehr als 31 Jahren Dienstzeit im städtischen Gesundheitsamt wurde Medizinaldirektor Dr. Herbert Löhrl-Thiel in den Ruhestand verabschiedet. Der „Wächter am Röntgensschirm“ leitete in Fürth die Tbc-Fürsorgestelle. Stadttheater Fürth: „Slowakisches Kammerorchester“, Konzert.

Dienstag, 2. Mai 1978

Bei den Feiern zum „Tag der Arbeit“ am 1. Mai mehrten sich die Aufrufe der Gewerkschaften nach Arbeitszeitverkürzungen. Allein in Bayern kam es zu rund 250 Kundgebungen. In der Verkürzung der Wochenarbeitszeit auf 35 Stunden sah man angesichts zahlreicher Stellenstreichungen ein Mittel gegen das Erzübel Arbeitslosigkeit. In Fürth sprach in der Fußgängerzone der stellvertretende ÖTV-Landesvorsitzende Gustl Freund, im Hof des DGB-Hauses an der Fürther Freiheit spielte „Opas Jazzband“ den Teilnehmern nach der Demonstration auf.

Mit dem Glanz einer über 500-jährigen „Alma mater“ verlieh die Eberhard-Karls-Universität Tübingen die Würde eines Ehrensensors an Frau Grete Schickedanz. Die Fürtherin Grete Schickedanz war nach der Tochter von Robert Bosch erst die zweite Frau, der die Universität Tübingen diese Würde zuerkannte.

Eine Frühjahrsmodenschau im Vorübergehen konnten Passanten an zwei Tagen in der Fürther Fußgängerzone „mitnehmen“. Auf einem eigens aufgebauten Laufsteg brachte ein Conférencier die Mädels zum Laufen. Bei den Fürtherinnen kam die Aktion gut an.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 2800 Zuschauern gegen den FK Pirmasens mit 5:0. Tore für Fürth durch Unger (2), Schäfer (2) und Pankotsch. Damit verbesserte man sich auf Rang sieben der Tabelle.

Mittwoch, 3. Mai 1978

Das war neu in Fürth: Unter dem Firmenemblem „B & D“ eröffnete in der Amalienstraße 19 in den Räumen der ehemaligen ADAC-Geschäftsstelle ein Fachgeschäft für Hobby-Elektroniker und Elektronik-Bastler. Die Inhaber Barisch und Duschner hatten sich insbesondere auf CB-Funk und entsprechendes Zubehör spezialisiert.

Generationswechsel bei der Fürther CSU: Der neue Landtagskandidat hieß Dr. Rudi Richter. Zum Kandidaten für den Bezirkstag wurde Hans Flohrer gewählt.

Ein Riesenrummel herrschte auf der Fürther Freiheit vor dem neuen „Quelle-Warenhaus“. Anlässlich des Starts neuer Sommeraktionen regnete es Bonbons, Wasserbälle, Luftballons und Fähnchen vom Dach. Kein Wunder, dass sich viele Kinder vor dem Eingangsbereich des Kaufhauses mit Tüten eingefunden hatten, um den Segen von oben unterzubringen.

Donnerstag, 4. Mai 1978

Der Fürther Unternehmer Max Grundig feierte seinen 70. Geburtstag. Der in Nürnberg geborene Wirtschaftskapitän galt als das Musterbeispiel eines Unternehmers im Zeitalter des deutschen Wirtschaftswunders. Der Aufstieg vom

Einzelhandelslehrling zum Konsul Dr. h.c. Grundig und einem Imperium von 36.000 Mitarbeitern mit einem Gesamtumsatz von 2,75 Mrd DM geschah mit viel Geschick, hohem Arbeitseinsatz und dem nötigen Quäntchen Glück. Der Jubilar hatte 1972 alle Betriebe und Unternehmen seiner Gruppe in die Rechtsform einer AG überführt, deren Besitz fast ausschließlich bei der 1970 gegründeten Max-Grundig-Stiftung lag. Grundig selbst war Präsident der Max-Grundig-Stiftung auf Lebenszeit und zugleich Vorsitzender des Aufsichtsrats der Grundig AG Fürth. Der „Fleischergewerkschaft Fürth“ feierte sein 100-jähriges Bestehen. Ein großer Festzug weißgeschürzter Meister, Gesellen und Auszubildender formierte sich in der Südstadt und zog unter klingendem Spiel durch die Fußgängerzone in die Innenstadt. Beim Festkommers im Fürther Geismannsaal traten viele Mitglieder zur Ehrung auf der festlich geschmückten Bühne an.

Mit einem Jubiläumsturnier feierte die Privatmannschaft „Wölfe“ im TV Fürth 1860 ihr 20-jähriges Bestehen. Verdiente „Wölfe“ wurden anschließend in der Sportgaststätte ausgezeichnet. Für die „Aktion Sorgenkind“ erspielte man einen respektablen Betrag.

Samstag, 6. Mai 1978

Dreizehn führende Persönlichkeiten des fränkischen Wirtschaftslebens wurden in Nürnberg vom bayerischen Wirtschaftsminister Jaumann mit der Staatsmedaille für besondere Verdienste ausgezeichnet. Unter den in Nürnberg Geehrten befanden sich auch die beiden Fürther Grete Schickedanz und Paul Metz.

Am Himmelfahrtstag lachte die Sonne zur Eröffnung des fünften Fürther Hafenfestes, das die AWO Fürth veranstaltete. Schirmherr OB Scherzer stieß mit AWO-Kreisvorsitzenden Jeromin auf ein gutes Gelingen an. Fast zeitgleich öffnete nebenan die „Rangau-Schau“ ihre Tore, wo sich Firmen aus der Region mit ihren Erzeugnissen präsentierten.

Die CSU in Fürth blieb aus dem Direktorium der Stadtverwaltung ausgeschlossen. Der neue Fürther Stadtrat lehnte in seiner konstituierenden Sitzung den CSU-Antrag auf Bestellung eines dritten Bürgermeisters als „Ehrenbeamten“ ab und wählte dann den seit 14 Jahren amtierenden berufsmäßigen zweiten Bürgermeister Heinrich Stranka gegen den von der CSU aufgestellten Konrad Dürschinger mit 29:21 Stimmen wieder. Die CSU-Fraktion wertete dies in einer erregten Stellungnahme als „schlechten demokratischen Stil“. Die Besetzung von Ausschüssen und Pflögschaften bereitete keine Schwierigkeiten.

Stadttheater Fürth: „Die Pfarrhauskomödie“, Lustspiel von Lautensack (Stadttheater Ingolstadt).

Montag, 8. Mai 1978

Mit 120 Pferden hatte die Reiter-Union bei ihrem Himmelfahrtsturnier eine der besten Meldungen zu verzeichnen. Die Reiter waren von 7.30 bis 19 Uhr aktiv. Sieger der Springprüfung Klasse A war Richard Kress vor Birgit Weinberger (beide Reiter-Union).

Die SpVgg gewann ihr Auswärtsspiel bei den Stuttgarter Kickers mit 4:0. Tore für Fürth durch Heinlein (2), Pankotsch und ein Eigentor eines Stuttgarter Spielers. Damit blieb man auf Rang sieben der Tabelle.

Stadttheater Fürth: „Vom Kurfürstendamm zum Broadway“, Musiktheater (Deutsch-amerikanischer Frauenclub von Mittelfranken).

Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Lucky Luke – sein größter Trick“ mit Rene Goscinny und Bernard Haller (City), „Leidenschaftliche Blümchen“ mit Nastassja Kinski und Gerry Sundquist (Kronprinz-Kinocenter I), „Nur Samstag Nacht“ mit John Travolta und Karen Lynn in der dritten Woche (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Die Boys von der Kompanie C“ mit Stan Shaw und Andrew Stevens (Kronprinz-Kinocenter III).

Dienstag, 9. Mai 1978

Die Notwendigkeit lebenslangen Lernens trat angesichts höherer Arbeitslosenzahlen immer stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit. Trotz Ausbaus des Bildungssystems konnte der Mangel an geeigneten Fortbildungsangeboten für Berufspraktiker bisher nicht behoben werden. In diese Marktlücke stieß jetzt die Fürther Max-Grundig-Stiftung mit der Gründung der „Grundig-Akademie für Wirtschaft und Technik“. Max Grundig hatte persönlich 30 Mio DM dafür zur Verfügung gestellt. Angeboten wurden Lehrgänge für maximal 600 Teilnehmer in Vollzeit-, Teilzeit- und Fernstudium. Im Norden Nürnbergs entstand dazu ein Neubau an der Schleswiger Straße. 32 Konfirmanden der Vacher Matthäusgemeinde waren im 2. Programm des Bayerischen Rundfunks zu hören. Sie diskutierten im Rahmen der Sendung „Klickfunk“.

Die Fußballer der SpVgg feierten siegbeflügelt das 75-jährige Vereinsjubiläum im Geismannsaal als Abteilung separat. In einem großangelegten Referat dozierte Pressewart Liebel über das Zusammenwirken von Amateurfußball und Lizenzspielertum. Von 1600 Vereinsmitgliedern gehörten über 600 der Fußballabteilung an, die von Edgar Burkhart geführt wurde. Nach diversen Reden spielte das „Noris-Swingtett“ zum Tanz auf. Stadttheater Fürth: „Zwei Herren aus Verona“, Komödie von Shakespeare (Landestheater Coburg).

Mittwoch, 10. Mai 1978

Die FN erinnerten in einem Artikel an die Beziehungen zur schottischen Patenstadt Paisley. Die erste Delegation

der Schotten kam vor zehn Jahren im April 1968 in Fürth an. Die Städtepartnerschaft hatte sich seither zwar nicht leidenschaftlich, aber doch stetig entwickelt. Zu offiziellen jährlichen Besuchen von Delegationen kamen noch diverse Privatbesuche. Auch gegenseitige „Gastarbeitertätigkeiten“ waren insbesondere unter jungen Leuten zu verzeichnen. Schottische Dudelsackpfeifer nahmen mitunter auch am Fürther Kirchweihzug teil. In der Galerie am Grünen Markt stellte der in Veitsbronn lebende Künstler Karlmoritz Trenkler seine Bilder aus. Die FN sprachen von „großartig ausgeformter Symbolik und verblüffender Farb- und Formdynamik in Landschaften“.

Donnerstag, 11. Mai 1978

Seit zwei Tagen regnete es in der Region ununterbrochen. Vielerorts traten Bäche und Flüsse über die Ufer. Mehrere Verkehrswege in der Fränkischen Schweiz waren unterbrochen, im südlichen Mittelfranken Felder überflutet. Die Nürnberger Feuerwehr hatte an einem Tag allein 37 Einsätze, um Keller leer zu pumpen. Die Pegnitz führte 1,60 m Hochwasser. In Fürth waren zwischen Billiganlage und Erlangen alle Straßen und Brücken überflutet. In der Innenstadt kam es zu entsprechend langen Staus.

Für 185.000 DM baute die Stadt Fürth einen kombinierten Rad-/Wanderweg zwischen Stadeln und dem Fürther Stadtpark auf einer Breite von 2,5 m aus. Dazu gab es einen Zuschuss von 25% aus dem staatlichen Programm „Freizeit und Erholung“.

Der „große Fritz“ kam zu einer Autogrammstunde ins Fürther Kaufhaus „Bilka“. Der 58-jährige Fritz Walter schrieb sich die Finger wund, so groß war der Andrang der Fans, die den Weltmeister und Mannschaftskapitän von 1954 hautnah erleben wollten.

Die Stadt Fürth hatte wieder einmal die am Fürther Wirtschaftsleben beteiligten Kreise und Organisationen zur traditionellen Maizusammenkunft ins Burgfarnbacher Schloss eingeladen. Mit Sorge registrierte OB Scherzer in seiner Rede, dass der jahrelange Arbeitskräftemangel von immer mehr Arbeitslosigkeit abgelöst wurde. Im Festsaal des Pückler-Schlusses diskutierten die Gäste noch lange bei Häppchen und Frankenwein.

Freitag, 12. Mai 1978

Die DGB-Mitglieder des Kreisverbandes Fürth konnten aufatmen: Ab dem 1. Juni konnten sie ihre beruflichen Sorgen wieder bei einer eigenen Rechtsstelle „abladen“. Mit dem 37-jährigen Rechtssekretär Karlheinz Krug wurde die Stelle im DGB-Haus an der Königswarter Straße wiederbesetzt. Der neue Mann stand den Ratsuchenden in Fürth zweieinhalb Tage pro Woche zur Verfügung.

Samstag, 13. Mai 1978

Der neue Europakanal war nicht nur ein ökologischer Transportweg, sondern leider auch der größte Müllschlucker der Region. Taucher des Wasser- und Schifffahrtsamtes Nürnberg untersuchten den Fürther Kanalbereich mit ihrem Arbeitskahn und fischten außer normalem Sperrmüll u.a. zwei Autos und ein Motorrad aus den trüben Fluten. Der alljährliche Frühjahrsputz wurde von Jahr zu Jahr umfangreicher.

Die damalige Tankstelle Scheuerlein an der Billiganlage feierte das 25-jährige Bestehen. Ein Feuerwehrauto, das durstlöschendes Bier statt Löschwasser verabreichte, sorgte für eine hohe Gästefrequenz. Der Erlös der Bieraktion ging an das Fürther BRK.

OB Scherzer gratulierte der ältesten Fürtherin Katharina Herkel in ihrer Wohnung zum 101. Geburtstag und wurde gleich selbst beschenkt. Als aufmerksame Zeitungsleserin hatte die Jubilarin nämlich entdeckt, dass der Oberbürgermeister genau am gleichen Tag seinen 58. Geburtstag feierte. Beim Austausch von Erinnerungen stellte sich heraus, dass OB Scherzer ein alter Freund der Familie war.

Dienstag, 16. Mai 1978

Im Kunstschauenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße waren Bilder des Fürther Malers Johann Schmidt-Rednitz zu sehen. Die Aquarelle stammten von einer Kleinasienreise. Nach Angaben der FN „wurde alles unter dem Konzentrationsgebot des Malers zum kühn verkürzten Linienspiel, zum schwebenden Farbreflex“.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 2700 Zuschauern gegen Eintracht Trier mit 2:0. Tore für Fürth durch Pankotsch und Unger. Damit verbesserte man sich auf Rang sechs der Tabelle.

Stadttheater Fürth: „Treffpunkt Hotel Plaza“, Komödie von Simon (Schweizer Tourneetheater).

Mittwoch, 17. Mai 1978

Eine Abordnung des Stadtjugendrings reiste nach Wien, um dort die Jugendarbeit kennenzulernen. Dazu eingeladen hatte der „Verein Wiener Jugendkreise“. In Wien gab es 17 Jugendzentren, die teilweise in Kellern von Wiener Schulen eingerichtet waren. Grund: Jugend und Schule gehörten in Wien zu einem einzigen städtischen Referat.

Annähernd einhundert Personen nahmen an einer Kundgebung des Fürther Bürgerkomitees „Verteidigt die

Grundrechte“ im Saal des „schwarzen Kreuz“ teil. Dabei wurde gegen die behördliche Handhabung des „Radikalerlasses“ Stellung genommen. Die drei von den Berufsverboten Betroffenen – der Fürther Ilja Hausladen, der Cadolzheimer Hans Hoyer und der Nürnberger Heinrich Häberlein – versuchten bei der Darstellung ihrer Fälle zu belegen, dass ihr politischer Ansatz aus antifaschistischen Traditionen ihrer Familien entstanden sei und nicht durch die Lehren des Kommunismus.

Donnerstag, 18. Mai 1978

Mit allerlei abwechslungsreichen Darbietungen ging das Fürther Hafenfest zu Ende. Die Palette reichte von Schäferhund-Darbietungen bis zur Wahl einer Miss Fürth. Sonnenschein und sturzbachartige Regenfälle hatten sich in den zwölf Festtagen abgewechselt. Am Muttertag waren die Kleingärtner mit Blumengeschenken am Werk. Aus dem Stadtbild Fürths verschwand ein weiterer Schandfleck: Die Stadtwerke ließen das ihnen gehörende Grundstück Ecke Königswarter-/Gabelsberger Straße abräumen. Das hässliche Ruinengrundstück war schon seit Kriegsende verwaist. Jetzt wartete man auf einen Käufer der 9500 qm. Heute steht das später darauf gebaute Marktkauf-Gebäude wiederum leer herum. So hatte man sich die Belebung einer „städtebauliche Dominante“ zwischen Königswarter- und Gebhardtstraße sicher nicht vorgestellt. Stadttheater Fürth: „Die verkaufte Braut“, Komische Oper von Smetana (Nationaltheater Bratislava).

Freitag, 19. Mai 1978

Die SpVgg stellte einige Weichen für die Zukunft: Der Vertrag des 30-jährigen Dänen Viggo Jensen (seit 1973 beim Kleeblatt) wurde nicht mehr verlängert. Dagegen verpflichtete man den 19-jährigen Wuschelkopf Florian Hinterberger aus Weiden sowie den 19-jährigen Türken Mahmut Bulut vom TSV Roth. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der „Gartenkolonie Espan II“ luden die Kleingärtner den Stadtrat zum Rundgang ein. Espan II war der Ersatz für beseitigte Südstadtgärten. Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Abenteuer in Atlantis“ mit Mel Ferrer und Horst Buchholz (City), „James Bond 007 – Feuerball“ mit Sean Connery und Claudine Auger (Kronprinz-Kinocenter I), „Nur Samstag Nacht“ mit John Travolta und Karen Lynn in der 5. Woche (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „O la la, die kleinen Blondes sind da“ mit Darryl Cowl und Stephane Hillel (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 20. Mai 1978

Die Stadt Fürth hatte 1977 sehr gut gewirtschaftet. Nach Aussage von Finanzreferent Zottmann konnte – ausschließlich durch Einsparungen – ein Rechnungsüberschuss in Höhe von 8.939.619,-- DM erzielt werden. Das Jugendzentrum Lindenhain legte die erste Nummer eines bisher namenlosen Journals vor. Der Stadt Fürth schwebte vor, die Zeitung in vierteljährlichem Turnus erscheinen zu lassen (Auflage 1000 Stück). Das Journal sollte zu einem Sprachrohr für Fürths Jugend werden. Die 24-seitige Postille enthielt Informationen, Kommentare und Witziges. Nun suchte man noch nach freiwilligen Mitarbeitern. In Unterfarnbach drohten die Eltern unverhohlen mit Schulstreik. Ihr heftiger Protest richtete sich gegen eine geplante Änderung des Schulsprengels, wonach die Klassen 7 bis 9 der Schule am Finkenschlag zugeteilt werden sollten. Dies hätte zur Folge, dass in Unterfarnbach auch kein Rektor mehr amtieren würde. Man forderte von Stadtschulrat Hauptmann die sofortige Rücknahme dieser Sprengeländerung.

Montag, 22. Mai 1978

Die Bundespost schaffte sich in der Kleeblattstadt endgültig ein neues „Zuhause“. In zwei Bauabschnitten sollten bis 1985 zwischen Schwabacher Straße und Bahnhofplatz die neuen Dienstgebäude entstehen. Baubeginn: Anfang 1979. Dazu genehmigte jetzt der Fürther Stadtrat den Abbruch des „Alten Krankenhauses“ an der Schwabacher Straße. Nach Abbruch und vorübergehender Lagerung fehlte von dem Türmchen jede Spur. Waren Souvenirjäger am Werk? Ehrgeiziges Vorhaben: Die Karnevalsgesellschaft Fürther Kleeblatt (CFK) wollte ihre Aktivitäten über das gesamte Jahr ausdehnen. Erstes Ergebnis war der Aufbau einer neuen Showtanz-Gruppe, die mehrmals pro Woche im Kolpingsaal trainierte. Man sah sich mehr als „Gesellschaftsunterhalter“ denn als „Faschingsnarren“. Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel bei der SpVgg Bayreuth mit 1:3. Das Tor für Fürth erzielte Heinlein. Trotzdem blieb man auf Rang sechs der Tabelle.

Dienstag, 23. Mai 1978

Die Kreuzung neben der Zirndorfer Brücke wurde entschärft. Die Friedlandstraße musste dazu verlängert werden, die Fuggerstraße endete an der Zirndorfer Straße als Sackstraße in einer Wendeschleife. Bei der Eröffnung des Frühlingfestes der Bergbräu oberhalb der Billiganlage herrschte nasses und unfreundliches Wetter. Aber an den nächsten sonnigen Tagen ließen sich viele Fürther einen „Bergbummel“ nicht entgehen.

So schnell hatte die Mannschaft der SpVgg noch keine Niederlage verschmerzt: Auf der Rückfahrt aus Bayreuth wurde im „Stefflwolf“ in Tirschenreuth eingekehrt, wo der gebürtige Fürther Otto Keitz den gesamten Tross des Kleeblatts zu einem Spanferkelessen einlud. Anschließend übergab er Vizepräsident Liebold einen Spendenscheck über 1000 DM. Lustiger war kaum eine Heimfahrt im Kleeblatt-Bus.
Stadttheater Fürth: „Ländliche Werbung“, Komödie von Shaw (Renaissance-Theater Berlin).

Mittwoch, 24. Mai 1978

Seit dem Wochenende gab es mit der „Galerie in der Foerstermühle“ in der Würzburger Straße 3 eine weitere Ausstellungsmöglichkeit für Produzenten bildender Kunst. Initiator war Rechtsanwalt Dr. Thomas Foerster, der zur Eröffnung Aquarelle und Zeichnungen des in Fürth lebenden Malers Ortwin Michl ins Haus holte. Foerster plante bis zu vier Ausstellungen pro Jahr in der stillgelegten Mühle.

Im Jugendhaus Lindenhain „sprachen die Fäuste“. Der sechsmalige Militärweltmeister und mehrmalige Deutsche Meister Günther Meier hielt für die Kinder und Jugendlichen der Altstadt ein „Boxcamp“ ab. Jugendpfleger Horst Volk hatte den Boxkurs organisiert.

Über wenig Besuch konnte der Aquarienverein „Iris“ nie klagen, aber die Resonanz der Zierfischbörse 1977 im Gasthof „Grüner Baum“ sprengte alle Erwartungen. Der Trend zu einem eigenen Aquarium mit Zierfischen, Pumpe, Heizung und Filter war ungebrochen.

Donnerstag, 25. Mai 1978

Einige hundert Kauflustige drängten sich auf dem Hof des Fundamtes in der Hirschenstraße. Alle 1976 und 1977 nicht abgeholten Fundgegenstände kamen dort zur Versteigerung. Von 7.30 bis 13.30 Uhr wurde bis auf zwei Autoreifen alles an den Mann bzw. die Frau gebracht. Der Erlös für die Stadt Fürth betrug etwa 5000 DM. Rechtzeitig zur Spargelsaison präsentierte sich der Gasthof „Hachmann“ (früher „Engelhardt“) in Ronhof, Hauptstraße 191, in renovierten Räumen. Spezialitäten des Hauses waren Schinken im Brotteig, Hasenkeule und Hirschkalbsteak.

Ausgesprochenes Glück mit dem Wetter hatten rund 1000 Teilnehmer (891 Erwachsene hatten Startgeld bezahlt, dazu kamen kostenlos die Kinder) am ersten „Familienwandertag der Feuerwehren“. Die Freiwilligen Feuerwehren der angesteuerten Vororte hatten sich einiges hinsichtlich Verpflegung und Geschicklichkeitsspielen einfallen lassen.

Freitag, 26. Mai 1978

Tagelanger Regen sorgte weiter in Fürth und vor allem im Landkreis für eine Hochwasserlage, die von den Behörden als katastrophal bezeichnet wurde. In Fürth waren nur noch zwei Talübergänge offen. Die Zenn hatte bei Kreppendorf einen Wasserstand von 3,63 m, die Bibert wies einen Pegelstand von 3,89 m auf. Wegen überschwemmter Felder waren im Landkreis Fürth zahlreiche Ortsverbindungsstraßen gesperrt. Frühjahrsputz auch für die Straßen und Wege: Das Fürther Stadtbauamt erinnerte alle Fürther Grundstückseigentümer über die Presse, den noch vom Winter stammenden Straßenschmutz zu beseitigen. Es sollten auch Abflussrinnen und Kanaleinlaufschächte freigemacht werden. Eine entsprechend abgedruckte Verordnung diente als Rechtsgrundlage. Herrlich die bürokratische Auflistung der von der Satzung Betroffenen mit der Einteilung in Vorderlieger, Hinterlieger und Nießbraucher. Nach dem Durchlesen kannte sich kein Mensch mehr aus.

Samstag, 27. Mai 1978

Der „lange Samstag“ fand diesmal am Donnerstag statt. Das evangelische Fürth war – wie auch die Nachbarstadt Nürnberg – am katholischen Feiertag „Fronleichnam“ fest in der Hand von katholischen Oberpfälzern und Oberfranken. In Geschäften, Kaufhäusern und in der Fußgängerzone herrschte dichtes Gedränge. In der Mittagszeit war es nicht leicht, in Gaststätten der Innenstadt einen Platz zu finden. Buchstäblich ins Wasser fiel aufgrund heftiger Regengüsse die geplante Prozession in der Südstadt, obwohl die katholischen Gläubigen die Altäre in der Hoffnung auf eine Wetterbesserung herausgeputzt hatten. Stattdessen fand in der St.-Heinrichs-Kirche ein Festgottesdienst statt.

Montag, 29. Mai 1978

Rekord bei der Fürther Firma Flachglas AG Delog-Detag: Durch die verstärkten Anstrengungen im Bereich der Altbausanierung sowie durch die hohen Bestellmengen der florierenden Automobilindustrie konnte 1977 der Jahresumsatz um 15,5% gesteigert werden. Der Gesamtumsatz aus Glas- und Kunststoffbereich betrug 1977 stolze 734,5 Mio DM. Die Mitarbeiterzahl betrug bundesweit 7790.

Nach einem Lebensmittel-Supermarkt zog mit dem „HCH Getränke- und Weinabholmarkt“ ein neuer Mieter in das ehemalige Alhambra-Kino an der Fichtenstraße 44 ein. Attraktiv für Kunden war natürlich der große Parkplatz an

der Längsseite des Gebäudes.

Die SpVgg gewann ihr letztes Heimspiel im Ronhof vor 2750 Zuschauern gegen den VfR Oli Birstadt mit 4:0. Tore für Fürth durch Unger (3) und Pankotsch. Damit schloss man die Saison 1977/78 mit dem sechsten Platz ab. Vor dem Spiel wurde Viggo Jensen verabschiedet, Kapitän Bernhard Bergmann für sein 400. Spiel im Kleeblatt-Dress geehrt. Man spielte im letzten Spiel mit Löwer; Grabmeier, Klump, Bergmann, Rütten; Lausen, Schäfer, Unger; Schwarz (65. Min. Heubeck), Pankotsch (73. Min. Geyer), Lambie. Die 19 Heimspiele unter Trainer Hannes Baldauf sahen 91.000 Zuschauer. Mit einem Schnitt von 4800 Zuschauern pro Heimspiel war der Ronhof schlechter besucht als jemals zuvor. Finanziell stand das Kleeblatt eigentlich vor der Insolvenz.

Dienstag, 30. Mai 1978

Mit Hans „Urbel“ Krauß wurde einer der Größten, den Fürths Fußball hervorgebracht hatte, 75 Jahre alt. Der „Urbel“ stand 1926 und 1929 in der Mannschaft der SpVgg, die Deutscher Meister wurde. Der große Individualist war bei seinen Gegnern anerkannt und gefürchtet. Vize Liebold gratulierte im Namen der SpVgg mit einem Präsentkorb.

Viele hundert Streicher verdankten ihr den beruflichen Aufstieg: Die Fürtherin Anita Lauer-Portner, Trägerin des Bundesverdienstkreuzes, feierte ihren 85. Geburtstag. Wie eh und je unterrichtete die Violinvirtuosin weiter im Haus Hornschuchpromenade 4 ihre Schüler. Mit ihrem Ehemann Richard Lauer gründete sie bereits 1938 nur aus eigenen Schülern ein Kammerorchester, das rund 40 Jahre in der Region konzertierte. Solistisch trat Anita Lauer-Portner letztmalig 1976 in der St.-Pauls-Kirche auf.

BM Heinrich Stranka beging ein Doppeljubiläum: Seit 30 Jahren arbeitete er als Stadtrat, seit 15 Jahren als zweiter Bürgermeister in Fürth. Der Sudetendeutsche kam nach Kriegsdienst und Gefangenschaft 1947 nach Fürth und schloss sich der SPD an.

Unter dem Motto „Vom Baum zum Brett“ veranstaltete der frühere Oberförster Karl Albert eine Lehrwanderung für angehende Jungmeister der Schreiner-Innung durch sein ehemaliges Revier an der Alten Veste. Die jungen Schreiner sollten den Rohstoff Holz im Urzustand kennenlernen und das ökologische Gleichgewicht mit der Tierwelt respektieren.

Mittwoch, 31. Mai 1978

Insgesamt 600 Hektar Grünfutter-Anbaugebiet waren im Stadt- und Landkreis Fürth von dem Hochwasser der letzten Tage in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Schäden an den Wiesen betrugen zum Teil 50%, zu einem großen Teil war aber alles restlos verwüstet. Zu diesem Ergebnis kam das Amt für Landwirtschaft Fürth bei einer Begehung.

Im Alter von 70 Jahren verstarb Dr. Anton Kaltenhäuser in Fürth. 16 Jahre lang hatte er die Geschicke Fürths in der Nachkriegszeit mitgeprägt. Er wurde von der Stadt Fürth 1946 als juristischer Hilfsarbeiter eingestellt, stieg zwei Jahre später zum Rechtsrat auf und übernahm die Referate Krankenhaus und Polizei. Er war bis zu seinem Ruhestand 1964 für die gesamten Krankenhaus-Neubauten zuständig, außerdem war er als Polizeidirektor auch noch Chef der Fürther Stadtpolizei. Lange Jahre hatte Dr. Kaltenhäuser auch die „Fürther Nothilfe“ als Vorsitzender geleitet.

Donnerstag, 1. Juni 1978

Der Fürther Stadtrat segnete eine neue Müllsatzung ab. Danach wurde die gesamte Fürther Innenstadt auf 110-Liter-Gefäße umgestellt. Ausnahmen für 120 und 240 Liter wurden zugelassen. In naher Zukunft gab es auch nur mehr eine „Tour“ wöchentlich. Die Gebühr für die staubfreie Müllabfuhr erhöhte sich um 18 DM.

Nun war es endgültig: Stürmer Erich Unger von der SpVgg wechselte zum Bundesligaabsteiger 1. FC Saarbrücken. Er unterschrieb dort einen Zweijahresvertrag. Die SpVgg kassierte eine Ablösesumme von etwa 200.000 DM.

Stadttheater Fürth: „Lumpen“, Posse von Patrick (Hamburger Kammerspiele).

Freitag, 2. Juni 1978

Fürth schielte begehrlisch zum Nachbarn Nürnberg: Dort wurde der Bau des vierten Heizkessels in der Müllverbrennungsanlage in Auftrag gegeben. Von jedem Nürnberger Bürger wanderten 1977 genau 400 kg Abfälle in die Schweinauer Verbrennung, 15 kg mehr als 1976. Auch in Fürth stieg die Müllmenge.

Es kamen neue Fünf-DM-Münzen in Umlauf. Darauf war der Kopf von Gustav Stresemann zu sehen sowie ein eigenartiger Wortsalat zu lesen, der das Haupt des Politikers umwölkte. Kein Mensch konnte den Text entziffern. Es war eine der seltsamsten Prägeerfindungen der Bank Deutscher Länder.

Nachdem das Fürther Pückler-Schloss in Burgfarrnbach „innerlich“ renoviert war, ging man nun daran, die Fassade zu säubern. Bei der Beseitigung des Jahrhundertschmutzes wurden zahlreiche Schäden an Gesimsen und Profilbändern entdeckt. Dadurch stiegen die Kosten von 200.000 DM auf stolze drei Millionen Mark. Die Finanzierung war damals trotzdem kein Problem.

Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „U-Boot in Not“ mit Charlton Heston und David Carradine (City), „Angelique 2. Teil“ mit Michele Mercier und Claude Giraud (Kronprinz-Kinocenter I), „Eis am Stiel“ mit Yftach Katzur und Anat Atzmon (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Der rote Baron“ mit John Phillip Law und Don Stroud (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 3. Juni 1978

Beim Fürther Stadt Krankenhaus wurde der Parkraum knapper. Der Verkehrsausschuss des Stadtrates beschloss für die südliche Seite der Nottelbergstraße ein Parkverbot. Begründung: Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr kämen während der Besuchszeiten im Ernstfall nicht durch. Sicherheit ging vor Parkplatznot.

Bei einem Brand in der „Fränkischen Pelzindustrie“ in der Karolinenstraße entstand ein Schaden in Höhe von 180.000 DM. Dabei wurden 1200 indische Lammfelle vernichtet. Die Feuerwehr musste wegen der starken Rauchentwicklung mit Atemschutzgeräten arbeiten. Als Brandursache wurde ein Kurzschluss in der elektrischen Anlage vermutet.

Direkt neben den 1974 entstandenen beschützenden Werkstätten für geistig Behinderte wurde an der Aldringer Straße in Dambach eine private Sondervolksschule des Vereins Lebenshilfe Fürth eingeweiht. Für 4,5 Mio DM hatte man Schulräume, Lehrküche, Gymnastiksäle und im Untergeschoss sogar ein prächtiges Schwimmbad geschaffen.

Montag, 5. Juni 1978

Das heiße Wetter in den ersten Junitagen ließ die Bürger in die Sommerbäder der Region strömen. Das Fürther Sommerbad am Scherbsgraben verbuchte täglich über 5000 Badelustige, die Abkühlung suchten. Ausflugsgebiete, Baggerseen und Biergärten waren überfüllt.

Das Luftamt Nord überprüfte das Gelände des Aero-Clubs in Seckendorf aufs Genaueste. Die Segelflieger konnten nachweisen, dass sie sämtliche Sicherheitsauflagen erfüllt hatten. Seit 1962 lief der Flugbetrieb in Seckendorf unfallfrei. Nachdem man bisher jedes Jahr neu „zugelassen“ wurde, galt die erteilte Betriebserlaubnis nun unbefristet.

In einem Leserbrief an die FN beschwerte man sich über die Zustände im Fürther Krankenhaus. Der betroffene Patient war in einem „Kranken Zimmer“ mit 16 Personen (bei einer Toilette!) untergebracht. Der Bewegungsspielraum einschließlich Bett betrug 5 qm. Von einer Intimsphäre konnte keine mehr Rede sein. Die Zimmertemperatur lag bei 23 Grad. Wo blieb die menschliche Würde des Sozialstaates?

Nach einem Umbau präsentierte sich das „Küchenstudio Mergenthaler“ in der Fürther Maxstraße 28 in vergrößerten Ausstellungsräumen. Der Kunde konnte sich an ausgestellten Küchensystemen Anregungen holen. Verkaufsberater planten dann am Computer seine neue Küche.

Dienstag, 6. Juni 1978

Unbemerkt und damit auch ungestört von der Öffentlichkeit trafen sich im Hinterzimmer einer Gaststätte in Sack etwa zwei Dutzend Vertreter rechtsextremistischer Organisationen, um neue Aktionen zu besprechen. Das Treffen wurde von Erwin Schönborn geleitet, dem Vorsitzenden des „Kampfbundes deutscher Soldaten“. Der Fürther Stadtrat hatte zuvor einstimmig in einer Resolution die Fürther Gastwirte dazu aufgerufen, den Gegnern des Rechtsstaates keine Räume zu überlassen.

Im Jugendhaus Lindenhain gab es an drei Tagen 24 Stunden lang Kunst. Das Trio „Los Cotelettos“ wartete mit Texten und Gedichten auf, die Rock-Gruppe „Nudelpeter“ (mit Peter Stanek) brachte das Publikum in Hochstimmung, Mundartbarde Günter Stössel gab sein bewährtes Repertoire zum Besten und nebenan lief der Film „Casablanca“. Es waren u.a. auch Werke der Künstler Hermann Gabler, Manfred Achatz sowie Fotos von Roland von Frankenberg und Lothar Berthold zu sehen. Die Musikgruppen „Blueswurscht“ und „Gebärväterli“ spielten wegen der Übertragung von WM-Fußballspielen leider nur vor halbbesetztem Saal.

Mittwoch, 7. Juni 1978

Die Fürther Stadtmeisterschaften im Hallenhandball waren terminlich ungünstig geplant. Sommerliche Hitze und Urlaubszeit verschoben die Maßstäbe der Leistungsstärke. Die HG Fürth stellte drei Sieger, der MTV und Stadeln lagen je einmal vorne.

Ohne bürokratischen Papierkrieg entstand auf dem grauen Beton-Schulhof der Seeackerschule ein „fränkisches Dorf“. Die Schüler der Klassen 1-6 und die beiden Griechenklassen hatten mit Pinsel und wetterfester Farbe dafür gesorgt, dass die Tristesse der Fläche verschwand. Mit viel Eifer schufen sie Häuser, Straßen, Wiesen und einen Weiher. Lediglich die Platzaufteilung war von „oben“ gesteuert worden.

Die Nürnberger Gruppe „Ravviva“ eröffnete bei strahlendem Wetter die Fürther Freilichtbühnen-Saison. Auf alten Instrumenten spielte man mittelalterliche Musik. Dazu bekam das zahlreich erschienene Publikum ein opulentes Textheft zur Einführung.

Donnerstag, 8. Juni 1978

Die Fürther Freimaurerloge „Zur Wahrheit und Freundschaft“ trat zum 175-jährigen Jubiläum an die Öffentlichkeit. Einst wurde die Loge als revolutionärer Geheimbund verteufelt, jetzt wollte man mit einer Festschrift und Ausstellung zeigen, dass man es mit einer idealistischen Bruderschaft ehrwürdiger Herren zu tun hatte. Bei der Gründung am 11. Juni 1803 im Haus des Weinwirts Stiegler in der Bäumenstraße hatten sich elf Logenbrüder eingefunden, ein Jahr später zählte man schon 29. Fast alle großen Fürther Stifter, wie Nathan oder Berolzheimer, waren auch Mitglieder der Loge. 1891 zog man in das heutige Logenhaus an der Dambacher Straße um. 231 Mitglieder hatte die Loge bei Ausbruch des ersten Weltkrieges. Das wunderschöne Haus im spanischen Renaissancestil dient noch heute den Logenbrüdern als Treffpunkt. Das Dritte Reich führte zu einer vorübergehenden Auflösung der Loge, das Haus wurde vom damaligen Nazi-Oberbürgermeister Jakob zum „Kulturverein“ umfunktioniert.

Freitag, 9. Juni 1978

Die Fürther Stadträte stellten die Weichen für den Verkehr der Zukunft. Man wollte gewappnet sein, wenn die „Pegnitzpfeile“ der U-Bahn einst nach Fürth vorstoßen. Einerseits musste ein neues Einbahn-Straßensystem mit neuen Verkehrsführungen geschaffen werden, andererseits ein flächendeckendes Busnetz für den städtischen Nahverkehr.

Sie zogen „an einem Strang“: Der deutsch-amerikanische Männerclub spendete Sternenbanner und Bundesflagge. Vor dem Dienstgebäude des US-Standortältesten hissten jetzt Angehörige von Bundeswehr und US-Armee die entsprechenden Fahnen.

In der Galerie am Grünen Markt stellte die Künstlerin Irene Meyer viele ihrer Aquarelle aus. Die FN befanden, dass sich „die Blumenquarelle zwischen akkurater Niedlichkeit und bunter Großflächigkeit bewegten.“

Die F-Schülermannschaft (6-8 Jahre) des MTV Fürth wurde mit 28:0 Punkten und 146:13 Toren Gruppensieger vor dem 1. FC Nürnberg. Dies wäre allein noch nicht so wichtig, aber von den 146 Toren schoss der Stürmer Thomas Ziemer allein 130! Er wechselte als Jugendlicher zum 1. FC Nürnberg, schaffte aber letztlich nicht den Sprung zu den Profis.

Samstag, 10. Juni 1978

Mit einem ersten Batzen Geld in Höhe von 3,5 Mio DM wurde jetzt der Wiederaufbau der „Cadolzburg“ eingeleitet. Zunächst einmal sollte der alte Teil der Burganlage „gesichert“ werden. Die Burg war in den letzten Kriegstagen ausgebrannt. 33 Jahre lang war nichts geschehen. Wahrscheinlich deshalb, weil die Burg nicht in Oberbayern stand.

Die Stadt Fürth reichte den Antrag bei der Regierung von Mittelfranken ein: Damit begann das Verfahren zur Planfeststellung für den ersten Streckenabschnitt der künftigen U-Bahn zwischen Stadtgrenze und der U-Bahn-Station „Jakobinenstraße“. Von dem Verfahren waren auch die damit verbundenen neuen Straßenbauten und die Verkehrsführungen betroffen.

Stadttheater Fürth: „Schlussfeier der American High School“, Ende der Spielzeit 1977/78 nach 138 Vorstellungen.

Montag, 12. Juni 1978

Der „Grafflmarkt“ in der Fürther Altstadt entwickelte sich mehr und mehr zu einem richtigen Altstadtfest. In der sechsten Auflage des von der Bürgervereinigung „Altstadtviertel St. Michael“ veranstalteten Marktes wurde mit fast 1500 Verkäufern eine Rekordbeteiligung erreicht. Man begann erstmals schon am Freitag am Spätnachmittag. Die Besucherzahl schätzte man auf 45.000. Spontan auftretende Musikgruppen sorgten für Stimmung. Fürth hatte plötzlich eine richtige Attraktion.

Dienstag, 13. Juni 1978

„Trainerriese“ Fred Hoffmann feierte seinen 60. Geburtstag. Eine Abordnung der SpVgg gratulierte auch zum 25. Berufsjubiläum. Hoffmann war früher bei den Kleeblättern aktiv gewesen und hatte auch die Profis einige Jahre lang trainiert. Aktuell betreute Fred Hoffmann die Mannschaft des SC Grundig.

Die Kunststoff-Laufbahn auf dem Gustav-Schickedanz-Sportfeld in Dambach sorgte wieder für einen Weltrekord: Beim Sportfest des LAC Quelle im TV Fürth 1860 erzielte die 26-jährige polnische Studentin Grazyna Rabsztyń mit 12,48 Sekunden eine neue Weltbestmarke über die Hürdenstrecke. Insgesamt nahmen 244 Teilnehmer aus 18 Ländern an diesem Sportfest teil, das jedoch nur 2000 Zuschauer sahen.

Mittwoch, 14. Juni 1978

Kulturreferent Stadtschulrat und Senator Karl Hauptmann erhielt aus der Hand von Ministerpräsident Goppel den Bayerischen Verdienstorden. Mit der Auszeichnung wurden Persönlichkeiten geehrt, die nicht nur örtlich gewirkt,

sondern auch für den Freistaat etwas geleistet hatten.

In der Fürther Gastronomie gab es trotz Arbeitslosigkeit noch immer freie Stellen. Viele Arbeitslose sträubten sich, zwischen Spülküche und Tresen zu rackern. Auf Inserate meldete sich kaum jemand. Wen das Arbeitsamt schickte, war entweder nicht geeignet oder arbeitsunwillig. Kleinere Familienbetriebe kamen gut über die Runden, für größere Restaurants wurde die Lage jedoch immer prekärer.

Donnerstag, 15. Juni 1978

Im BRK-Haus und im Berolzheimerianum trat die Berliner Puppenbühne „Die Kullerköpfe“ auf. Man versuchte, ohne Drohgebärden und Gräuelszenen die Kinder vor Sittlichkeitsverbrechern zu warnen. Die Figur des schmeichelnden guten Onkels entpuppte sich auf der Bühne schließlich als gefährlicher Triebtäter. Das Stück war pädagogisch und didaktisch ideal für Kinder.

Ärger bei der Umstellung der Müllabfuhr auf 110-Liter-Tonnen in der Fürther Innenstadt: Hatte man seinen Müllkübel bisher unter Umständen am Balkon stehen, so stand die Tonne jetzt im kleinen Hinterhof direkt vor dem Fenster eines Mieters, der davon natürlich nicht begeistert war. Ein Spezialist des Fürther Baubetriebsamtes versuchte in Streitfällen zu schlichten. Vorteil für die Anwohner: Die Stadt ließ die neuen Tonnen aus Höfen und Gängen holen und wieder zurückbringen.

Freitag, 16. Juni 1978

Der Reitclub Fürth veranstaltete das 1. Burgfarrnbacher Reit- und Springturnier bei regem Publikumsinteresse auf staubigem Parcours. Ein Großteil der Pferde verweigerte am Hindernis „13“. Den ersten Platz in der schwierigsten Disziplin, der Springprüfung der Klasse A errang Ernst Fehnl von der Reiterunion Fürth.

Eine Gruppe des Vereins „Freunde des Fürther Theaters“ begab sich auf die Spuren hellenistischer und römischer Kultur. Zwölf Tage bereiste man mit Flugzeug, Bus und zu Fuß Kleinasien. Schwerpunkte waren dabei die Tuffsteinhöhlen und -kegel im Tal von Göreme (Kappadokien), wo man das Miteinander von Christentum und Islam studieren konnte. Als Reiseleiter fungierte Josef Peter Kleinert.

Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Der gelbe Gorilla“ mit Sing Chen und Bruce Lee (City), „Eis am Stiel“ mit Yftach Katzun und Anat Atzmon in der 4. Woche (Kronprinz-Kinocenter I), „James Bond 007 – Diamantenfieber“ mit Sean Connery und Jill St. John (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Die 120 Tage von Sodom“ mit Paolo Bonacelli und Giorgio Cadaldi (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 17. Juni 1978

In Fürth war die Bevölkerung wie anderswo auch „gespalten“: Teile der Bürger waren für die Beibehaltung des 17. Juni als Feiertag, andere für dessen Abschaffung. Der Feiertag hatte sich für die Bürger immer mehr zu einem zusätzlichen Urlaubstag entwickelt, für die Politiker zu einem Verlegenheitstag für „Sonntagsreden“. Der Nationalfeiertag als Zankapfel der Nation?

In der Hornschuchpromenade 3 in Fürth entstand wieder großbürgerliche Wohnkultur. Antiquitätenspezialist Albert Trapp erweckte die Räume zu neuem Leben. Behutsam sanierte und renovierte Trapp mit viel Geld das Anwesen im Jugendstil, ohne auf Komfort wie Schwimmbad im Keller oder ausgebautes Dachstudio zu verzichten. Jetzt wurde in Anwesenheit von OB Scherzer die Einweihung festlich gefeiert.

Montag, 19. Juni 1978

Der Fürther Stadtrat entschied, den zunächst vierspurig geplanten Weiterbau der Breslauer Straße auf zwei Fahrspuren zu begrenzen. Das Bauamt wurde gebeten, die Verringerung der Straßenbreite entsprechend zu prüfen.

Die Jungen der Klassen 8 und 9 der Hauptschule Pfisterstraße wollten es ihren Lehrern einmal zeigen: Sie forderten ihre Lehrer zu einem Fußballspiel heraus. Obwohl sich die Pädagogen mit Ex-Nationalspieler Ertl Erhardt verstärkt hatten, verloren sie das Match auf der Bezirkssportanlage am Schießanger gegen die Schüler mit 3:6 Toren.

Dienstag, 20. Juni 1978

Die FN erinnerten in einem Artikel an die Einführung der „DM“ vor 30 Jahren. Am 20. Juni 1948 gab es für jedermann 40 DM Kopfgeld. Mit der wertlos gewordenen Reichsmark wurde in den Westzonen zugleich das lähmende Bezugsscheinsystem abgeschafft. Nach der Theorie des Fürthers Dr. Ludwig Erhard regelte nun die soziale Marktwirtschaft das Wirtschaftsleben.

Die „Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft Fürth“ zog ihre Jahresbilanz: Schon seit einigen Jahren errichtete man keine Neubauten mehr. Die Wohnungssituation in Fürth war mittlerweile ausgewogen, außerdem waren für Darlehen immer noch verhältnismäßig hohe Zinsen zu bezahlen. Ende 1977 hatte die Genossenschaft 2135 Mitglieder. Man verfügte über 412 Wohnungen in 122 Altbauhäusern und 492 Wohnungen in 50 Neubauten.

Schwerpunkte des Bestandes waren Espan, der Fürther Norden sowie das Gebiet bei der Alten Veste.

Mittwoch, 21. Juni 1978

In nichtöffentlicher Sitzung beschloss der Fürther Stadtrat, die Hauptschule Finkenschlag nach dem Fürther Ehrenbürger und Inhaber der Goldenen Bürgermedaille „Dr. Gustav Schickedanz“ zu benennen. Die feierliche Namensgebung erfolgte am 17. Juli 1978.

Anwohner der Fürther Waldstraße beschwerten sich über unerträglichen nächtlichen Lärm auf dem benachbarten Gelände des US-Motorenlagers. Dort wurde mit übergroßen Gabelstaplern Paletten sinnlos hin- und hergefahren oder Wettrennen über das Gelände veranstaltet. Oft wurde nachts und auch an Feiertagen in großer Eile stundenlang Müll transportiert, dessen Haufen dann tagelang herumstanden. Jetzt ging eine ganze Unterschriftenliste an Brigadegeneral Sanderson mit der höflichen Bitte um Abhilfe.

Ein Stück Wiederbelebung der Fürther Altstadt: Nach längeren und umfangreichen Renovierungsarbeiten öffnete in der Königstraße 14 die Metzgerei Walter Schmidt wieder ihre Pforten. Der alteingesessene Familienbetrieb in der dritten Generation versorgte schon seit mehr als einem halben Jahrhundert die Bewohner der Altstadt mit Wurst- und Fleischwaren.

Donnerstag, 22. Juni 1978

Auf dem Platz an der Königswarter-/Gabelsbergerstraße gastierte der renommierte Zirkus „Althoff-Williams“. Die FN bezeichneten das dreistündige Programm als „Weltklasse“. Der Schwerpunkt der Schau lag auf artistischen Darbietungen, aber auch die Tiernummern, u.a. mit der größten Gruppe von Mandschu-Tigern, begeisterten die Zuschauer. Das neue Zelt fasste 4000 Zuschauer.

Ein Filmteam drehte auf dem Gelände des Aero-Clubs in Seckendorf einen 30-minütigen Spielfilm: Etwa 30 junge Leute der Pfadfinderschaft „St. Georg“ produzierten unter der Leitung ihres Stammesvorsitzenden einen Abenteuerfilm in eigener Regie, dessen Handlung sie sich selbst ausgedacht hatten.

Der „Tanzclub Noris e.V. Fürth“ eröffnete in der Mathildenstraße 17 seinen zweiten Trainingssaal. Dazu hatte sich viel lokale Prominenz eingestellt. Nachdem man sich am fränkischen Büfett gestärkt hatte gab es Tanzvorführungen durch die Clubmitglieder und schließlich „Tanz für jedermann“. Sehnhchst wartete der Tanzclub auf den Bau der Fürther Stadthalle.

Freitag, 23. Juni 1978

Der Aero-Club Fürth veranstaltete auf seinem Gelände in Seckendorf zwei „Rundflugtage“. Während vormittags stets Nebel für totalen Besucherschwund sorgte, drängten sich an den Nachmittagen die Besucher in hellen Scharen, um ihre Heimat von oben zu sehen. Geflogen wurde mit mehreren Maschinen bis Sonnenuntergang. Abends waren dann auch Bratwurstbehälter und Bierfässer geleert.

In der Schalterhalle der Stadtparkasse an der Maxstraße stellte die Kunsterzieherin Barbara Stahl ihre Bilder aus. Die Aquarelle zum Thema „Natur und Baum“ beschränkten sich meist auf konventionelle Baum-, Feld- und Hügelmotive. Die FN sprachen von „akkurater Gruppierung zu duftigen Impressionen.“

Samstag, 24. Juni 1978

Während eines kurzen, aber heftigen Gewitters schlug in Burgfarnbach ein Blitz in eine 30 mal 50 Meter große Scheune an der Seilersbahn ein. Der Dachstuhl brannte dabei vollkommen nieder. Es entstand ein Sachschaden in Höhe von 80.000 DM. Schüler der Klasse 6a der Volksschule an der Hummelstraße waren Zeugen des Blitzeinschlages. Sie veranlassten die Alarmierung der Feuerwehr.

Das Nürnberger Ehepaar Seidenfuß hatte seine Liebe zu Fürth entdeckt. Den Eheleuten gehörte das Barockhaus am Löwenplatz 2. Das Haus wurde jetzt um 90 Grad gedreht, um die „Schokoladenseite“ zur Geltung zu bringen und zehn Wohneinheiten mit neuestem Komfort eingerichtet. Durch die Drehung und die Umbauten verlor man das Anrecht auf alle möglichen staatlichen Zuschüsse, was die Eigentümer jedoch nicht verdross.

Montag, 26. Juni 1978

Sechs Tage lang gab es für Fürths Bürger freien Zugang zum offenen Archiv der Loge „Zur Wahrheit und Freundschaft“ im Haus an der Dambacher Straße. In Vitrinen und auf Schautafeln konnte man die vermeintlichen „Geheimnisse“ des Freimaurertums bewundern.

Das Fürther Schulamt beruhigte besorgte Eltern in Dambach und Oberfürberg: Stadtschulrat Senator Hauptmann sicherte den Fortbestand der Dambacher Schule zu. Im September sollte je eine erste Klasse in Dambach als auch an der Oberfürberger Schule starten. Durch die rege Bautätigkeit in diesen beiden Stadtteilen rechnete man in Zukunft mit steigenden Schülerzahlen.

Trainingsauftakt im Fürther Ronhof: Trainer Hannes Baldauf standen nach den Abgängen von Unger und Jensen 18 Spieler zur Verfügung, darunter die Neuzugänge Florian Hinterberger (Mittelfeld) und Mahmut Bulut

(Außenstürmer). Als Saisonziel gab man einen Platz unter den ersten Fünf an. Es kamen nur wenige Zuschauer, denn es regnete stark.

Dienstag, 27. Juni 1978

Eine endgültige Bleibe hatte das Autohaus Seifert (Citroen) Ecke Seeacker- und Erlanger Straße gefunden. Der Neubau war nach einer kurzen Bauzeit von nur acht Monaten entstanden. Damit war man in Fürth schon zum dritten Mal umgezogen. Ein Zeichen für eine stürmische Geschäftsentwicklung?

Anlässlich des 30. Jubiläums vom Jugendrotkreuz legte BRK-Kreisgeschäftsführer Raml einen eindrucksvollen Bericht vor: Von der Fürther Nothilfe hatte man das Landschulheim übernommen und die 17 Zimmer für 45 Personen gründlich renoviert. Das BRK-Fürth zählte Ende 1977 insgesamt 1548 aktive und 7711 fördernde Mitglieder. Jeder 20. Einwohner in Stadt und Landkreis gehörte dem Roten Kreuz an. Ärzte und Ausbilder hatten 303 Lehrgänge mit 5463 Teilnehmern durchgeführt. Insgesamt führte 1977 das Fürther BRK 12.641 Krankentransporte durch.

Mittwoch, 28. Juni 1978

Ein „Fest der Jugend“ in und um das Jugendhaus Lindenhain wurde zu einem großen Erfolg. Schlechtes Wetter konnte die Aktivitäten nicht stören. Witzige Theaterstücke, Malaktionen und Geschicklichkeitsspiele wechselten einander ab. Engagiert hatten sich auch Pfadfinder und Jugendrotkreuz. Organisator Fritz Hoyer war mit dem Fest, das mit einem Tanzabend ausklang, sehr zufrieden.

Nach dem Abriss der alten Bauvereinshäuser am Stresemannplatz vor einigen Jahren war die abgeräumte Brachfläche den Anwohnern mittlerweile ein Dorn im Auge. Bisher war von der Umgestaltung zu einem Bolzplatz die Rede, weil bei einer Bebauung die Zinsen für Kredite sehr hoch waren. Bei sinkenden Zinssätzen präsentierte jetzt der Bauverein in seiner Jahresversammlung überraschend das neue Konzept: Es sollte eine Neubau-Wohnanlage mit 85 Wohnungen (30 Zweizimmer-, 49 Dreizimmer- und 6 Vierzimmerwohnungen) entstehen. Dazu gab es Fördergelder aus zwei staatlichen Programmen.

Donnerstag, 29. Juni 1978

Auch Wallfahrer sind Fußball-Fans: Die alljährliche Pfarrwallfahrt der katholischen Gemeinde „Zu Unserer Lieben Frau“ führte 1978 nach Roding in der Oberpfalz. Rund 200 Wallfahrer legten in vier Bussen den größten Teil der Strecke zurück, ehe sie im Dauerregen das letzte Stück als Pilger zu Fuß bewältigten. Der festliche Gottesdienst fand in der Kirche auf einer Anhöhe bei Roding statt. Nach einer nachmittäglichen Dankandacht erreichte man pünktlich per Bus wieder Fürth, um die TV-Übertragung von WM-Fußballspielen aus Argentinien zu Hause verfolgen zu können.

Ein Edelreservist des FC Bayern München verhandelte mit dem Präsidium der SpVgg Fürth: Der 24-jährige Olympiaamateur Eduard Kirschner stand auf der Fürther Wunschliste zur kommenden Saison. Der aus Passau stammende ehemalige Bayernliga-Torschützenkönig war an die Isar gewechselt, kam dort aber in der ersten Mannschaft nicht zum Zuge. Nach einigen Tagen unterschrieb Kirschner im Ronhof.

Skiflieger Walter Steiner hatte zusammen mit der Fürther Firma Uvex einen neuen Schutzhelm entwickelt, mit dem man nach Gehör fliegen und landen konnte. Ein System von seitlichen Löchern im Helm machte es möglich, sich während des Fluges am Rauschen des Gegenwindes zu orientieren.

Freitag, 30. Juni 1978

Vor 100 Jahren starb der Nürnberger Arzt Dr. Ernst von Bibra. Ihm war es gelungen, den „weißen Tod von Fürth“ zu besiegen. Die Fürther Spiegelindustrie verdankte ihm entscheidende Erkenntnisse zur Bekämpfung der Quecksilber-Vergiftung, die damals bei den Arbeitern der Spiegelproduktion regelmäßig auftrat. Er rüttelte das soziale Gewissen der Fürther Unternehmer wach und veranlasste sie zur Einführung menschlicher Arbeitsbedingungen.

Skandal im Fürther Stadtrat: Die im Bau befindliche Turnhalle für die Schule in Unterfarnbach kostete plötzlich 356.000 DM mehr als vom Fürther Hochbauamt veranschlagt. Das ganze bis zur Fertigstellung zur Verfügung stehende Geld in Höhe von 1,3 Mio DM war bereits ausgegeben. In Unterfarnbach stand jetzt ein fensterloser Rohbau herum. Man fand zunächst keine Möglichkeit der Restfinanzierung bzw. Umschichtung durch Einsparungen an anderer Stelle. Die Empörung bei allen Fraktionen war groß. Deshalb setzte der Fürther Stadtrat wegen dieser urplötzlichen Riesennachforderungen einen Untersuchungsausschuss ein. Prüfte das Hochbauamt denn nicht den Rechnungseingang der beteiligten Firmen?

Samstag, 1. Juli 1978

Erst Ausprobieren: Um die Wirksamkeit von Schallschutzfenstern für die Schulen in Sack und Stadeln zu testen, beschloss der Fürther Stadtrat den Einbau derartiger Fenster in einem Klassenzimmer der Schule in Sack. Sollten

Messungen ergeben, dass die Lärmbelastigungen durch Düsenflugzeuge abnehmen, so sollten alle Fenster der Schulen in Stadeln und Sack mit Schallschutzfenstern ausgestattet werden.

Die FN erinnerten in einem Artikel an die Auflösung des letzten Flüchtlingslagers vor 25 Jahren. Die Barackenlager am Espan wurden zum 1. Juli 1953 endgültig geräumt, die Holzbaracken selbst standen noch bis 1961. Nach Kriegsende kamen etwa 35.000 Heimatlose in Flüchtlingstrecks in Fürth an, ein Teil davon verließ allerdings nach einiger Zeit die Kleeblattstadt. 15.740 Flüchtlinge jedoch blieben auf Dauer. Lagerunterkünfte gab es für sie am Espan, bei der Dynamit, im Burgfarnbacher Schlosshof, an der Würzburger Straße (in Höhe der ehemaligen Grundig-Bauten), am Tannenplatz, in der Heilstättensiedlung, an der Bachstraße und in der Eschenau.

Montag, 3. Juli 1978

Endlich wurde Richtfest am zweiten Bauabschnitt des architektonisch attraktiven Gemeindezentrums der katholischen Kirchenstiftung Stadeln gefeiert. In unmittelbarer Nähe der Kirche „Zur Heiligen Dreifaltigkeit“ entstand ein Pfarrsaal, ein Altenclub-Raum, ein Jugendheim sowie eine Hausmeisterwohnung. Im Dezember wollte man die Räume beziehen.

Bestes Kaiserwetter beim Auftakt des Sommerfestes auf der Hardhöhe: Schon an den ersten Tagen sprengte das 14. Sommerfest alle Rekorde. OB Scherzer stach das erste Fass an. Das mehr als 5000 Personen fassende Bierzelt war proppenvoll und es dauerte nicht allzu lange, bis die Kapelle Jakl Strobel für zünftige Stimmung sorgte. Der Stadtverein „Hardhöhe“ hatte das 12-Tage-Fest wieder bestens organisiert.

Nach dem Abgang von Unger zum 1. FC Saarbrücken verließ auch Dieter Bergmann (nicht zu verwechseln mit Mannschaftskapitän Bernhard Bergmann!) das Kleeblatt. Nach den Zugängen von Bulut, Hinterberger und Kirschner standen Trainer Baldauf insgesamt 17 Lizenzspieler für die kommende Saison zur Verfügung.

Dienstag, 4. Juli 1978

Das Hardenberg-Gymnasium verabschiedete 146 Kollegiaten in Richtung Universität. Schüler, Lehrer und Eltern feierten zu den Klängen der „Jet-Set-Combo“. Nur OstD Jäger war verschnupft: Er hatte wegen eines Sprühdosenpamphlets an der Eingangstür des Pavillons („Jagger go home“) Strafanzeige gegen Unbekannt gestellt.

Der 150. Schützenkönig der königlich privilegierten Schützengesellschaft hieß Herbert Trautner. Er erlegte den Vogel mit dem 165. Schuss. Trautner löste damit seinen Amtsvorgänger Konrad Schüpferling ab. Danach schloss sich ein großes Fest an.

Er konnte es nicht lassen: Pastor Kreitschmann baute für die Siedlungsgenossenschaft drei weitere Wohnhäuser in der Heilstättensiedlung mit insgesamt 34 Wohnungen. Das 3,5-Mio-DM-Projekt wurde von Bund, Land und Stadt Fürth gefördert. Der rührige Wohnbaupastor war seit der ersten Nachkriegszeit im Fürther Wohnungsbau aktiv.

Mittwoch, 5. Juli 1978

OB Scherzer übergab im Auftrag des Rettungsdienstes Bayern der Fürther Bergwacht ein neues Fahrzeug. Der VW-Bus diente zum Transport der Bergwachtleute in ihr Einsatzgebiet und enthielt zudem etliches medizinisches Gerät. Die Männer der Fürther Bergwacht führten jedes Wochenende in den Sommermonaten im Trubachtal ihren Postendienst unentgeltlich aus.

Mit einem Sommerfest nahm der Kindergarten an der Badstraße ein kleines Blockhaus in Betrieb, das die Stadtparkasse Fürth den Kindern gestiftet hatte. Sozialreferent Uwe Lichtenberg weihte das Häuschen mit einem zünftigen Bieranstich für die durstigen Väter ein.

Donnerstag, 6. Juli 1978

Das 14. Sommerfest auf der Hardhöhe ging als „Saufest“ in die lokale Geschichte ein. Ab 17 Uhr hatten die Bierzeltbesucher mit jeder frischen Maß Bier ein Freilos bekommen. Um 22.22 Uhr wurde der Hauptpreis mit der Nummer 390 gezogen. Der 1. Preis war ein halbes Schwein, kühlschrankfertig zerlegt und verpackt. Aber ein halbes Dutzend Gewinner konnten diese Nummer vorweisen. Bei jeder anderen Tombola hätte der mehrfache Hauptgewinn Heiterkeit ausgelöst. Aber hier verstand niemand Spaß und jeder pochte auf seinen Anspruch. Es dauerte, bis man sich auf den Sieger einigte und die anderen Hauptgewinner mit großzügigen Trostpreisen abspeiste.

Die SpVgg gewann ein Saison-Vorbereitungsspiel beim A-Ligisten SV Unterferrieden mit 10:0. Tore für Fürth durch Schäfer (2), Heinlein (2), Grabmeier (2), Grimm, Heubeck, Geyer und Pankotsch.

Freitag, 7. Juli 1978

Raubüberfall in der Fürther Altstadt: Nachdem ein 39-jähriger Passant von drei Tätern in der Theaterstraße niedergeschlagen und ausgeraubt worden war, kam es durch die Polizei zu einer filmreifen Verfolgungsjagd, an deren Ende drei farbige Soldaten festgenommen wurden.

Das alte barocke Gebäude der Vereinigten Sparkassen im Landkreis Fürth am Königsplatz 1 sollte erhalten bleiben. Dazu wollte man in naher Zukunft das Haus „entkernen“ und nach den Grundsätzen der Denkmalpflege vollkommen neu ausbauen. Der Sparkassen-Verwaltungsrat war sich darüber im Klaren, dass der Ausbau im Sinne des Denkmalschutzes etwa 170% der Kosten eines Neubaus beträgt.

Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Bud Spencer als Plattfuß in Afrika“ mit Bud Spencer und Dagmar Lassander (City), „Zwei ausgebuffte Profis“ mit Burt Reynolds und Ron Silver (Kronprinz-Kinocenter I), „James Bond 007: Im Geheimdienst ihrer Majestät“ mit George Lazenby und Diana Rigg (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Die Rache der Todeskralle“ mit Bruce Lee und Cheung Lik (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 8. Juli 1978

Bauboom bei Kindergärten als Folge der Umsetzung des bayerischen Kindergartengesetzes: Die katholische Kirchengemeinde „Zu Unserer Lieben Frau“ baute in der Königstraße 113 einen Kindergarten. Gleichzeitig standen die Arbeiten für den Erweiterungsbau an der Frühlingstraße (St. Michael) sowie der Neubau eines Kindergartens in Burgfarrnbach in der Würzburger Straße (St. Johannis) und der Ersatzbau des Kindergartens auf der Schwand (St. Martin) unmittelbar bevor.

In der Galerie am Grünen Markt stellte der japanische Künstler Yoshi Yamagishi Grafiken und Plastiken aus. Die FN kamen zu dem Schluss, dass „die Synthese zwischen Mensch und Natur sichtlich gelungen war“.

Erstmals seit 1973 kam es wieder einmal zu einem Schüleraustausch zwischen der schottischen Patenstadt Paisley und Fürth. Bei den gastgebenden Familien wurden die Fürther Schüler wie „eigene Kinder“ aufgenommen. Insgesamt weilten 30 Fürther Gymnasiasten zehn Tage in der Patenstadt und nahmen dort am regulären Unterricht teil. Ein Jahr später erwartete man dann schottische Schüler in Fürth.

Montag, 10. Juli 1978

Der bunte Abend im Rahmen des Hardhöhenfestes war wieder ein voller Erfolg für den Veranstalter. Ganze Fabrikbelegschaften und vollzählige Vereinsabteilungen saßen im Bierzelt, wo schon lange vor Beginn kein Platz mehr zu finden war. Die Kapelle Jakl Strobel sorgte für die nötige Stimmung, ehe das Non-Stop-Programm das Publikum zum Kochen brachte.

Der Bauausschuss des Fürther Stadtrates informierte sich über schon bestehende „Stadthallen“. Dazu begutachtete man derlei Objekte in unterschiedlichen Größen vor Ort in Gunzenhausen, Neu-Ulm und Fellbach. Die SpVgg gewann ein Saison-Vorbereitungsspiel beim A-Ligisten SC Rohr mit 18:0. Mit fünf Toren feierte Neuzugang Kirschner einen glänzenden Einstand. Weitere Tore durch Grimm (3), Lambie (2), Rütten (2), Geyer (2), Pankotsch (2), Schäfer und Heinlein.

Dienstag, 11. Juli 1978

Der renommierte Fürther Gasthof „Schwarzes Kreuz“ präsentierte sich nach monatelangen Umbauarbeiten in neuem Gewande. Pächter Hauptfleisch lud daher die Bevölkerung zu einem „Tag der offenen Tür“ ein. Der Gasthof verfügte über mehrere Gasträume, einen Saal für bis zu 240 Personen und 18 Fremdenzimmer.

Fast alle am Wochenende angesetzten Sommerfeste fielen ins Wasser. Trotzdem feierten bei Schnürlregen unter Regenschirmen u.a. die Gemeinde St. Michael rund um die Kirche, die Ausländer in der Altstadt, die Grundschule an der Frauenstraße sowie die Grund- und Hauptschule an der Schwabacher Straße in ihren jeweiligen Schulhöfen. Trotz des miesen Wetters feierte auch das Burgfarrnbacher Rote Kreuz mit Festzug und Festkommers.

Zur Einweihung des neuen Fußballplatzes des Tuspo Fürth hatten sich etwa 500 Zuschauer eingefunden. Der Fürther A-Klassist hatte sich Fortuna Köln zum Freundschaftsspiel eingeladen, spielten doch in deren Reihen damals so bekannte Spieler wie Lütgebohmert oder Stegmayer. Die Kölner gewannen im Schongang mit 19:0.

Mittwoch, 12. Juli 1978

50 Mitglieder des Vereins für Heimatforschung „Alt-Fürth“ verbrachten vier Tage in der Stadt Prag. Die Exkursion unter der Betreuung von Wilhelm Kleppmann galt insbesondere der „Karls-Ausstellung“ im Veitsdom auf der Prager Burg. Natürlich durfte auch ein Besuch der „Laterna Magica“ nicht fehlen.

Das Fürther Tiefbauamt mietete den einzigen Brückenlift Bayerns, um die entlegensten Winkel der Kanalbrücken auf Fürther Gebiet genauestens unter die Lupe zu nehmen. Eine Woche lang war man mit Zollstock und Hämmerchen unterwegs, um Risse und Löcher an der Unterseite der Brücken aufzuspüren.

Der Bauausschuss des Fürther Stadtrates beschloss die Aufstellung eines Bebauungsplanes für das Gebiet der Eschenau. Die Notwohnungen waren jetzt alle abgerissen. So entstand Platz für etwa 100 neue Eigenheime.

Donnerstag, 13. Juli 1978

In der Stadt Fürth lebten Anfang 1978 insgesamt 17.232 Personen, die älter als 65 Jahre alt waren. An der

Gesamtbevölkerung von 98.722 hatten sie einen Anteil von 17%. Damit lag man weit über dem bayerischen Landesdurchschnitt von 12%. Für die Senioren wollte die Stadt Fürth nun ein spezielles Programm ausarbeiten. Dazu genehmigte der Stadtrat 50.000 DM. Gedacht waren Theaterbesuche mit Bustransfer, Seniorenschwimmen im Hallenbad sowie Bastelaktivitäten im Jugendhaus Lindenhain. Oberstaatsanwalt Hans Sachs, damals wohl bekanntester Jurist der Bundesrepublik (im Rateteam von Robert Lembke bei „Was bin ich?“) verabschiedete sich im Fürther Rathaus von OB Scherzer, der ihm zum Ruhestand das Fürther Geschichtslexikon schenkte.

Fürths Schülerlotsen waren große Klasse. Die Verkehrswacht führte einen Leistungswettbewerb durch, an dem 420 Schülerlotsen teilnahmen. 40 davon kamen zur Endausscheidung nach Fürth, wo Theorie und Praxis (Geschicklichkeits-Radfahren) geprüft wurde. Die Fürther Schülerlotsen räumten die Hauptpreise ab. Kopfsteinpflaster ade: Der Burgfarnbacher Kirchberg wurde leiser. Nachdem die Regelsbacher Brücke fertiggestellt war, bekam das Fahrstück bis hinauf zur Würzburger Straße eine Asphaltdecke.

Freitag, 14. Juli 1978

Die Fürther Berufsfeuerwehr leiste Nachbarschaftshilfe: Auf dem Gelände der „Brauerei Zirndorf“ an der Rote Straße entstand durch einen Brand ein Sachschaden von etwa 200.000 DM. Eine Lagerhalle und Werkräume standen in Flammen. Glück im Unglück: Ein wolkenbruchartiger Regen unterstützte die Löscharbeiten. Eine deutsche Meisterschaft ging nach Fürth: Der Fürther Modellbauer Reinhard Thielsch errang mit seinem maßstabsgerechten Modell des Motorfrachtschiffes „Hammonia“ bei der Bundesmeisterschaft im Schiffsmodellbau in Hannover den ersten Preis in der Klasse 2c. Der Modellbauer hatte sechs Jahre lang etwa 4000 Arbeitsstunden dafür geopfert.

Fünf Klassen des Kunsterziehers Ernst-Ludwig Vogel hatten sich sechs Monate lang Gedanken zum Thema „Aktion schönere Schule“ gemacht. Nach einer Bestandsaufnahme konnten jetzt die Ergebnisse auf Zeichenpapier in Form einer Ausstellung im Hardenberg-Gymnasium begutachtet werden. Trend: Farbe macht Architektur lebendig.

In einem Saison-Vorbereitungsspiel besiegte die SpVgg den B-Ligisten Tuspo Nürnberg mit 8:0. Tore für Fürth durch Kirschner, Heubeck, Hinterberger, Grimm, Geyer, Schäfer, Pankotsch und Klump.

Samstag, 15. Juli 1978

Dr. Helmut Röllinger, Präsident der SpVgg Fürth, musste aus gesundheitlichen Gründen sein Amt niederlegen. Er hatte vor wenigen Wochen einen zweiten Herzinfarkt erlitten und musste nun eine mehrwöchige Kur antreten. Dr. Röllinger hatte viele Jahre dem Verein gedient, die letzten sechs Jahre an der Vereinsspitze. Bis zur nächsten Hauptversammlung führten die Vizepräsidenten Helmuth Liebold und Günter Paulus die Vereinsgeschäfte. Die Haupt- und Sondervolksschule am Finkenschlag trug nun offiziell den Namen des verstorbenen Fürther Ehrenbürgers Dr. Gustav Schickedanz. OB Scherzer und Frau Grete Schickedanz enthüllten am Finkenschlag den Betonblock mit dem Namensschild. Kurz danach kam es nebenan zur Grundsteinlegung einer neuen Doppelturnhalle, zu der Grete Schickedanz 100.000 DM spendete.

Montag, 17. Juli 1978

Bei sonnigem Wetter veranstaltete die Stadt Fürth wieder einmal ihren „Tag der offenen Tür“. Mit 16.614 Besuchern gab es eine deutliche Steigerung zu den Vorjahren. Star war die ganz und gar nicht mehr städtische Polizei, die mit ihrer Judogruppe und Hundestaffel auf der Fürther Freiheit allein 8000 Besucher anzog. Dabei servierten Polizei-Hostessen klassischen Eintopf aus der Gulaschkanone. Während Kindergärten und Schulen kaum besucht wurden, musste die Stadtparkasse 38 Führungen mit 1038 Personen bis zu den Tresorräumen im Keller durchführen.

Im Kleeblatt-Jubiläumsspiel verlor die SpVgg im Ronhof vor 4000 Zuschauern nach guter Leistung gegen den Bundesligisten Eintracht Frankfurt mit 0:1. Bei diesem Spiel traf „Grabi“ Grabowski (Frankfurt) auf „Grabi“ Grabmeier (Fürth).

Dienstag, 18. Juli 1978

Der Fürther Stadtrat billigte einstimmig die „Besteinstufung“ für Kunden der Stadtwerke ab dem 1. Januar 1979. Danach bekam der Abnehmer von Strom und Gas am Jahresende aufgrund seiner Verbrauchsmengen automatisch den bestmöglichen derzeit gültigen Tarif vorgeschlagen.

Die SpVgg gewann ein Saison-Vorbereitungsspiel beim FSV Bad Windsheim mit 4:1. Tore für Fürth durch Heinlein (2), Geyer und Schäfer.

Pater Dr. Prosper Hartmann von der katholischen Kuratie Heilige Dreifaltigkeit in Stadeln konnte auf sein 25-jähriges Priesterjubiläum zurückblicken. Pater Hartmann war nach seiner Priesterweihe 1953 (Löwen/Belgien) zuerst in Belgien, Frankreich, Italien und Luxemburg tätig, ehe er als Mitarbeiter Pater Leppichs bei der „Aktion 365“ im August 1968 nach Fürth kam und hier blieb. An die 200 Gratulanten kamen.

Mittwoch, 19. Juli 1978

Mit ihrem Bebauungsplan Nr. 350 fiel die Stadt Fürth auf die Nase. Die Regierung von Mittelfranken versagte die Ausweisung eines Gewerbegebietes zwischen der Seeacker- und der Kronacher Straße. Grund: Das Ronhofer Wäldchen durfte nicht abgeholzt werden. Im zugrunde liegenden Gutachten wurden die Erholungsfunktion und die Klimawirkung von stadtnahen Wäldern betont.

Mit Singen, Tanzen und Musizieren gestaltete die AWO-Fürth einen Liederabend im Fritz-Rupprecht-Altenwohn- und Pflegeheim in Burgfarrnbach. Bei herrlichem Wetter fanden die musikalischen Aktionen im Innenhof statt, so dass ein Großteil der Bewohner die fröhlichen Weisen von den Balkonen aus verfolgen konnte.

In Fürth gab es ab sofort mehrere neue Straßen: Die Straße nahe der DJK Fürth am Stadtwald hieß jetzt Kolpingstraße, auf der Hardhöhe entstanden die Philipp-Reis-Straße sowie eine Albert-Einstein-Straße. Schließlich erhielt Poppenreuth noch eine Kleemanngasse.

Donnerstag, 20. Juli 1978

Als nicht sehr glücklich erwies sich die Kombination eines Reit- und Springturniers des Reitvereins St. Georg mit der Stadtmeisterschaft. Letztere kam dabei zu kurz und nur wenige Eingeweihte konnten bei der Siegerehrung am Schluss erkennen, wer überhaupt einen Titel gewonnen hatte. Stadtmeister wurde wieder einmal mehr Manfred Roth.

Die Stadt Fürth, eine Kirchengemeinde sowie fünf Fürther Privatleute wurden bei der zweiten Denkmalprämierung vom Bezirk Mittelfranken für die Umsetzung eines vorbildlichen Denkmalschutzes ausgezeichnet. Es handelte sich um die Objekte Fachwerkscheune in Poppenreuth (Stadt Fürth), die Kirche St. Peter und Paul (Gemeinde Poppenreuth), die Gaststätte Pfeifendurla in der Gustavstraße (Eigentümer Scholz), Obstmarkt 1 (Eigentümer Schöll), Fachwerkhaus Brückenstraße 12 in Vach (Eigentümer Ritter), Gebäude Hornschuchpromenade 3 und 4 (Eigentümer Trapp) und das Gebäude Amalienstraße 13 (Eigentümer Pollhammer).

Freitag, 21. Juli 1978

Der Außenbereich des Jugendhauses am Lindenhain wurde zum Talentschuppen der Rockszene. Etwa 500 Zuhörer waren gekommen, um die Bands „Fluff“, „Inbetweenover“, „Lady Lake“ und „Custer's Army“ zu hören. An der Obermichelbacher Straße in Vach feierte die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Fürth Richtfest an ihrem neuesten viergeschossigen Mehrfamilienwohnhaus mit je acht Drei- und Zweizimmerwohnungen. Die Gesellschaft existierte seit 1965 mit hatte mit diesem Neubau nun 60 Wohnungen im Bestand.

Die drei im Stadtgebiet aufgestellten Glascontainer hatten im wahrsten Sinne des Wortes „eingeschlagen“. Seit 19. Dezember 1977 standen sie in Fürth und seitdem hatten die Einwohner 65 Tonnen Glas, hauptsächlich Flaschen, eingeworfen. Doch der Baubetriebshof klagte auch über Müll, der teilweise ebenfalls in den Containern landete. Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Bud Spencer als Plattfuß in Afrika“ mit Bud Spencer und Dagmar Lassander in der 3. Woche (City), „Ran an die hübsche Paukerin“ mit Carmen Villani und Eligio Zamara (Kronprinz-Kinocenter I), „Mister Billion“ mit Terence Hill und Valerie Perrine (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Mörderspinnen“ mit William Shatner und Tiffany Bolling (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 22. Juli 1978

Über sechs Wochen früher als ursprünglich geplant wurde die den neuen Europakanal entlangführende Südwesttangente fertiggestellt. Bei der Stadt Fürth rechnete man damit, das letzte noch fehlende Stück zwischen Graf-Stauffenberg- und Zirndorfer Brücke in der ersten Augushälfte dem Verkehr übergeben zu können.

Zur „Internationalen Starparade“ zum 75. Bestehen der SpVgg Fürth kamen nur knapp 500 Gäste in den Fürther Geismannsaal. Lag es am Veranstaltungstermin eines normalen Wochentags? Im spärlich besetzten Saal traten Stars wie Hoffmann & Hoffmann und Edina Pop auf. Es spielte das Orchester Alb Hardy. Die Enttäuschung über den schwachen Besuch war so groß, dass man eine zweite Veranstaltung („Abend mit lustigen Musikanten“) kurzerhand absagte.

Eine erste Versammlung der „Grünen – AUD“ (Aktionsgemeinschaft Unabhängiger Deutscher) hatte damals in Fürth noch keine Basis. Bei der Zusammenkunft in der „Theatergaststätte“ kamen nicht einmal zwei Dutzend Interessierte. Nach der Anwesenheitsliste waren etliche davon aus der Nachbarstadt Nürnberg. Man wandte sich gegen unkontrolliertes Wachstum und Leistungsdruck, des Weiteren forderte man umweltfreundliche Energien und einen Abbau des Radikalenerlasses.

Montag, 24. Juli 1978

Die gedrosselte Konsum-Konjunktur hatte dem Quelle-Konzern keinen Einhalt gebieten können. Zum 50. Jubiläumsjahr stieg der Gesamtumsatz des Konzerns um 11,2% auf 7,35 Mrd DM. Besonders hoch war der Zuwachs im Versandhandel mit 14,2%. Der Schickedanz-Konzern beschäftigte damals 35.552 Mitarbeiter, davon

30.772 im Inland. Man blickte weiterhin optimistisch in die Zukunft, laufend wurde neu eingestellt.. Eine Bürgerversammlung in der Gaststätte „Schwarzes Kreuz“ war nur mäßig besucht. Die geplanten neuen Verkehrsführungen anlässlich der kommenden U-Bahn erregten die Gemüter nur wenig. Der am meisten beachtete Beitrag kam von dem Geografen Lothar Berthold, der mit seinem Konzept der Verkehrsströme das Rednitztal mit Waldmannsweiher und Auwald als Erholungsgebiet erhalten wollte. OB Scherzer versprach, sich im Stadtrat mit den Vorschlägen ernsthaft auseinanderzusetzen zu wollen. In der Helmstraße 3 eröffnete Besitzer Günter Vorläufer sein Lokal „Goldfrosch“. Im ehemals recht anrühigen Lokal „Bayrisch Zell“ entstand u.a. ein zehn Meter langer Tresen. Zu allerlei Getränken wurden in dem Lokal mit den niedrigen Decken auch Sandwiches und Toasts offeriert. Im 221. Derby anlässlich des Jubiläums der SpVgg trennten sich Kleeblatt und Club vor 8500 Zuschauern im Ronhof leistungsgerecht unentschieden 1:1. Das Tor für Fürth erzielte Lambie.

Dienstag, 25. Juli 1978

Für die Fürther Haushalte brachen jetzt bessere Zeiten an: Anfallender Sperrmüll wurde nicht mehr jährlich, sondern halbjährlich abgeholt. In der Stadt wurden damals pro Jahr 1500 Tonnen Gerümpel produziert. Das Abholgut musste stets ab 6.30 Uhr bereitstehen. Zum zehnten Mal organisierte die Erziehungsberatungsstelle der Stadt Fürth einen Zeugnismotdienst, um Schülern mit schlechten Zeugnisnoten Hilfestellung zu geben. Dazu zählten u.a. Gerda Braun (Gymnasiallehrerin am Hardenberg-Gymnasium), Joachim Frommann (Pfarrer St. Michael), Alfons Schröfer (Sozialarbeiter am Jugendamt) und Diplom-Psychologin Dr. Wasilewski-Flierl (Erziehungsberatungsstelle). Die Arbeiterwohlfahrt fuhr in dieser Woche ihr 25.000. Essen aus. Täglich wurden vom Fritz-Rupprecht-Heim in Burgfarrnbach mit zwei Fahrzeugen 80 Mittagessen ins Haus gebracht. Da anhand einer langen Warteliste weiterer Bedarf herrschte, warb man über die Presse um Spenden für ein drittes Fahrzeug.

Mittwoch, 26. Juli 1978

Der Jubiläumsball der SpVgg in der Halle des TV Fürth 1860 geriet zu einem fulminanten Ereignis: Frank Valdor brachte mit seinem Orchester die Kleeblattfamilie zunächst mächtig in Schwung. Kurz vor Mitternacht schlugen die Stimmungswellen dann hoch, als die milchkaffeebraunen Schönen der Tropicado-Show in Glitzerfummeln und Abendbikinis über die fast zu kleine Bühne wirbelten. Die brasilianischen Sonderformen von Wackelpudding ließen den Saal toben. Auf der Freilichtbühne im Fürther Stadtpark kam es zu einem ersten Musikwettbewerb: 1500 Zuhörer bevölkerten die Ränge, als fünf Rockgruppen und diverse „Hausmusiker“ (von Flötengruppen bis zum Geigen-Duo) ihr Können zeigten. Punkte gab es von einer Jury (Musiklehrer und Pressevertreter) für Technik, Vortrag und „Extras“.

Donnerstag, 27. Juli 1978

Der Stamm „Franken“ der Christlichen Pfadfinder feierte sein 50-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass hatte man zu einem zünftigen „Lagertag“ auf den Platz des Kindergartens von St. Paul an der Fichtenstraße eingeladen. Abends wurde im Dr.-Martin-Luther-Heim an der Benno-Mayer-Straße gefeiert. Landesmarkführer Kurt Joa konnte außer Ehrengästen wie OB Scherzer auch Gäste aus Hamburg und vom Bodensee begrüßen. In den Reden war vom „drohenden Verfall sittlicher Werte“ die Rede. Trotz einer „Koedukation“ seit 1968 war von Mädchen jedoch nichts zu sehen. Es dominierten Klampfenlieder und Gebete. Um den „Ertl-Erhardt-Pokal“ kämpften im Finale die Schulhausmannschaften von Soldner- und Kiderlinschule. Letztere gewann mit 2:0. Außer dem Pokal für die Siegermannschaft gab es für alle Spieler Erinnerungs-Medaillen und von Puma gestiftete Sachpreise.

Freitag, 28. Juli 1978

Das alte Mammut-Kino „City-Palast“ an der Rudolf-Breitscheid-Straße hatte ausgedient. Die Nachfolger von Besitzer Kurt Knösel hießen nun Franz und Alfred Ach. Der Familie Ach gehörte bereits das Rio- und das Atrium-Kino in Nürnberg. Innerhalb von drei Monaten wollte man den „City“-Kinosaal (mit 900 Plätzen zu diesem Zeitpunkt das größte Filmtheater Nordbayerns) in vier kleinere Kinos mit insgesamt 850 Plätzen aufteilen. Zur Kirchweih 1978 wollte man schon wieder eröffnen. Die „Tele-Kollegiaten“ waren auf dem Vormarsch. Seit Einführung des Tele-Kollegs 1967 gab es in Fürth schon 110 Absolventen. Sie alle hatten den Abschluss der „mittleren Reife“ geschafft. Tagsüber waren sie berufstätig, abends lernten sie über die Sendung „Telekolleg“ des dritten Fernsehprogramms. Zu den 250 Sendungen gab es 4300 Seiten „Begleitmaterial“, 120 benotete schriftliche Hausaufgaben, 50 Kollegtage an der Berufsschule I an der Fichtenstraße und 30 schriftliche Prüfungen zu bewältigen. Die Quote der Abbrecher lag durchschnittlich bei etwa 55%.

Samstag, 29. Juli 1978

Über 500 Besucher kamen zum Schulfest der Hauptschule Stadeln. Während sich die Schüler mit Wurstschnappen und Liedern vergnügten, traten die Mannschaften von Eltern (in Schlafanzügen!) und Lehrern (in Kostümen als „Sex-grotesk“) gegeneinander an. Bei Regelwidrigkeiten griff ein „trompetender“ Schwarzkittel ein. Viel Spaß für die Zuschauer.

Beim letzten Vorbereitungsspiel zur neuen Saison gewann die SpVgg beim Bayern-Ligisten SpVgg Büchenbach mit 3:1. Tore für Fürth durch Bulut, Kirschner und Heinlein.

Montag, 31. Juli 1978

Nach einer Marktübersicht in der Hauszeitschrift „Grundig-Report“ gab sich die Geschäftsleitung „verhalten optimistisch“. Durch die Fußball-WM in Argentinien hatte man zwar überdurchschnittlich viele Farbfernsehgeräte abgesetzt, aber dies ging zu Lasten anderer Geräte der Unterhaltungselektronik, wie Kofferempfänger oder Kassettenrecorder. Jetzt galt es, sich auf dem weltweit heiß umkämpften Videomarkt zu behaupten.

Über die Planung des zentralen Untersuchungs- und Behandlungsbaus im Fürther Stadtkrankenhaus kam man nach Gesprächen mit Vertretern des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung nun zu einer Verständigung. Es konnte ein Raumprogramm auf einer Basis von „700 plus 10% Betten“ in Gang gesetzt werden. Stadtschulrat Senator Hauptmann verabschiedete die Direktoren Gerhard Freund (Schule Unterfarnbach), Siegfried Frommhold (Pestalozzischule), Ernst Kretsch (Kiderlinschule) und Konrektor Walter Heidelberger (Kiderlinschule) in den Ruhestand. Die Pädagogen waren jahrzehntelang an den Fürther Schulen tätig.

Im ersten Spiel der zweiten Bundesliga Süd trennten sich der FV 04 Würzburg und die SpVgg 1:1 unentschieden. Das Tor für Fürth erzielte Kirschner. Zum Auftakt trat das Kleeblatt an mit Löwer; Grabmeier, Klump, Bergmann, Rütten; Pankotsch, Heinlein Schäfer (73. Hinterberger); Heubeck, Kirschner (87. Geyer) und Lambie. Damit belegte man zunächst Rang zehn der neuen Tabelle.

Dienstag, 1. August 1978

Angesichts heißer Tage nach wochenlanger Regenzeit meldeten die Fürther Kaufhäuser und Bekleidungsgeschäfte einen lebhaften Auftakt zum Sommerschlussverkauf. Das Wühlen in den Textiltruhen war in vollem Gang. Im Quelle-Kaufhaus an der Freiheit ging es besonders eng zu, war dort doch halb Anatolien vertreten.

Der „Verkehrsverein Fürth e.V.“ hatte beim Fürther ABR am Hauptbahnhof seine Geschäftsstelle eingerichtet. ABR-Chef Heinrich Pelloth übernahm ab sofort die Interessen des Vereins. Gastronom Rainer Most stand für das Amt des Kassiers zur Verfügung.

Karl „Charly“ Mai feierte seinen 50. Geburtstag. Der frühere Außenläufer der SpVgg Fürth, der 21 Länderspiele absolvierte und der WM-Mannschaft von 1954 in Bern angehörte, arbeitete als Sportlehrer an der Hauptschule in Stadeln und trainierte in seiner Freizeit aktuell den SV 73 Nürnberg Süd.

Mittwoch, 2. August 1978

Die größte Mühle der Stadt, die schon längst keine mehr war, wurde zum Zankapfel zwischen Eigentümer Dr. Thomas Foerster und der Stadt Fürth. Der Besitzer der Foerstermühle an der Maxbrücke wollte aus dem Mühlenkomplex ein Hotel mit Läden und Supermarkt machen. Doch das Bauamt lehnte ab. Der geplante Komplex läge nicht im Stadt-Innenbereich, das Grundstück sei nur als Gemeinbedarfsfläche ausgewiesen, nicht erschlossen und für einen Supermarkt fehlten die Parkflächen. Da der Eigentümer vor Gericht zog, drohte eine jahrelange Patt-Situation in Nachbarschaft zur geplanten Stadthalle.

Die Fürther Polizeidirektion hatte einen neuen Mitarbeiter: Er arbeitete sehr schnell, war rund um die Uhr verfügbar und wurde nie krank: Fürth bekam Anschluss an den Polizeicomputer. So hatte man z.B. Zugriff auf 600.000 bundesweit gestohlene Autos. Jetzt wurde „Kommissar Computer“ befragt und nicht mehr im Fahndungsbuch geblättert.

Donnerstag, 3. August 1978

Die am 27. August 1977 verstorbene Fabrikantenwitwe Luise Winterbauer überschrieb in ihrem Testament die Hälfte ihres Vermögens der Stadt Fürth. Aufaddiert ergab dies einen Wert von etwa 1,4 Mio DM für die Kommune. Über die Verwendung der Stiftung wollte der Fürther Stadtrat nach der Sommerpause beraten. Luise Winterbauer war frühere Miteigentümerin der Brillenfabrik Kraus & Co Ecke Theater- und Theresienstraße. In der 1903 gegründeten Firma wurden Schutzbrillen hergestellt. Sogar Hunde und Pferde im deutschen „Militärdienst“ trugen früher Kraus-Schutzbrillen.

Dem alten Krankenhaus an der Schwabacher Straße hatte die letzte Stunde geschlagen. Es musste dem Neubau der Post weichen. Der Abbruch war in vollem Gange.

Freitag, 4. August 1978

Fürths BM Stranka nahm vor der Fürther Arbeitsgemeinschaft Selbständiger in der SPD Stellung zu einem angedachten Bau eines Einkaufszentrums auf dem Gelände der ehemaligen Geismann-Brauerei neben dem Stadttheater. Nach BM Stranka waren die vorgetragenen Bedenken der Selbständigen unbegründet. Durch eine Erweiterung der Fußgängerzone könnte die gesamte Fürther Innenstadt noch an Attraktivität hinzugewinnen. Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: (Das City-Kino war ab August wegen Umbaus für längere Zeit geschlossen). „Unternehmen Capricorn mit Elliott Gould und Brenda Vaccaro (Kronprinz-Kinocenter I), „Im Reich des Kublai Khan“ mit Anthony Quinn und Horst Buchholz (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „James Bond 007: Der Mann mit dem goldenen Colt“ mit Roger Moore und Britt Eklund (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 5. August 1978

Die SpVgg zog vor Beginn der neuen Saison 1978/79 Bilanz: Ungeachtet des guten Abschneidens der Mannschaft in der abgelaufenen Spielzeit sorgte der Zuschauerdurchschnitt von 4800 für große Sorgen beim Präsidium. Trotz Verkaufs eines Teils der Grundstücksfläche vor nicht allzu langer Zeit war der Schuldenstand auf knapp unter 900.000 DM angewachsen. Eine Maßnahme zur Senkung der Ausgaben war die Reduzierung der Grundgehälter und des Spielerkaders. Unverändert blieb dagegen die Prämie je Spieler mit 300 DM pro Punkt. Für die neue Saison kalkulierte man bei Gehältern und Prämien mit 825.000 DM. Unter Einbeziehung von Trainer, Kosten für den Spielverkehr, Verwaltung, Verbandsabgaben und Umsatzsteuer errechneten sich Gesamtausgaben in Höhe von 1,25 Mio DM. Dies bedeutete jedoch trotz des Werbevertrages mit Quelle einen Zuschauerdurchschnitt von mindestens 7000 pro Heimspiel, um zumindest kostendeckend wirtschaften zu können.

Montag, 7. August 1978

Mit einem neuen Straßenbauprogramm ging das Tiefbauamt der Stadt Fürth gegen den Verkehrslärm vor. Die im wahrsten Sinne „erschütternden“ Fürther Straßenverhältnisse wurden Stück für Stück mit einem neuartigen Belag für den Verkehr leiser gemacht. Begonnen wurde mit dem holprigen Kopfsteinpflasterbelag in der Wald-, Ritter und Leyher Straße. Ein Asphaltband von 1,5 cm Dicke sorgte jetzt für einen Flüstereffekt.

Wie seit Jahren gehabt: Im DFB-Pokal flog die SpVgg schon in der ersten Runde heraus. Beim 1. FC Saarbrücken musste man sich erst nach Verlängerung mit 0:1 geschlagen geben. Ansonsten „Mr. Zuverlässig“ ließ Torhüter Löwer in der 110. Minute einen haltbaren Schuss passieren. Trainer Hannes Baldauf und Präsidium zeigten sich nach dem Spiel tief enttäuscht, hätte man bei einem Weiterkommen die zusätzlichen Einnahmen doch so dringend gebrauchen können.

Dienstag, 8. August 1978

General Sanderson eröffnete das deutsch-amerikanische Volksfest in der Fürther Südstadt, indem er mittels eines mächtigen Schlages mit dem Bierschlegel den Zapfhahn in das bereitstehende Bierfass drosch. Der Rummelplatz auf dem Sportgelände der amerikanischen Schule offerierte diverse Attraktionen, u.a. eine „dunking booth“, wo man mit wohlgezielten Ballwürfen eine lebende Person, so z.B. den verhassten Ausbilder, über eine Wippe ins Wasser fallen lassen konnte.

Für die Anlieger der zukünftigen U-Bahn-Trasse zwischen Stadtgrenze und Luisenstraße wurde es nun ernst: Die Stadt Fürth eröffnete am 7. August das Planfeststellungsverfahren für den Bau dieses Abschnitts. Bis zum 21. August konnten die Pläne im Bauamt eingesehen und Einwände vorgebracht werden.

Mittwoch, 9. August 1978

Das Gesicht der Baulandschaft im Sanierungsgebiet der Fürther Altstadt veränderte sich immer schneller. Jetzt begann am Löwenplatz das Evangelische Siedlungswerk (als Bauherr firmierte die Evangelisch-Lutherische Pfründestiftung München) mit dem Bau von vier dreigeschossigen Häusern mit insgesamt 47 Wohnungen. Das gesamte Bauvorhaben sollte bis zum Frühsommer 1979 fertiggestellt sein.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 4000 Zuschauern gegen Eintracht Trier mit 2:0. Tore für Fürth durch Kirschner und Hinterberger. Damit belegte man nach dem zweiten Spieltag Platz fünf der Tabelle.

Donnerstag, 10. August 1978

Das Ferienprogramm des Stadtjugendamtes hatte auch 1978 voll eingeschlagen. Im Jugendhaus am Lindenhain dampfte und dröhnte es, denn die Kurse für Kochen und Musik (mit Orff-Instrumenten) waren täglich restlos ausgebucht. Daneben waren auch die Aktivitäten beim Malen, Basteln, Schneiden und Emaillieren stark nachgefragt.

Nachdem sich der Frühsommer 1978 von seiner unfreundlichen Seite gezeigt hatte, verbuchten die Fürther Stadtwerke in den „kalten“ Monaten Mai, Juni und Juli enorme Verbrauchswerte an Strom und Gas. So betrug die Steigerung zum Vorjahr bei Strom 10,7%, bei Gas gar 46%!

Freitag, 11. August 1978

Quelle stellte seinen neuen Herbst/Winter-Katalog vor. Er erschien in einer Auflage von acht Millionen Stück. Der Katalog enthielt mehr als 40.000 Artikelpositionen. Die Preise blieben dabei stabil. Das Fürther Versandhaus bezeichnete die 600 Artikelpositionen bei Spielzeug als „das größte Spielwarenangebot des deutschen Versandhandels“. Das im Frühjahr 1978 neugeschaffene Modeprogramm „Madeleine“ für gehobene Ansprüche hatte voll eingeschlagen und wurde deshalb um ein Drittel erweitert.

Samstag, 12. August 1978

Fürths einzige Pfarrerin nahm Abschied: Käthe Rohleder wurde zum 1. September in den Ruhestand versetzt. Sie stammte aus Langenbielau in Schlesien und hatte nach dem Tod ihres Mannes das Theologiestudium 1950 bis 1954 wieder aufgenommen und mit beiden theologischen Examina abgeschlossen. Sie gab jahrelang als Vikarin an verschiedenen Fürther Schulen Religionsunterricht und arbeitete auch in der Seelsorge am Stadt Krankenhaus. Als erste Frau in Bayern wurde sie im April 1976 an der Fürther Auferstehungskirche ordiniert. An eine neue „Anbindung“ zur Fürther Innenstadt mussten sich die Bürger in den Wohngebieten an der Alten Veste gewöhnen. Vom Bahn-Haltepunkt „Alte Veste“ – parallel zur Cadolzheimer Bahnlinie – bis zur Straße „Am Europakanal“ war nun die zukünftige „Friedlandstraße“ im Bau. Sie ersetzte später den Weg über Fuggerstraße und Verbindungsstraße West.

Montag, 14. August 1978

Das Fürther Bahnhof-Center kam nach Zeiten der Zwangsverwaltung (seit 1976) nun unter den Hammer. Die beiden Hauptgläubiger, zwei westdeutsche Großbanken, hatten Antrag auf Versteigerung gestellt. Das Fürther Amtsgericht setzte die Versteigerung des 21,2 Mio DM-teuren Beton-Kolosses auf den 3. Oktober, 9 Uhr im Saal 112 an. Die „Franken-Wohnbau“, eine Tochtergesellschaft der renommierten Baufirma Röllinger, war am Ende. Die letzten drei Eigentümer hatten schon vor Monaten ausziehen müssen, weil Strom und Wasser abgestellt wurden. Das Ende eines städtebaulichen Alptraums?

Die SpVgg kam in ihrem Auswärtsspiel bei den Stuttgarter Kickers zu einem 2:2-Unentschieden. Tore für Fürth durch Rütten und Kirschner. Trotzdem blieb man auf Rang fünf der Tabelle.

Dienstag, 15. August 1978

Die neue Altstadt zwischen Maxbrücke und Rathaus wuchs in einem Wald von Kränen heran. In der unteren Königstraße zog sich ein Bogen von der Rednitz Richtung Rathaus hinauf. Von außen und von vorne sah man das alte Fürth des 18. Jahrhunderts, hinten dominierte ein moderner hoher Wohnkomfort mit Parkanlage. Die Nachfrage nach solchen Wohnungen war entsprechend stark.

Im Kunstschauenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße waren derzeit Bilder des jungen Fürther Künstlers Peter Häring zu sehen. Die FN kamen zu dem Schluss: „Die zunehmende Aufgelockertheit der Strukturen deutet auf eine klarer werdende Stilfindung.“

Mittwoch, 16. August 1978

Der Polizei gelang es, in Fürth einen Rauschgifttring zu zerschlagen. In diesem Zusammenhang wurden ein Zivilamerikaner, ein US-Soldat, zwei deutsche Frauen und drei deutsche Dealer festgenommen. Die beschlagnahmte Menge an Haschisch hatte einen Marktwert von 200.000 DM. Gegen fünf Personen erging Haftbefehl.

Während das Landkreis-Gymnasium in Oberasbach von 1540 Schülern regelrecht überrannt wurde, ging die Zahl der Schüler am Fürther Heinrich-Schliemann-Gymnasium auf knapp unter 600 zurück. Die Schülerzahl am Hardenberg-Gymnasium blieb mit 1180 relativ konstant. Dagegen schnellten die Zahlen am Helene-Lange-Gymnasium nach oben: Schulleiter Kopp konnte in seiner „Bildungs-Fabrik“ mittlerweile über 1700 Schüler begrüßen.

Im Quelle-Warenhaus an der Fürther Freiheit gab es Ärger. In einem „gentlemen`s agreement“ hatte man sich im Einzelhandel darauf verständigt, auf „durchgekreuzte“ Preise auf den Preisschildern zu verzichten. Da aber alle Discounter dies nicht einhielten, ging Quelle nun als Vorreiter der Warenhäuser ebenfalls dazu über, bei Sonderangeboten neben den Preisangaben die durchgekreuzten (Mond)preise wieder mit anzugeben.

Donnerstag, 17. August 1978

Der zweite Bauabschnitt des 17-Mio-DM-teuren zweiten Bauabschnitts des Schulzentrums am Tannenplatz ging zu Ende. Erfreuliche Kunde: Der Bau kam der Stadt um 1,7 Millionen Mark billiger als geplant. Damit war für insgesamt 22 Mio DM ein Schulzentrum entstanden (einschließlich der 6,7 Mio DM für den Neubauteil der Hans-

Böckler-Schule), das Grund- und Hauptschule Maistraße, die Real- und Wirtschaftsschule sowie den Neubau des Helene-Lange-Gymnasiums beinhaltete. 3500 Schüler konnten ab September 1978 erstmals in einer Mensa zu Mittag essen.

Kinder als Pflastermaler in der Fürther Fußgängerzone: Mit fantasievollen bunten Kreidebildern auf dem Pflasterboden bedankten sich die Kinder der Altstadt bei den Fürther Einzelhändlern für die gebotenen Aktionen in der Fußgängerzone während der Ferienzeit. Hauptmotiv war die 1978 so sparsam erscheinende Sonne. Eine mutige Initiative ergriff die Fürther Caritas: Ab 1. September wollte man den Betrieb einer Beratungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke aufnehmen. Die Räumlichkeiten befanden sich an der Fürther Freiheit 2.

Freitag, 18. August 1978

Die stählerne Eisenbahnbrücke, die im Zuge der Bamberger Bahnlinie den Regnitzgrund bei Stadeln überspannt, wurde nun repariert und modernisiert. Diverse Belastungsproben hatten eine Generalüberholung notwendig gemacht. Der Zugverkehr wurde während der monatelangen Reparaturzeit eingleisig über die Eisenbrücke geführt. Neben verschiedenen Austauschteilen mussten tausende Schrauben nachgezogen werden.

Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Her mit den kleinen Engländerinnen“ mit Remi Laurent und Veronique Delbourg (Kronprinz-Kinocenter I), „James Bond 007: Leben und sterben lassen“ mit Roger Moore und Jane Seymour (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Die Stute“ mit Joan Collins und Oliver Tobias (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 19. August 1978

Nach Angaben des städtischen Amtes für Stadtforschung lebten Anfang 1978 insgesamt 98.889 Personen auf Fürther Stadtgebiet. Die seit Jahren kontinuierliche Abnahme der Einwohnerzahl war einerseits auf die immer geringere Geburtenrate (1962: 1517 Geburten, 1977: 848), andererseits auf den Wegzug hin zum Landkreis Fürth zurückzuführen. Ohne die Ausländerfamilien hätte Fürth nur noch 87.054 Einwohner! Die in Fürth ansässigen produzierenden Betriebe hatten sich innerhalb eines Jahres von 114 auf 87 reduziert. Dies bedeutete einen Verlust von rund 1000 Arbeitsplätzen.

Fürths Sportboote hatten am Europakanal noch keine Heimat gefunden. Während Nürnberg schon groß „im Geschäft“ war, tat sich in Fürth nichts. Der vor Jahren beim Bau des Europakanals gleich mit angelegte Sportboothafen lag unverändert im Rohzustand da. Lediglich für die Erschließung hatte die Stadt Fürth 57.000 DM reserviert. Freizeitkapitäne und Sportrunderer mussten sich also weiter in Geduld üben.

Montag, 21. August 1978

Während der heimische Musentempel noch geschlossen hatte, unternahmen die „Freunde des Fürther Theaters“ eine Fahrt zur Bregenzer Seebühne, um dort bei den Festspielen die Operette „Tausendundeine Nacht“ von Johann Strauß zu sehen und zu hören. Die Vorstellung geriet zu einem Augen- und Ohrenschmaus für die Fürther Gruppe.

Die zweite Fürther Stadtautobahn war jetzt komplett: Das letzte Teilstück zwischen Zirndorfer und Graf-Stauffenberg-Brücke wurde für den Verkehr freigegeben. Damit war die 14 km lange Südwesttangente zwischen dem Nürnberger Hafen und der Bundesstraße 8 bei Burgfarrnbach durchgehend befahrbar. Dazu wurden nur die Sperrschilde beiseite geräumt. Kein OB, keine Feier, kein Lokalstolz.

In ihrem Heimspiel im Ronhof kam die SpVgg vor 5000 Zuschauern zu einem 2:0-Sieg über den SC Freiburg. Tore für Fürth durch Kirschner (2). Damit verbesserte man sich auf Rang vier der Tabelle.

Dienstag, 22. August 1978

Der Bayerische Rundfunk brachte in seinem zweiten Hörfunkprogramm einen halbstündigen Bericht zum Thema „75 Jahre SpVgg Fürth“. In dem geschickt zusammengestellten Rückblick kamen die beiden Vizepräsidenten Helmuth Liebold und Günter Paulus sowie der ehemalige Halbstürmer Max Appis und der Kapitän der Lizenzspielermannschaft, Bernhard Bergmann, zu Wort.

Bei der Bundesbahn waren Saubermänner am Werk. Damit der Fürther Hauptbahnhof zukünftig freundlicher aussah, wurde die Fassade abgelaugt. Dem Fürther Grau wurde damit der Glanz gemacht. Der Bahnhof wurde 1865 eröffnet, 1904 wurden an das Gebäude die beiden Seitenflügel angebaut, 1914 kam der Vorbau der Schalterhalle hinzu und ab 1922 führte man stolz den Titel „Hauptbahnhof Fürth“. In den zwanziger Jahren wurde das Gebäude schon einmal „abscharriert“.

Mittwoch, 23. August 1978

Die Partnerschaft zwischen Fürth und der schottischen Stadt Paisley erhielt im Sommer neue Impulse. 13 junge Schotten kamen als Ferienarbeiter nach Fürth. Sieben junge Damen arbeiteten im Fürther Stadtkrankenhaus, je drei Studenten bei den Fürther Firmen Neuhierl (Carrera) und Bettag (Big).

Er hieß Bernd-Marco Lorenz, aber die Schlagerfans kannten ihn nur unter dem Namen „Marco“. Der 20-jährige blonde Sänger aus der Fürther Erhard-Segitz-Straße hatte schon in einigen Kinder- und Schulchören gesungen, ehe er nach einer Gesangsausbildung zum Schlagerstar reifte. Die erste „Single“ des Fürthers mit dem Titel „Komm in meinen Traum“ wurde nun in Hamburg der Presse vorgestellt.

Kleiner Lichtblick bei der SpVgg: Die Zahl der Dauerkarteninhaber hatte sich gegenüber der letzten Spielsaison erhöht. 589 Tribürendauerkarten hatte man verkauft gegenüber 517 in der Saison 1977/78.

Donnerstag, 24. August 1978

Den Dollarverfall unter die 2,- DM-Grenze bekamen viele Dienstleistungsbetriebe zu spüren. Für die US-Soldaten wurde der einst so billige deutsche Markt immer weniger erschwinglich. In Fürth verweilten immer mehr Taxis an ihren Standplätzen, in den Lokalen blieb die englischsprachige Kundschaft aus und die Wohnungsvermittlung an die US-Streitkräfte stagnierte. Für den hier stationierten US-Soldaten wurde der Unterschied zwischen „weichem“ Dollar und „harter“ DM zur schmerzlichen Alltagserfahrung.

Die jährlichen Überprüfungen von Fahrrädern an den Schulen durch die Polizei waren mit Beginn der Schulferien abgeschlossen. Im Bereich der Fürther Schulen mussten 2680 Fahrradbesitzer (= 56,4%!) beanstandete Reklamationen beheben. Unbeanstandete Räder oder Räder, deren Mängel nachweislich beseitigt waren, erhielten einen Aufkleber mit der Aufschrift „geprüft“.

Eine seit Längerem leerstehende Bruchbudenlandschaft am Mühlwiesenweg in Burgfarrnbach sorgte für Ärger. Am helllichten Tag liefen vor den Wohnungen der Nachbarn die Ratten herum. Gleich in der Nachbarschaft hatte der Bauverein neue Wohngebäude erstellt. Die Anwohner hatten sich wegen der Rattenplage an die Stadt Fürth gewandt. Dort schob man jedoch im Stil von Buchbinder Wanninger den „Schwarzen Peter“ zwischen Bauordnungsamt, Baureferat und Rechtsamt hin und her. Die Anwohner waren sauer.

Freitag, 25. August 1978

Einen „Zauberblumen-Hokus-Pokus“ veranstaltete das Puppentheater Mechelwind im großen Saal des Jugendhaus Lindenhain. Gebannt saßen die Kinder vor der Guckkastenbühne. Alexander Friedrich sorgte für die musikalische Umrahmung.

Die Kapazität der Patrizier-Brauerei wuchs unübersehbar: Die Fichtenstraße musste teilweise gesperrt werden, um zwei riesige Tanks mit einer Kapazität von je 2120 Hektoliter in dem Haus mit dem roten Turm zu installieren. Vier dieser „Bierraketen“ waren bereits im Vorjahr eingebaut worden. In diesen gewaltigen Gärtürmen reifte das Bier viel besser als in den alten Wannen. Nach der Kühlung floss das Bier automatisch in die Leitungen. Möge es recht lange fließen.

Zum Ausklang der Zirndorfer „Kärwa“ gastierte das Team der SpVgg beim Bezirksligisten ASV Zirndorf. Die Profis des Kleeblatts gewannen mühelos mit 4:0. Tore für Fürth durch Schäfer (2), Grimm und Hinterberger.

Samstag, 26. August 1978

Die Fürther zeigten sich um ihre Gesundheit besorgt: Über 2000 befragten den Gesundheits-Computer der Barmer-Ersatzkasse im Untergeschoss des Quelle-Warenhauses an der Fürther Freiheit. Dazu musste ein Fragebogen ausgefüllt werden, ferner wurden die Werte für Blutdruck und Gewicht ermittelt. Dafür gab es vom Computer einen „Herz-Kreislauf-Pass“ mit entsprechender Auswertung der Daten.

Erstmals in ihrer Vereinsgeschichte bot die SpVgg auch Dauerkarten für Stehplätze an für Zuschauer, die den ermäßigten Eintrittspreis zahlten. Darunter fielen Rentner, Schüler und Studenten, Erwerbslose und Jugendliche bis 18 Jahren. Der Preis für die ermäßigte Dauerkarte der Saison 1978/79 betrug 66,15 DM.

Montag, 28. August 1978

Ein Kolossalgemälde ganz besonderer Art pinselten Kinder des Privatkindergartens Irmgard Lorbeer an die Wände ihrer Spielburg. Alle Motive waren bunte Ferienerlebnisse von gemeinsamen Ausflügen. Die kleinen Künstler waren mit Feuereifer bei der Sache.

Die Einwohner der Fürther Altstadt hatten einen neuen öffentlichen Grillplatz. Hinter dem Kindergarten an der Badstraße war die städtische Grill-Oase entstanden, frequentiert insbesondere an Wochenenden von überwiegend ausländischen Familien.

Neuer Geheimtipp: Seitdem die Ruinen an der Gabelsberger Straße abgerissen waren, stand den Autofahrern auf diesem Gelände eine weitere Parkfläche im Bereich der Innenstadt zur Verfügung. Das Quelle-Parkhaus brachte keine Entlastung, es stand ja vornehmlich den Kaufhauskunden zur Verfügung.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel bei Wormatia Worms mit 1:4. Ohne den verletzten Kapitän Bergmann war das Kleeblatt nur ein Torso. Das Tor für Fürth erzielte Kirschner. Damit fiel man in der Tabelle auf Platz acht zurück.

Dienstag, 29. August 1978

Wenn man in Stadeln Kirchweih feierte, war der Herbst nicht mehr weit. Keine Sonne, aber zünftige Stimmung. OB Scherzer nahm routiniert den Bieranstich vor, ehe die Kapelle Jakl Strobel im Festzelt den Ton angab. Ein bunter Abend mit den Geschwistern Leismann beschloss nach einigen Tagen die Stadelner Festivität. Aus den USA schwappte ein neuer Discotanz nach Europa. Tanzlehrer Manfred Streng unterrichtete die Tanzwütigen deshalb im „Friday Hot Trot“.

Die Stadt Fürth vergab Aufträge in Höhe von fast 12 Mio DM an verschiedene Baufirmen. Damit sollte die Südumgehung Burgfarnbachs fertig gebaut werden. Sechs Millionen DM mussten für die Fahrbahn der Südumgehung aufgewendet werden, dazu kamen noch 5,9 Mio DM für die B 8 von der Bahnbrücke der Würzburger Strecke bis zur Regelsbacher Straße, um auch hier die Bauarbeiten beenden zu können. Generationen lang hatte man nur darüber geredet, aber jetzt konnte der Burgfarnbacher Ortskern endlich wirkungsvoll vom Verkehr entlastet werden.

Mittwoch, 30. August 1978

Die Beschäftigten der Fürther Berufsfeuerwehr arbeiteten ständig an der Renovierung oder Sanierung ihrer Feuerwehrezentrale am Helmplatz. So wurden für neue schwerere Feuerwehrautos in Eigenregie neue Fundamente eingebracht, neue Kellerabteile eingerichtet und Versorgungsleitungen erneuert. Mit Hilfe einer Stahlkonstruktion vergrößerte man die Fahrzeughalle einschließlich automatischer Rolll Tore zur Hofseite hin. Die Stadtverwaltung zahlte nur die Materialien, erhielt dafür jedoch einen gewaltigen Mehrwert.

Immer mehr Politiker besuchten die Innenstadt des einstmals grauen Fürths, um sich im Bereich der Gustavstraße die positiven Auswirkungen des Denkmalschutzes anzusehen. Umgekehrt wies die Stadt Fürth die Besucher darauf hin, dass bei 2300 Fürther Gebäuden auf der Liste des Denkmalschutzes der Gebäudeschutz für den Hauseigentümer fast zur Enteignung wurde.

Donnerstag, 31. August 1978

Schildbürgerstreich: Die Taxifahrer vor dem amerikanischen „Shopping-Center“ waren wütend. Genau neben ihrem Standplatz hatte man eine schraffierte Verkehrsinsel aufgepinselt, so dass für Lastwagen kaum ein Durchkommen war und jeder Taxifahrer Angst haben musste, dass ihm der Spiegel abgefahren wurde. Aufgrund der Urlaubszeit konnte man im Fürther Verkehrsaufsichtsamt keine Auskunft geben, ob die Maßnahme überhaupt im Verkehrsausschuss des Stadtrates behandelt worden war. Es dauerte Tage, bis das Fürther Amt die aufgemalte Verkehrsinsel wenigstens ein Stück verkleinerte.

Die Stadt Fürth veranstaltete in den Schulferien einen „Tag der Kinder“. Schon in aller Frühe drängten sich die Sprösslinge haufenweise im Jugendhaus Lindenhain, nachmittags wurde die Fürther Polizeidirektion von wissbegierigen Kindern überfallen. Es gab jede Menge Aktionen in der Stadt, sogar ein Busausflug nach Solnhofen zu den Steinbrüchen stand auf dem Plan.

Freitag, 1. September 1978

Es dauerte lange, aber nun war sie da: Die SpVgg gab zum 75. Jubiläum eine 90 Seiten starke Festschrift heraus, die 58 Fotos enthielt. Dabei wurde der Werdegang des Vereins von seiner Gründung bis zur Gegenwart beschrieben. Der Bildband war zum Preis von 16,90 DM im Buchhandel und in der Geschäftsstelle erhältlich. Pünktlich zum Beginn des Monats begann auch in Fürth wieder die Karpfensaison. So warben als eine der ersten Gaststätten in Anzeigen das „Grüner-Bräustübl“ (Hirschenstraße 11), die Gaststätte „Zum Seeacker“ (Kronacher Straße 140) oder das „Insel-Cafe Eichensee“ (bei Burggrafenhof) um Besuch und Verzehr dieser fränkischen Fischspezialität.

Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „James Bond 007 – Man lebt nur zweimal“ mit Sean Connery und Karin Dor (Kronprinz-Kinocenter I), „Zwei tolle Hechte auf dem Weg zum Himmel mit Keith Carradine und Tom Skeritt (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Das total verrückte Campingparadies“ mit Sidney James und Joan Sims (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 2. September 1978

Viele Jahrzehnte krönte ein zwölf Meter hohes Türmchen das alte Fürther Krankenhaus an der Schwabacher Straße. Bei den jetzigen Abbrucharbeiten wurde der jahrhundertealte „Dachfried“ nun mit einem Spezialkran heruntergeholt und auf einen entsprechend langen Transporter verladen. Die Bergungsaktion kostete der Stadt Fürth 20.000 DM. Der Uhrenturm wurde zunächst auf dem Gelände des städtischen Baubetriebsamtes gelagert. Doch dann verlor sich die Spur. Eine private Nutzung im Sinne einer Antiquität dürfte vermutet werden. Der Minipreismarkt „NKD“ eröffnete in der Schwabacher Straße 60 mittlerweile seine dritte Verkaufsstelle in Fürth. Auf 450 qm wurden hier Textilien angeboten. Es gab wenig aufwändige Ladenausstattung, Selbstbedienung ohne Beratung, aber drei Kassen. Es war die 102. Filiale des Unternehmens, das sich zum Ziel gesetzt hatte, modische und aktuelle Bekleidung zu Discountpreisen zu verkaufen.

Montag, 4. September 1978

„Nie wieder Krieg! Nie wieder Faschismus!“ Unter diesem Motto gedachten der DGB-Kreisjugendausschuss und das Bürgerkomitee gegen Neonazismus des 39. Jahrestages des Ausbruchs des 2. Weltkrieges. Am Mahnmal in der Adenaueranlage hielten die jungen Leute mit Fackeln und einem Transparent Wache.

Die „Neue Heimat“, begann 1974/75 als erster Bauträger im Sanierungsgebiet der Fürther Altstadt zu bauen. An der Schlehenstraße schuf man damals den ersten Wohnblock. Jetzt entstanden an der verlängerten Rosenstraße sowie zwischen Katharinenstraße und ehemaliger Staudengasse mehrere Wohnblocks. Konkurrenz bekam der Bauträger auch durch das Evangelische Siedlungswerk, das am Löwenplatz Wohnhäuser für 69 Familien errichtete. Eine Riesenbaustelle mit vielen Kränen.

Die SpVgg verlor ihr Heimspiel im Ronhof vor 5000 Zuschauern gegen Kickers Offenbach mit 1:2. Es war die erste Heimgniederlage in der laufenden Spielzeit. Das Tor für Fürth erzielte Grimm. Damit belegte man Rang elf der Tabelle.

Dienstag, 5. September 1978

Etwa 40 „Freunde des Fürther Theaters“ hatten sich nach Verona aufgemacht, um bei den dortigen Festspielen in der antiken Arena drei Vorstellungen zu sehen. Verdis „Die Macht des Schicksals“ passte zum Aufführungsort wie die Faust aufs Auge, während Puccinis „Madame Butterfly“ total fremdelte. Trippelnde Geishas und Lampionträger konnten das moderne Stück in der antiken Umgebung nicht mehr retten. Indifferent empfanden die Fürther das Ballett „Dornröschen“ von Tschaikowski.

Im Dienst der ambulanten Kranken- und Altenpflege war täglich ein Wagen mit der Aufschrift „Zentrale Diakoniestation“ im Bereich der Stadt Fürth unterwegs. Drei Schwestern mit den entsprechenden weißen Häubchen waren stets im Einsatz. Der bereits vor einem Jahr gegründeten Einrichtung waren mehrere Fürther evangelische Kirchengemeinden angeschlossen. Die Leitstelle befand sich am Kirchenplatz 3. Von hier aus wurde dafür gesorgt, dass im Bedarfsfall eine Fachkraft schnell ins Haus kam. Über das Wochenende bestand ein Bereitschaftsdienst. Die Kosten übernahmen im Normalfall die Krankenkassen.

Mittwoch, 6. September 1978

Der kleine Vorort Atzenhof feierte „60 Jahre Eingemeindung nach Fürth“ mit einem umfangreichen Festprogramm. Fürths BM Stranka lobte bei der zentralen Veranstaltung im Gasthaus Beyer in einem Grußwort das schmutzige Straßendorf hinter dem „Monte Müll“. Einheimische konterten mit der Bemerkung: „Reiche Fürther kemmer scho braung, wenna a blouß Bäuerli san!“

Ein Schandfleck verschwand von der Fürther Landkarte: Das hässliche Backsteingebäude der einstmaligen „Kröllerschen Leistenfabrik“, von den Fürthern fälschlicherweise „Leimsud“ genannt, wurde dem Erdboden gleichgemacht. Das verwahrloste Gebäude oberhalb des Sommerbades am Scherbsgraben sollte schon längst abgebrochen werden, doch ein Mieter mit sechs Kindern musste erst per Gerichtsvollzieher zwangsausgemietet und in ein Übergangshaus an der Oststraße eingewiesen werden.

Donnerstag, 7. September 1978

Die Fürther Gastronomen fühlten sich verschaukelt. Erstmals sollte auf der Fürther Kirchweih gegenüber dem AOK-Gebäude ein Festzelt für insgesamt 5000 Personen aufgebaut werden. Dabei sollte für die Dauer der gesamten Kirchweih ein tägliches Abendprogramm stattfinden. OB Scherzer hatte sich einem Festzelt bisher immer widersetzt, da er der Meinung war, dass die Fürther Kirchweih traditionell eine „Gasthauskirchweih“ zu sein hatte. Die Gastronomen befürchteten einen drastischen Geschäftsrückgang. Erst kurz vor Kirchweihöffnung kippte der Fürther Stadtrat in geheimer Sitzung mehrheitlich den Zeltaufbau.

Bei der derzeitigen Innenrenovierung der St.-Michaels-Kirche wurde auch an behinderte Mitbürger gedacht. Für Rollstuhlfahrer wurden etliche unnötige Stufen und Absätze entfernt und unter den Kirchenbänken Induktionsschleifen verlegt, damit hörgeschädigte Besucher die Predigt über ihr Hörgerät klar und deutlich verstehen konnten.

Freitag, 8. September 1978

Die Stadt Fürth hatte offiziell wieder einen „Krautheimer Kindergarten“. Im Beisein von BM Stranka und Sozialreferent Lichtenberg enthüllte die in Burgfarnbach lebende Schwester des einstigen Spenders, Anna Steuerwald-Landmann, die Tafel mit dem Namen „Krautheimer“. Der Kindergarten an der Maistraße wurde 1911 von der Familie Nathan und Martha Krautheimer mittels einer Spende von 61.500 Goldmark den Fürthern geschenkt.

Trotz einer verregneten Saison blickten die Fürther Flieger des Aero-Clubs auf eine stolze Bilanz zurück. Bei 1271 Segelflugstarts wurden 1180 Stunden geflogen und bei Streckenflügen 2500 km gesegelt. Drei Segelflieger schafften jeweils einen 50-km-Überlandflug. Höchst selten: Der 73-jährige langjährige Fluglehrer Michael Braun

feierte Anfang September sein 50-jähriges Segelfliegerjubiläum.

Samstag, 9. September 1978

Für über eine Million Mark brachte die Patrizier-Brauerei an der Schwabacher Straße ihre altehrwürdige Braustätte auf den neuesten technischen Stand. Schon seit zwei Jahren wurden vier „Bierraketen“ von mehr als 20 m Länge und einem Leergewicht von 15 Tonnen als neue Gärtürme installiert. Nachdem unlängst weitere zwei Riesentanks eingebaut wurden, wurden jetzt die allerletzten beiden „Gäriesen“ von einem Spezialkran von über 50 m Länge eingebracht. Gigantisch: Jeder der acht Edelstahltürme fasste 2120 Hektoliter Bier.

Die Fürther CSU trat wenige Wochen vor der Bundestagswahl in die heiße Phase des Wahlkampfes ein. Dazu sprach die Kultusstaatssekretärin Dr. Mathilde Berghofer-Weichner in der Gaststätte „Wienerwald“ in der Königstraße zu aktuellen Problemen der Bundespolitik.

Montag, 11. September 1978

In Fürth nahm eine neue Bürgerberatungsstelle die Arbeit auf. Am seitlichen Eingang (Zimmer 3) neben der Rathaus-Polizeiwache konnten sich die Bürger ab sofort über Zuständigkeiten und damit den richtigen Behördenweg informieren. Ein Schild an der Fassade des Rathauses wies auf die neue Dienststelle hin. Neue Dimension: Mit der HG 1860/SpVgg spielte erstmals ein Frauenteam in der Regionalliga, der zweiten Klasse unterhalb der Bundesliga. Bei höheren Kosten durch weite Fahrten mit dem Mannschaftsbus und keinen Neuzugängen konnte nur der Klassenverbleib als wichtigstes Ziel des Neulings angepeilt werden. Trainer blieb Otto Brixner. Man rechnete mit etwas mehr Zuschauern bei den Heimspielen als bisher. Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim FC Homburg/Saar mit 0:4. Es war die dritte Niederlage in Folge. Damit verschlechterte man sich auf Rang 13 der Tabelle.

Dienstag, 12. September 1978

Die Fürther Grundig-Bank erreichte im Geschäftsjahr 1977 ein kräftiges Wachstum. Die Bilanzsumme stieg um 15% auf 897 Mio DM, das Geschäftsvolumen um 19% auf 1,03 Mrd DM und das Kreditvolumen um 17% auf 717 Mio DM. Im großen Stil war die Grundig-Bank dabei an der Abwicklung und Finanzierung von Mietverträgen für den Rundfunk- und Fernsehfachhandel beteiligt. Der Jahresüberschuss betrug rund 6 Mio DM. Der Aufsichtsrat wurde um den bekannten Industriellen Berthold Beitz erweitert.

Erschreckende Zahlen zeigten: Die Fürther starben aus. Die Statistik wies 1977 für Fürth einen Sterbeüberschuss von 5,8 aus. Auf 839 Lebendgeborene kamen 1412 Gestorbene. Damit hatte die Stadt Fürth unter allen kreisfreien Städten und Landkreisen Mittelfrankens das höchste Geburtendefizit.

Die Fahnenweihe der BRK-Sanitätskolonne Fürth gedieh zu einem Fest, bei dem auch Unterhaltung und Humor nicht zu kurz kamen und das durch einen zünftigen Festzug am Sonntagvormittag die ganze Stadt Anteil nehmen ließ. Dr. Grabner, Dr. Lex und OB Scherzer führten den Festzug an, der 30 Fußgruppen und fünf Musikzüge umfasste. Auch eine Gruppe des befreundeten Rettungskommandos Straßwalchen (Oberösterreich) marschierte mit.

Stadttheater Fürth: „Gräfin Mariza“, Operette von Kalman (Städtische Bühnen Nürnberg).

Mittwoch, 13. September 1978

Die pharmazeutische Großhandlung Stumpf AG stellte ihr neues Betriebsgebäude in Sack vor. 180 Mitarbeiter sorgten in der ersten Ausbaustufe für die reibungslose Belieferung der süddeutschen Apotheken. Das Lager umfasste 70.000 verschiedene Artikel. Die Stumpf AG zählte damals zu den Branchenführern in der Bundesrepublik.

Harte Welle bei der SpVgg: Trainer Hannes Baldauf wollte dem sportlichen Leistungsabfall der letzten Wochen nicht mehr länger tatenlos zusehen und strich deshalb den bisher trainingsfreien Mittwoch. Auch Vizepräsident Liebold betonte, ab sofort mit „eisernem Besen“ kehren zu wollen.

Berta Kopf, Seniorin der Fürther Gastronomen, feierte ihren 75. Geburtstag. Viele Kollegen sowie OB Scherzer waren zur Gratulation in ihr Gasthaus „Zur Promenade“ gekommen. Legendär ihre Schnitzel sowie ihr stets freundliches Wesen.

Donnerstag, 14. September 1978

Wie alljährlich kamen auch diesmal viele fußballbegeisterte Jungen zum „Tag der offenen Tür“ in den Ronhof. Dabei wurden sie von Trainer Baldauf, Torhüter Löwer und Jugendleiter Lippert einen Tag lang betreut. Höhepunkt war natürlich am Ende ein Elfmeterschießen gegen Torhüter Peter Löwer.

Der Statistik nach gab es in Fürth zum Beginn des neuen Schuljahres 1242 ausländische Schüler, die Grund- oder Hauptschulen besuchten. Fast unzumutbar: Die griechischen Schulanfänger der Innenstadt im Alter von sechs bis sieben Jahren mussten mit öffentlichen Verkehrsmitteln täglich zum Unterricht nach Stadeln fahren.

Freitag, 15. September 1978

Erleuchtung in Fürth: Für 35.000 DM ersetzte eine neue Festbeleuchtung die zwanzig Jahre alten Lampenstränge in der Innenstadt. Die zur „Interessengemeinschaft Fürther Festbeleuchtung e.V.“ zusammengeschlossenen Fürther Einzelhändler hatten entsprechend investiert. Kurz vor Kirchweihbeginn erleuchteten 19 Lichtbrücken mit je 84 Lampen Teile der Schwabacher und Rudolf-Breitscheid-Straße. Jeder beteiligte Beitragszahler erhielt zudem einen Aufkleber mit der Aufschrift „Ich mach mit“ für sein Schaufenster, um die „Erleuchteten“ von den „schwarzen Trittbrettfahrern“ zu trennen.

Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Die Straße der Verdammnis“ mit Jan-Michael Vincent und George Peppard (Kronprinz-Kinocenter I), „Bei Oscar ist 'ne Schraube locker“ mit Louis de Funes und Maurice Biraud (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Coma“ mit Michael Douglas und Richard Widmark (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 16. September 1978

Aufatmen bei den Verantwortlichen: Pünktlich zum Schuljahresbeginn nahm die Fachoberschule Ecke Amalien- und Dambacher Straße den Schulbetrieb auf. Der 9 Mio DM teure Bau galt damals als die modernste FOS in Bayern. Bisher war man im Schulhaus an der Seeackerstraße untergebracht. Nur die Turnhalle war noch im Bau. Als „Diener am öffentlichen Gemeinwohl“ würdigte OB Scherzer den Stadtschulrat Senator Karl Hauptmannl, der in einer kleinen Feier im Rathaus für seine 40-jährige Dienstzeit geehrt wurde. Im September 1938 war Hauptmannl in Prag als Junglehrer in den Schuldienst eingetreten. Bei Kriegsende verschlug es ihn nach Fürth. Seit mehr als 14 Jahren war Hauptmannl als Stadtschulrat mit dem Ressort „Schule, Sport und Kultur“ befasst. Kein Stadtschulrat hatte je mehr Schulhäuser und Turnhallen gebaut als der aus dem Sudetenland stammende Karl Hauptmannl.

Montag, 18. September 1978

Innerhalb einer Sitzung des Fürther Stadtrates erläuterte BM Heinrich Stranka erstmals die Planung eines neuen Einkaufszentrums auf dem Gelände der ehemaligen Geismann-Brauerei neben dem Fürther Stadttheater. Man hatte sogar schon konkrete Vorstellungen: Es sollte eine Vielzahl von Geschäften mittlerer Größe untergebracht werden. Wichtigste Merkmale für eine demnächst erfolgende Ausschreibung eines Architekten-Wettbewerbs: Kein Beton-Klotz, sondern eine behutsame Anpassung an die Umgebung sowie Einkaufsmöglichkeiten unter lichtdurchlässigen Elementen wie Arkaden oder ähnliches.

Die Talfahrt ging weiter: Die SpVgg verlor ihr Heimspiel im Ronhof vor 4400 Zuschauern gegen den Karlsruher SC mit 0:2. Die Zuschauer traten stumm den Heimweg an. Aus dem Geheimfavoriten war ein Abstiegs kandidat geworden. Mit dieser Niederlage rutschte das Kleeblatt auf Rang 15 der Tabelle.

Dienstag, 19. September 1978

Der Grafiker Siegfried Reinert hatte ein Kirchweihplakat entworfen, das u.a. ein Motiv der Fürther St.-Michaels-Kirche enthielt. Die gedruckten 3000 Exemplare warben an allen Kommunalverwaltungen und Bahnstationen Mittelfrankens für den Besuch der kommenden Fürther Kirchweih.

Im Kunstschaufenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße stellte die aus Berlin stammende Wahlfürtherin Eva Braun einige ihrer Bilder aus. „Naive Malerei in Form von gemalten Träumen aus heiler Kinderwelt“, so die FN.

Die Fürther VHS rüstete sich für ihr nächstes Semester. Neben den üblichen Publikumsrennern waren etliche Neuerscheinungen im Programm wie „VHS-Schlankheitstraining“ oder „kunsthandwerkliches Weben“.

Mittwoch, 20. September 1978

Schüler und Lehrer des Heinrich-Schliemann-Gymnasiums waren sauer: Die 5 Mio DM-Spende des verstorbenen Ehrenbürgers Gustav Schickedanz wurde nicht für einen Neubau ihres Gymnasiums am Kieselbühl verwendet, sondern zur Finanzierung der beiden Turnhallen am Finkenschlag und beim Hardenberg-Gymnasium. Außer den Planungskosten in Höhe von 100.000 DM waren nur noch ganze sechs Pfennige für das Schliemann-Gymnasium übrig.

Acht Jahre lang war die SpVgg ohne hauptamtlichen Geschäftsführer. Zur Entlastung des Präsidiums hatte man nun in Oberstleutnant a.D. Fritz Hoßfeld eine Persönlichkeit für dieses schwierige Amt gefunden. Der 58-jährige ehemalige Standortälteste des Bundeswehrebereichs Nürnberg wollte zum 1. Oktober seine Tätigkeit aufnehmen.

Donnerstag, 21. September 1978

Der Fürther Stadtrat bewilligte 25.000 DM für den Wiederaufbau des Vestner Turmes durch die Stadt Zirndorf. Der Turm selbst war mit etwa 450.000 DM kalkuliert, zusätzlich fielen 177.000 DM für Mauersanierung und Grunderwerb an. Mit den Arbeiten sollte 1979 begonnen werden.

Hermann Fiedler feierte seinen 65. Geburtstag. Der weit über Fürth hinaus bekannte Geschäftsmann verbrachte ab 1931 mehrere Lehr- und Wanderjahre in renommierten Modehäusern Deutschlands, ehe er 1938 in das elterliche Geschäft eintrat. Mit einem repräsentativen Neubau zum 100-jährigen Geschäftsjubiläum schuf er 1966 die Grundlage zu einem modernen Modehaus. Die Umsätze stiegen und die Mitarbeiterzahl hatte sich bis 1978 auf 200 nahezu verdoppelt. Fiedler engagierte sich auch in zahlreichen Nebenämtern wie beim Einzelhandelsverband, der IHK, als Handelsrichter, als Beirat im Verkehrsverein oder bei den „Freunden des Fürther Theaters“. Sohn Roland konnte zwar in der vierten Generation das Geschäft eine Zeit lang fortsetzen, musste später jedoch den unangenehmen Weg in die Insolvenz beschreiten und das ganze Anwesen verkaufen.

Freitag, 22. September 1978

Im Fürther Stadttheater ging eine bisher einmalige Doppelshow über die Bühne: Während im Musentempel 700 geladene Besucher aus 24 Nationen die Vorstellung verfolgten, inszenierte Gastwirt Körber (TV Fürth 1860) zusammen mit Theaterbewirtschafter Willenweber im Foyer und in den Rundgängen um den Zuschauerraum eine riesige Lukullus-Szenerie. Auf 90 Platten fanden 4300 Häppchen ihre Abnehmer. Was stundenlang vorbereitet war, wurde in zweimal 15 Minuten verzehrt. Dazu wurden 300 Flaschen Frankenwein getrunken. Anlass der Feier war, dass die in Nürnberg tagenden Mitglieder der Vereinigung der Großkraftwerksbetriebe der Bundesrepublik (VGB) den Auftakt ihres Treffens in einem glanzvollen Rahmen feiern wollten, das Nürnberger Opernhaus jedoch wegen Theaterferien noch geschlossen hatte. Man war voll des Lobes über die Organisation der Fürther Gastronomen, wenn auch die Kerzen auf den Tischen aus feuerpolizeilichen Gründen nicht brennen durften. Stadttheater Fürth: „Ballet Nacional de Mexico“, Ballett.

Samstag, 23. September 1978

In Fürth drückten zum Schuljahresbeginn insgesamt 15.133 Schüler die Schulbänke. Davon waren 8004 Schüler in 272 Klassen der Volksschulen untergebracht, was einem Klassendurchschnitt von knapp 30 entsprach. Größte Schule bei den weiterführenden Schulen war das Helene-Lange-Gymnasium mit 1785 Schülern, gefolgt vom Hardenberg-Gymnasium mit 1428 Schülern. Das Heinrich-Schliemann-Gymnasium besuchten 610 Schüler. Der langegehegte Wunsch vieler überfordelter Eltern ging endlich in Erfüllung: Die Arbeiterwohlfahrt konnte eine „Hausaufgabenhilfe“ ins Leben rufen. An der Rosenschule standen zwei Lehrkräfte von Montag bis Freitag zwischen 14 und 18 Uhr für die Betreuung zur Verfügung.

Montag, 25. September 1978

Der Tanzclub Noris Fürth veranstaltete im Kolpinghaus die bayerischen Meisterschaften der Amateurtanzsportler. 45 Paare aus ganz Bayern waren in den unterschiedlichen Klassen am Start. Die beste Platzierung aus Fürther Sicht erreichten Gisela und Marius Torka mit einem 4. Platz in der Klasse B-Latein. Für die Organisation hatte sich der Tanzclub sicher die Platzziffer 1 verdient.

Auf dramatische Weise hatten enttäuschte Kleeblatt-Fans ihren Ärger über den Leistungsstand ihrer Lieblinge Luft gemacht. Sie hatten nächtens auf dem Spielfeld im Ronhof eine Grube ausgehoben, sie voll Kartoffeln geschüttet und davor ein Transparent mit dem Text „Lieber gute Kartoffeln statt schlechtem Fußball“ gestellt. Wegen Spielen um den DFB-Pokal war die Mannschaft der SpVgg an diesem Wochenende spielfrei.

Dienstag, 26. September 1978

Urlaubsvergnügen der besonderen Art: Drei Fürther wanderten von Oberstdorf im Allgäu aus im Stil Hannibals über die Alpen bis Vicenza bei Padua. Dazu benötigten die drei jungen Leute 16 Tage. Jeder der drei Rucksäcke mit Schlafsack, Kochgeschirr, Kleidung usw. wog 17 kg. Insgesamt hatte man bei der Gewalttour über 400 km zurückgelegt.

Der amerikanischen Armee war es zu verdanken, dass die Schulkinder an der Seeackerstraße ein zweites Spielfeld auf der Anlage des Tuspo Fürth bekamen. In einer 10-tägigen Blitzaktion ebneten Pioniere der in Fürth stationierten „16er“ mit zehn schweren Räumflügen das Gelände ein, so dass der Rasen noch angesät werden konnte. Dem Manöverinsatz gingen lange Verhandlungen mit der US-Armee voraus, die über das US-Hauptquartier in Heidelberg bis nach Washington durchschlugen.

Mittwoch, 27. September 1978

Das „Schneiderhäuschen“ im Park des Burgfarnbacher Schlosses machte bisher einen schäbigen Eindruck. Der Bauausschuss des Fürther Stadtrates gab jetzt grünes Licht für eine Planung zur Sanierung des kleinen Gebäudes. Die Vorstellungen für eine spätere Nutzung lagen in der Bandbreite von „Sommercafé“ bis „Bedürfnisanstalt“. Das hübsche Barockhäuschen, das 90 Jahre älter als das Schloss ist, steht nach gründlicher Renovierung auch heute noch leer.

Viele Ehrengäste drängten sich im zweiten Stock des Hauses an der Fürther Freiheit 2. Der Caritasverband stellte

seine neue „Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete“ vor. Das Beraterteam bestand aus Psychologen, Sozialarbeitern und Theologen. Die räumliche Ausstattung ließ keine Wünsche offen. Man rechnete, dass etwa 5% der Bevölkerung von Alkohol, Drogen oder Medikamenten abhängig oder gefährdet waren.

Stadtheater Fürth: „Shakespeare`s People“, Dichter in Wort und Musik (Michael Redgrave).

Donnerstag, 28. September 1978

Der zweite Bauabschnitt des Schulzentrums am Tannenplatz wurde mit einem Festakt in der nagelneuen Mensa eingeweiht. Für die in drei Schulen unterrichteten 3600 Schüler hatte der Schichtbetrieb ein Ende. Für 8,5 Mio DM wurden 18 Klassenzimmer, 13 Fachräume, eine Mensa sowie eine Zentralbibliothek geschaffen. Nach den Worten OB Scherzers war es eines der größten Bauvorhaben, die je in Fürth durchgeführt wurden.

Tennis war damals „in“. Die Fürther Stadtmeisterschaften im Tennis brachten eine Rekordbeteiligung. Von den elf Disziplinen – ausgetragen bei Grün-Weiß Fürth an der Dammstraße – gewann Grün-Weiß fünf, die SpVgg vier und der TV 1860 Fürth zwei. Im Herren-Einzel siegte Uwe Meyer (SpVgg) souverän, Christa Reichenberger (Grün-Weiß) beherrschte die Damenkonkurrenz.

Freitag, 29. September 1978

Eine „mexikanische Woche“ ging repräsentativ im Burgfarrnbacher Schloss zu Ende. Dabei empfing OB Scherzer den mexikanischen Botschafter Rosenzweig-Diaz sowie zahlreiche Ehrengäste aus Mexiko und der hiesigen Region, die sich einige Tage lang um bessere wirtschaftliche Beziehungen bemüht hatten. In den Schaufenstern der Kaufhäuser waren viele typisch mexikanische Artikel so sehen, wie Sombreros oder Ponchos und im Stadtheater hatte sogar das mexikanische Nationalballett gastiert.

Im Fürther Geismannsaal wählten die Mitglieder der SpVgg ein neues Präsidium: Für die nächsten beiden Jahre führten Günter Paulus (Präsident), Helmuth Liebold (Vizepräsident), Walter Liebel (Lizenzspieler-Obmann), Karl Leikauf (Schatzmeister) und Gunter Hertel (Schriftführer) den Traditionsverein.

Samstag, 30. September 1978

Der Aero-Club Fürth konnte auf seinem Gelände bei Seckendorf fast 15.000 Zuschauer zu seinem Flugtag begrüßen. Höhepunkt der mehrstündigen Flugschau war ein dreimaliger Landeanflug einer Original-Boeing 727 in Kirchturmhöhe. Aero-Club-Mitglied und Flugkapitän Gerd Spanski hatte den Riesenvogel perfekt über das Flugfeld gelenkt.

Mit dem Abbruch einiger verwaarloster Backsteinhütten an der Uferstraße zeichnete sich der Anfang der Vorstufe des Baubeginns einer Fürther Stadthalle ab. Die alten Gebäude standen direkt neben dem damaligen Wohnwagenplatz der Zigeuner. Heute befindet sich dort ein Parkplatz sowie ein hoch eingezäunter Bolzplatz. Erfreuliches Ergebnis: 1978 kamen 169.053 Badegäste ins Sommerbad am Scherbsgraben. Dies waren fast 14.000 mehr als 1977. Die Einnahmen 1978 betrugen 151.153 DM. Aufgrund des kühlen Sommers lag der Zenit der Besucher bei 52.279 im Monat Juni.

Stadtheater Fürth: „Das Orchester“, Komödie von Anouilh (Gastspieltheater Kärnten).

Montag, 2. Oktober 1978

Der Auftakt der Fürther Kirchweih brachte Wolken und Besuchermassen Richtung Kleeblattstadt, doch die Regenschirme konnten geschlossen bleiben. Um 11.20 Uhr eröffnete OB Scherzer die elftägige Kirchweihzeit. Die meisten Besucher im berstend vollen Geismannsaal saßen zu dieser Zeit schon vor der zweiten Maß Bier. Stars des Eröffnungsprogramms waren natürlich die „Peterlasboum“ sowie Sänger Fred Rai, der mit Mikrofon und Pferd „Spitzbub“ singend durch die Reihen der „Bierdümpfel“ ritt.

Der Umbau des City-Kinos ging in seine Endphase. Eines der vier neuen kleineren Kinos, das „Clou“, war nun spielbereit. Zur Eröffnung lief der Streifen „Grease“. Die anderen Kinosäle waren noch nicht ganz so weit.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 3600 Zuschauern gegen den 1. FC Saarbrücken mit 2:1. Tore für Fürth durch Kirschner (2). Damit verbesserte man sich auf Rang 14 der Tabelle.

Dienstag, 3. Oktober 1978

Es gab sie immer noch: Die Catcher, jährlich für zwei Wochen im Nürnberger Messezentrum beheimatet. Bekannte Stars waren damals u.a. das Super-Schwergewicht Wanz (Österreich), Harris (Australien), Taylor (England), Gaetano (Frankreich), Saturski (Bundesrepublik), Samson (Kolumbien) und Nador (Ungarn). Das zahlreiche Publikum engagierte sich stets emotional, besonders wenn die „Teamkämpfe“ stattfanden.

Pünktlich zur Fürther Kirchweih konnte nach eineinhalbjähriger Bauzeit die St.-Michaels-Kirche nach gründlicher Renovierung wieder ihrer eigentlichen Bestimmung übergeben werden. Oberkirchenrat Viebig hatte in der gefüllten Kirche die Festpredigt übernommen. Tags zuvor hatte Schaustellerpfarrer Pangritz für die Beschicker der Kirchweih

den Abendgottesdienst abgehalten. Der helle Kirchenraum erstrahlte jetzt in warmen rot-weißen Farben. OB Scherzer überbrachte im Sonntagsgottesdienst ein Grußwort der Stadt. Nach den ersten Orgelklängen zerbarst eine Glühbirne auf der Empore mit lautem Knall. Nur wenig später ertönten die echten Böllerschüsse zum Beginn der Kirchweih.

Die Entwicklung war beängstigend: Die bereits erwähnten negativen Ergebnisse der Jugendkriminalität auf Bundes- und Landesebene machten auch vor Fürth nicht Halt. Während 1977 in ganz Bayern der Anteil der Kinderkriminalität bei 5,6% bzw. Jugendlichen bei 13,6% lag, lauteten die entsprechenden Zahlen für die Stadt Fürth 7,9% bzw. 14,1%. Bei 36 ermittelten Raubüberfällen im Stadtgebiet Fürth waren allein sechs Kinder und neun Jugendliche beteiligt. Man rätselte über die Gründe. Guter Rat war teuer!

Mittwoch, 4. Oktober 1978

Damals an der Tagesordnung: Südtiroler Extremisten, die für den Anschluss ihrer Region an Österreich eintraten, sprengten in Bozen ein Denkmal des italienischen Kriegshelden Damiano Chiesa in die Luft. Die gesamte Gedenkstätte erinnerte an den Sieg Italiens über Österreich im ersten Weltkrieg.

Die Fürther Jugend bekam einen neuen Treff: Im Gebäude Ecke Alexander- und Hallstraße (ehemalige Gaststätte „Fischküche“) entstand ein Jugendrestaurant. Für die alkoholfreie Führung des Lokals waren das Fürther Jugendamt und Jugendpfleger Horst Volk zuständig. Die alkoholfreie Getränkekarte ging von 0,50 DM bis 1,50 DM. Abends gab es viel Musik sowie Dichterlesungen, heute auf Neudeutsch „poetry slam“. Man wollte für die Zeit der Fürther Kirchweih einen Probelauf starten und die Akzeptanz prüfen.

Das größte Bild im fränkischen Raum entstand in Fürth: Der Nürnberger Maler Heinz Günther pinselte auf die Brandmauer des Hauses Ecke Nürnberger und Gustav-Schickedanz-Straße drei Stockwerke hoch eine italienische Landschaft mit viel grünem Blättergeranke. Das über 20 m hohe Bild ist heute verschwunden, seitdem ein Hotelneubau (Astron-Hotel, später NH-Hotel) daran angebaut wurde.

Anlässlich der Fürther Kirchweih stellte die Deutsche Bank in Fürth verschiedene typische fränkischen Gegenstände aus. Das Fränkische Freilandmuseum in Bad Windsheim lieferte alles - vom Hobel bis zum Wäschekorb - in die Fürther Schalterhalle.

Donnerstag, 5. Oktober 1978

Streit zwischen dem renommierten Chirurgen Prof. Dr. Julius Hackethal und Mildred Scheel, der Gattin des amtierenden Bundespräsidenten und Gründerin der Deutschen Krebshilfe: Der Anfang der sechziger Jahre auch an der Uniklinik Erlangen tätige Mediziner nannte die von Scheel empfohlenen Untersuchungen zur Krebsvorsorge einen „gefährlichen Humbug“. Durch die Eingriffe der Ärzte entstünde aus einem harmlosen „Haustierkrebs“ erst ein gefährlicher „Raubtierkrebs“.

Tröstlich: Das pleite gegangene Fürther Bahnhof-Center blieb keine Bauruine: Die „Deutsche Bau- und Bodenbank“, Hauptgläubiger der in Konkurs gegangenen Fürther Franken-Wohnbau, ersteigerte den Renommierbau im Sitzungssaal 112 des Fürther Amtsgerichtes für 14,84 Mio DM. Laut Gutachten hatte der Verkehrswert des Loebermann-Baus bei 21,2 Mio DM gelegen. Der neue Eigentümer hatte über 32 Mio DM Ansprüche (20 Mio DM für Hypotheken und 12 Mio DM Zinsen) an die Franken-Wohnbau gehabt. Jetzt musste man noch einige Millionen in die Hand nehmen, um den Bau fertigzustellen. 175 behördlich geforderte Parkplätze fehlten zudem immer noch.

Die „Bürgervereinigung St. Michael“ hatte ein neues Ziel: Man wollte das alte Torbogenhaus am Ende des Waagplatzes renovieren. Zur Finanzierung verkaufte man auf der Fürther Kirchweih Sweat-shirts mit Motiven von Siegfried Reinert.

Freitag, 6. Oktober 1978

Das Erzbistum von Bamberg entzog einem Nürnberger Studienrat die Lehrerlaubnis („Missio canonica). Der Pädagoge, der auch noch Deutsch unterrichtete, durfte seine zwölf Stunden im Fach Religion nicht mehr unterrichten, weil seine beiden Kinder im Alter von vier und sechs Jahren noch nicht getauft waren. Sein Religionsunterricht fiel ersatzlos aus. Da seine Ehefrau der evangelischen Kirche angehörte, war er somit wahrscheinlich „des Teufels“.

Das „Ufo 2000“ war die absolute Attraktion auf der Fürther Kirchweih. Der Fürther Schausteller Josef Dölle hatte sich das aus Bremen stammende Gefährt für 1,2 Mio DM angeschafft. Das „Super-Round-up“ mit 48 Plätzen hob sich voll hydraulisch 90 Grad in die Senkrechte. Im Scheitelpunkt saß man 22 Meter über dem Erdboden. Eine Fahrt mit dem „Herumwirbler“ dauerte 2:15 Minuten. Insgesamt gab es 1978 auf der Fürther Kirchweih 37 „noch nie dagewesene“ Geschäfte.

Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Grease“ mit John Travolta und Olivia Newton-John (Clou), „12 Uhr nachts“ mit Brad Davis und Irene Miracle (Country), „Höhenkoller“ mit Mel Brooks und Madeline Kahn (Kronprinz-Kinocenter I), „Die Wildgänse kommen“ mit Richard Burton und Hardy Krüger (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Summer Night Fever“ mit Stephane Hillel und Olivia Pascal (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 7. Oktober 1978

Die Grundig-Akademie erweiterte zum kommenden Semester ihr Angebot. Im Wirtschaftsbereich entstanden sieben neue Studiengänge, im Bereich Technik fünf. Außer Fortbildungen waren nun etliche staatliche Abschlüsse möglich. Bis zum Umzug in den Neubau an der Schleswiger Straße in Nürnberg-Nord blieb der Fachbereich Technik in der Nürnberger Kolpingstraße 42 und der Fachbereich Wirtschaft in den Räumen der Nürnberger Straße 147 in Fürth nahe der Stadtgrenze.

In der Blumenstraße 41 in Fürth entstand mit dem „Wolfs-Stübla“ ein neues Speiselokal. Das Restaurant war in das damalige Motel Wolfshof integriert und stand allen Fürther Bürgern offen. Das Motel in den alten Gemäuern des ehemaligen Kinos „Kristallpalast“ verfügte über 20 Zimmer mit 28 Betten.

Neuland für den Club „Sunshine-Haus“: Eine Gruppe von 20 amerikanischen Studenten war privat bei Gastfamilien in Fürth untergebracht. Sie studierten alle Deutsch. Die Organisation für Unterkünfte und Besichtigungen hatte der deutsch-amerikanische Familienclub „Sunshine-Haus“ übernommen. Ein eigener Dozent unterrichtete die Studenten aus Minnesota im Saal des BRK-Hauses.

Stadtheater Fürth: „Eine schöne Bescherung“, Komödie von Husson (Hermes-Theaterproduktion).

Montag, 9. Oktober 1978

Bei den hessischen Landtagswahlen wurde die sozial-liberale Koalition knapp in ihrem Amt bestätigt. SPD (44,3%) und FDP (6,6%) konnten sich geringfügig verbessern und stellten mit Holger Börner (SPD) wieder den Ministerpräsidenten, während die CDU mit 46,1% bei einem Stimmenverlust von 1,3% die Zahl ihrer Mandate im Wiesbadener Landtag mit 53 gerade noch konstant halten konnte.

Der Fürther Erntedank-Festzug am „Bauernsonntag“ geriet wieder zu einer Parade fränkischen Brauchtums. Sobald die ersten Wagen beim Rathaus um die Ecke bogen, brach die Sonne durch den Morgennebel. Über 100.000 Zuschauer standen an den Straßen, um den Zug der 3500 Teilnehmer zu bewundern. Vor Beginn des Zuges hatte OB Scherzer über 200 Ehrengäste zum Kirchweihempfang begrüßt und mit 650 Bratwürsten und diversen Schoppen Wein verköstigen lassen.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel bei der SpVgg Bayreuth mit 1:2. Das Tor für Fürth erzielte Hinterberger. Damit hatte das Kleeblatt seit Bestehen der zweiten Fußball-Liga Süd beim Namensvetter in Bayreuth nur Niederlagen kassiert. Trotzdem blieb man auf Rang 14 der Tabelle.

Stadtheater Fürth: „Drei Schwestern“, Schauspiel von Tschechow (Münchner Tournee).

Dienstag, 10. Oktober 1978

Der Fürther „Graffl-Markt“ erlebte am Tag vor dem Bauernsonntag seine siebte Auflage. Zwar ließen einige Profihändler sporadisch eine Atmosphäre wie bei einer Antiquitätenmesse aufkommen, aber bei über 1000 Grafflern überwog doch das fröhliche „Privatgwerch“. Die „Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael“ sprach von mindestens 40.000 Besuchern.

Kann man an einem nostalgischen Kettenkarussell konstruktiv eigentlich noch etwas verändern? Auf der Fürther Kirchweih stand erstmals das vom Münchner Schausteller Kaiser für 700.000 DM erworbene „Wellenflugkarussell“. Dabei schob sich während der Drehung des Kettenkarussells die Mittelsäule hydraulisch um vier Meter in die Höhe und das pilzförmige Dach neigte sich zur Seite. Damit flogen die 48 Sessel an den langen Ketten mit einer Geschwindigkeit von etwa 50 km/h nicht mehr eben im Kreis herum, sondern auch auf- und abwärts. Die Fürther zeigten sich begeistert.

Stadtheater Fürth: „Die heilige Johanna“, Schauspiel von Shaw (Schauspieltruppe Zürich).

Mittwoch, 11. Oktober 1978

Mit Klaus Scherer gab es erstmals in Fürth einen Schulpsychologen. Der Diplom-Psychologe, der am Hardenberg-Gymnasium auch Französisch und Religion unterrichtete, stand bei Schulproblemen allen Schülern von Fürther Gymnasien in separat zugänglichen Räumen des Hardenberg-Gymnasiums zur Verfügung. In ganz Mittelfranken gab es insgesamt nur zwei Schulpsychologen. Karteien und Testergebnisse standen den Schulleitungen nicht zur Verfügung.

Mit der bisherigen Karpfensaison war die Fürther Gastronomie bisher nicht recht zufrieden. Während die Nachfrage weiterhin konstant blieb, war das Angebot an Karpfen unzureichend. Die kühlen Sommermonate führten bei den Karpfen nur zu wenig Appetit und damit zu geringem Gewicht. Die zu kleine Gesamtmenge ließ die Preise steigen. Anlässlich der Fürther Kirchweih besuchte eine Delegation aus der schottischen Patenstadt Renfrew District, dem früheren Paisley, die Stadt Fürth. Die Abordnung unter der Führung von Provost Cowper wurde von OB Scherzer im Rathaus empfangen. Während ihres mehrtägigen Besuchs wurden die schottischen Gäste von den Mitgliedern des Fürther Stadtrates betreut, die schon einmal in der schottischen Patenstadt waren.

Donnerstag, 12. Oktober 1978

Fazit der zu Ende gegangenen Fürther Kirchweih: Das elftägige Fest entwickelte sich immer mehr zu einem Umschlagplatz für Spezialitäten. Von Tulpen aus Amsterdam bis zu Räucherfischen aus der Nordsee reichte das Angebot. Allein am „Bauernsonntag“ wurden rund 2500 Räucheraale verkauft. Seit Fertigstellung seines Sportzentrums an der Seeackerstraße machte Tuspo Fürth Dampf, um sein Sportangebot zu erweitern. In den nächsten Tagen sollte – wie in so vielen anderen Vereinen auch – eine Tennisabteilung gegründet werden. Über 150 Interessenten waren schon auf einer Liste vorgemerkt. Ab Frühjahr 1979 sollten sechs Plätze bespielbar sein. Sie entstanden größtenteils auf dem alten Kanalbett. Ungeachtet der in Kürze ins Haus stehenden neuen Tennisabteilung erwartete der einstmals etwas bummelige Verein in Kürze das 1000. Mitglied.

Freitag, 13. Oktober 1978

In der Ronhofer Hauptstraße loderte in den Abendstunden ein Großbrand. In einer Scheune war Feuer ausgebrochen. Rund 75 Zentner Kunstdünger, Stroh und Obstkisten wurden ein Raub der Flammen. Die Löschtruppe der Feuerwehren konnten nur noch ein Übergreifen auf benachbarte Gebäude verhindern. Wegen der giftigen Dämpfe mussten 33 Feuerwehrleute im Krankenhaus behandelt werden. Der Sachschaden wurde von der Feuerwehr mit etwa 250.000 DM angegeben.

Neue Idee: Die vereinigten Fürther Chöre hatten mit ihrem Kirchweihsingens in der Fürther Fußgängerzone einen schönen Erfolg. Die dargebotenen Volkslieder lockten viele Zuhörer an. Die Chorleitung hatte Alexander Friedrich. Stadttheater Fürth: „Orchestre National de Monte Carlo“, Konzert.

Samstag, 14. Oktober 1978

Das alte Luisenheim wurde wieder jung: Das citynahe Altenheim der Inneren Mission an der Ottostraße wurde vollkommen renoviert. Dabei wurden sämtliche sanitären Anlagen erneuert, die Zimmer umgebaut und neu möbliert. Insgesamt wies das Heim jetzt 45 Plätze auf, davon waren fünf Appartements für Ehepaare gedacht. Aus den kalkulierten Kosten von 320.000 DM wurden leider mehr als 500.000 DM.

Nach den dürftigen Ergebnissen der letzten Wochen war die SpVgg mit ihrem zu klein geratenen 17-köpfigen Lizenzspielerkader auf der Suche nach Verstärkungen. Nun wurde man sich mit dem 32-jährigen Flügelstürmer Manfred Ritschel einig. Dieses aus Unterreichenbach stammende mittelfränkische Urgewächs wollte unbedingt wieder in seine Heimatregion zurück, nachdem er bei Schalke 04 in Ungnade gefallen war. Vor Gelsenkirchen spielte der „Manni“ beim FC Stein, ESV Ingolstadt, Jahn Regensburg, Borussia Dortmund, Offenbacher Kickers und dem 1. FC Kaiserslautern.

Stadttheater Fürth: „Die Nase“, Oper von Schostakowitsch (Moskauer Kammeroper).

Montag, 16. Oktober 1978

Im Wahlkreis Fürth gewann Walter Dorsch (SPD) mit 46,92% das Direktmandat für den bayerischen Landtag vor Dr. Rudi Richter (CSU) mit 41,04% und Dr. Herbert Jungkunz mit 8,98%. Bei den Zweitstimmen der Stadt kam die SPD auf 45,83%, die CSU auf 41,98%, die FDP auf 8,84%. Die restlichen Parteien blieben bedeutungslos. Die Wahlbeteiligung in der Stadt Fürth betrug 74,78%.

Rund 80 Mitglieder des Geschichtsvereins „Alt-Fürth“ unternahmen eine Exkursion zur Wehrkirche nach Markt Erlbach. Kreisheimatpfleger Mahr erklärte den Interessierten fundiert die Kunstschatze der Kirche.

Die SpVgg verlor ihr Heimspiel im Ronhof vor 3200 Zuschauern gegen den SV Waldhof Mannheim mit 0:1. Fürth erzielte zwar 18 Ecken, aber kein Tor. Die Fans diskutierten nach Spielschluss erregt mit Präsidium und einzelnen Spielern. Trotz der Niederlage blieb man auf Rang 14 der Tabelle.

Dienstag, 17. Oktober 1978

Nachdem der „Probelauf“ des Jugendtreffs in der ehemaligen Gaststätte Fischküche in der Alexanderstraße 25 mit dem Ende der Fürther Kirchweih auslief, überreichte man Jugendamtsleiter Philipp Schmidt im proppenvollen Lokal eine Liste mit über 1000 Unterschriften von Jugendlichen und Lehrern aus zehn Fürther Schulen, die sich für eine Fortsetzung des Jugendtreffs einsetzten. Eine Entscheidung darüber lag beim Fürther Stadtrat, da man für den Betrieb drei Mann Personal benötigte. Bisher hatte das Personal des Jugendhauses am Lindenhain die Arbeit mit übernommen, doch diese Personen wurden schließlich auch woanders gebraucht.

Die „Galerie am Grünen Markt“ zeigte Siebdruckkollagen des Berliner Malers Fritz Köthe. Nach Angaben der FN „herrschen in den Werken des Künstlers sexuelle Träume und der Wunsch nach Mobilität und Freiheit vor“.

Mittwoch, 18. Oktober 1978

Wieder ein Brand in der Ronhofer Hauptstraße: Wenige Tage nach dem Scheunenbrand mit einem Schaden von 250.000 DM brannte nun eine weitere Scheune in der Ronhofer Straße nieder. Erntevorräte und etliche Zentner Kunstdünger wurden dabei vernichtet. Die danebenliegende Stallung mit 40 Stück Zuchtvieh konnte von der

Feuerwehr abgesichert werden, ansonsten brannte die Scheune bis auf die Grundmauern aus. Schaden: 200.000 DM, auch hier blieb die Brandursache ungeklärt.

Unter dem Motto „Kleeblatt 3000“ startete die SpVgg eine Mitgliederwerbung mit dem Ziel, bis 31. Januar 1979 mindestens 3000 zahlende Mitglieder zu erreichen. 1978 zählte die SpVgg rund 2500 Mitglieder.

Stadtheater Fürth: „Hänsel, Gretel und ein Krimissar“, Jürgen von Manger (Solo).

Donnerstag, 19. Oktober 1978

Mit einer Fülle von Preisknüllern eröffnete „Photo-Porst“ sein umgebautes neues Geschäft in der Rudolf-Breitscheid-Straße 10. Entsprechend groß war auch der Andrang der Kunden. Photo-Porst war damit in Fürth mit zwei Läden vertreten.

Groß in Mode waren damals „Berberteppiche“. Auf Direktlieferungen dieser haarenden Bodenbeläge aus Marokko hatte sich das Groß- und Einzelhandelsgeschäft „Gartex“ in der Unterfarnbacher Straße 2 in Fürth (heute ARO) spezialisiert. Berberteppiche in der Größe 200 x 300 cm waren dort ab 498 DM erhältlich.

Der Reitclub Fürth hatte zu seiner diesjährigen Hubertusjagd eingeladen. 40 Pferde und Reiter auch aus benachbarten Vereinen begaben sich von Burgfarnbach aus auf die sonnenbeschienene Strecke. In Erzleitenmühle wurden die Teilnehmer bewirtet. Den Fuchs holte sich ein Reiter aus Spardorf, der auf dem schnellsten Pferd saß. Traditionell beschloss ein Hubertusball das reiterliche Ereignis.

Freitag, 20. Oktober 1978

Ein Kleinod mittelalterlicher sakraler Kunst, dessen Wert noch nicht abzuschätzen war, schlummerte auf dem Dachboden der Diakoniestation von St. Michael jahrhundertlang vor sich hin. Pfarrer Dietz hatte das etwa ein Meter große Kunstwerk ans Tageslicht gebracht. Kirchenrestauratoren schätzten die Entstehung der Christusfigur um das Jahr 1550. Die Figur war seither mehrfach übermalt worden.

Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Grease“ mit John Travolta und Olivia Newton-John in der 4. Woche (Clou), „Convoy“ mit Kris Kristofferson und Madge Sinclair (Country), „Der tödliche Schwarm“ mit Michael Caine und Katherine Ross (City), „Sie nannten ihn Mücke“ mit Bud Spencer und Raimund Harmstorf (Condor), „Mit Dynamit und frommen Sprüchen“ mit John Wayne und Katherine Hepburn (Kronprinz-Kinocenter I), „Die Wildgänse kommen“ mit Richard Burton und Hardy Krüger in der 3. Woche (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Todesgrüße aus Shanghai“ mit Bruce Lee und Nora Miao (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 21. Oktober 1978

Die Straßenbrücke über die Würzburger Bahnlinie in der Fürther Parkstraße war den Belastungen des Verkehrs nicht mehr gewachsen. Um Doppelbelastungen durch Autos auf der Brücke zu vermeiden, durfte die Brücke nur wechselseitig befahren werden. Mit Baken wurde die Fahrbahn eingeengt und eine Signalanlage steuerte den Straßenverkehr. Die Bundesbahn wollte nun den Bauzustand genauer untersuchen.

Zu den bisherigen Glascontainern auf Fürther Stadtgebiet kamen nun zwei weitere Glassammelbehälter am Eichenwäldchen Ecke Berlin- und Hardstraße sowie an der Dambacher Straße am Beginn des Verbindungsweges zur Siebenbogenbrücke. Da in die bisherigen offenen Behälter zu viel Hausmüll eingeworfen wurde, wiesen die neuen Glascontainer nur noch Einwurflöcher auf.

Montag, 23. Oktober 1978

Tragischer Ausgang einer Elternbeiratsversammlung im Berolzheimerianum: Während seiner Ausführungen über die Zustände am Heinrich-Schliemann-Gymnasium brach der frühere Präsident des Fürther Amtsgerichtes, Dr. Robert Strobel, am Rednerpult zusammen und verstarb kurz darauf im Alter von 69 Jahren. Privat hatte sich Dr. Strobel bei den Fürther Theaterfreunden und im Elternbeirat des Schliemann-Gymnasiums engagiert.

Die SpVgg gewann ihr Auswärtsspiel beim FC Augsburg mit 4:2. Tore für Fürth durch Heinlein und Kirschner (3). Augsburgs Altstar Helmut Haller sah gegen Gerhard Pankotsch kein Land. Mit diesem Auswärtssieg kletterte man auf Platz 13 der Tabelle.

Stadtheater Fürth: „Woody Herman and his Big Band“, Konzert.

Dienstag, 24. Oktober 1978

OB Scherzer überreichte im festlich geschmückten Sitzungssaal des Rathauses die „Goldene Bürgermedaille“ an Frau Grete Schickedanz. Damit sollte nicht nur das soziale Engagement der Quelle-Firmenchefin gewürdigt werden, sondern auch die erfolgreiche Unternehmerpersönlichkeit, die sich in der Männerwelt der harten Geschäfte eines riesigen Konzerns behaupten konnte. Bis auf Henry Kissinger, der per Telegramm aus Washington gratulierte, waren sämtliche lebenden Träger der Fürther Goldenen Bürgermedaille im Rathaus erschienen. Am Ende der Ehrung übergab Grete Schickedanz dem Fürther Stadtoberhaupt einen Scheck über 250.000 DM für das Heinrich-Schliemann-Gymnasium.

Mittwoch, 25. Oktober 1978

In der brechend vollen St. Johanniskirche der evangelisch-lutherischen Gemeinde Burgfarnbach wurde Joachim Frommann in sein Amt als neuer 1. Pfarrer eingeführt. Damit war die seit dem Weggang von Pfarrer Ziegler verwaiste 1. Pfarrstelle wiederbesetzt. Pfarrer Frommann war zuvor in der Gemeinde St. Michael tätig. Die Renovierung des Sommerbades am Scherbsgraben kam der Stadt Fürth fast doppelt so teuer zu stehen als in der Kalkulation festgelegt. Aus 1,3 Mio DM wurden 2,3 Mio DM. Schuld daran waren stark gestiegene Löhne und immer neue Verbesserungen wie finnische Rinnen mit einem Becken-Wasserstand auf dem Niveau des umlaufenden begehbaren Randes. Der Oberflächenschmutz wurde so viel intensiver weggeschwemmt. Stadttheater Fürth: „Herrenbesuch“, Komödie von Hampton (Münchner Tournee).

Donnerstag, 26. Oktober 1978

Inmitten der entstehenden Neubauten im Sanierungsgebiet der Fürther Altstadt stand an der Lilienstraße 1-3 eine original-alte Häusergruppe, welche von den Fürthern als „Fraveliershof“ bezeichnet wurde. Der „Frau von Lierds Hof“ entstand Ende des 17. Jahrhunderts und das Amt für Denkmalschutz hatte darauf bestanden, den gesamten Hofkomplex als Denkmal zu erhalten. Und so musste der Sanierungsträger „Neue Heimat“ die Fassaden erhalten. Sie wurden mit stählernen Korsettstangen abgestützt, dahinter wurde der alte Bau abgetragen und neue modernen Wohnungsgrundrisse an die alten Fassaden angebaut. Der Jugendtreff an der Alexanderstraße 25 wurde zur Dauereinrichtung: Der Fürther Stadtrat genehmigte die vorgeschlagenen personellen Maßnahmen und darüber hinaus noch 6000 DM für notwendige Renovierungsmaßnahmen und den Kauf einer Musikanlage.

Freitag, 27. Oktober 1978

Seit genau 75 Jahren existierte in Fürth Ecke Friedrich- und Königstraße das Restaurant „Langmann“ (heute Cocktailbar „El Floridita“). 1903 wurde das klassizistische stattliche Eckhaus mit dem steinernen Adler von dem Oberkellner Langmann erworben. Das Haus selbst war schon 1826 errichtet worden. Schnell wurde das „bessere Restaurant“ zum Mittelpunkt des Fürther Gesellschaftslebens. Die SpVgg erkor es 1907 zu ihrem Stammlokal. Hier wurden die Triumphe dreier deutscher Meisterschaften gefeiert und jede Menge Künstler des benachbarten Stadttheaters (z.B. Eduard Künneke) gaben sich hier die Klinke in die Hand. Nach dem zweiten Weltkrieg führte Christoph Langmann das Lokal bis zu seinem Tod fort. Danach übernahm der Ägypter Noshi Malak, einst Leibkoch des ägyptischen Staatschefs Gamal Abd el Nasser, das Restaurant. Unangenehm: Die Doppelturnhalle für die „Dr.-Gustav-Schickedanz-Schule“ am Finkenschlag kostete am Ende der Planung bereits 3,856 Mio DM. Mit Zähneknirschen nahmen die Fürther Stadträte eine weitere Verteuerung von 63.000 DM hin. Hinter der hohlen Hand sprach man bereits von einer Endsumme von 4 Mio DM nach Fertigstellung. Das Fürther Jugendamt eröffnete auf der Fürther Freiheit in einem Zelt die erste „Berufsfindungswoche“. Damit sollten Neuntklässlern der Hauptschulen bei der Berufswahl geholfen werden. Firmenvertreter aus Handwerk und Industrie gaben Informationen. Stadttheater Fürth: „Strategen der Liebe“, Komödie von Farquhar (Berliner Tournee).

Samstag, 28. Oktober 1978

Der Fürther Stadtrat genehmigte 80.000 DM zur Überholung von Brunnen und Pumpen für die Fürther Wasserversorgung. Seit der Einrichtung der Fernwasserversorgung aus dem Raum Allersberg vor fast 20 Jahren wurden von dort 55 Millionen Kubikmeter Wasser (dies sind 55 Milliarden Liter!) entnommen und nach Fürth geleitet. Fürther Bürger schlüpfen in gestreifte KZ-Uniformen, um vor dem Rathaus gegen den demnächst im Fürther Geismannsaal stattfindenden Bundesjugendkongress der „Nationaldemokraten“ zu protestieren. In einem verteilten Flugblatt erinnerten die Demonstranten daran, dass allein aus Fürth mehr als 600 Bürger der braunen Barbarei zum Opfer gefallen sind. Da Geismannsaal-Festwirt Most den Mietvertrag gekündigt hatte und das Gericht wegen der schwierigen Problematik bis zum Veranstaltungsbeginn keine Entscheidung mehr treffen konnte, blieben die Türen des Saales versperrt.

Montag, 30. Oktober 1978

Rechtzeitig zu „Halloween“ stand ein Spukhaus in der amerikanischen Kaserne in Atzenhof. Etwa 60 Freiwillige hatten diese Mixtur aus Gruselkabinett und Geisterbahn zusammengebaut. Amerikanische und deutsche Gäste (mit Ausweis) wurden mit verbundenen Augen von Geistern gezwickt und gestreichelt und am Ende des Durchlaufs sagte ein Scharfrichter mit Fallbeil stets „der Nächste bitte“, während ein Gummikopf in einen Bluteimer rollte. Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 2400 Zuschauern gegen den KSV Baunatal mit 3:1. Tore für Fürth

durch Heinlein (2) und Kirschner. Damit verbesserte man sich auf Rang 12 der Tabelle.
Stadttheater Fürth: „Ein Puppenheim (Nora)“, Schauspiel von Ibsen (Renaissance-Theater Berlin).

Dienstag, 31. Oktober 1978

Ein in Fürth noch nie gesehenes Aufgebot an Polizisten trennte die Kontrahenten bis auf Sichtweite: Eine Kundgebung der NPD-Jugend fand in der hermetisch abgeriegelten Dr.-Konrad-Adenauer-Anlage statt, während sich die Gegendemonstranten in der für den Autoverkehr gesperrten Nürnberger Straße formierten. Der gefürchtete Zusammenstoß zwischen „Rechts und Links“ blieb jedoch aus. Nur ein paar Eier flogen.

In der Moststraße 27, direkt an der Adenauer-Anlage, nahm das „Café am Park“ seinen Betrieb auf. Täglich von 8.00 bis 18.30 Uhr konnte man bei Kaffee und Wiener Spezialitäten entspannen. Im Innern hatten 35 Personen Platz.

SpVgg-Vizepräsident Helmuth Liebold legte die Betreuung der Lizenzspielermannschaft nieder. Er begründete den Schritt mit seiner angeschlagenen Gesundheit. Im Ronhof sickerte jedoch durch, dass es mit dem neuen Präsidenten Günter Paulus diverse Meinungsverschiedenheiten gegeben hatte.

Mittwoch, 1. November 1978

Gute Nachricht aus dem bayerischen Finanzministerium: Neben der Förderung im Rahmen des Programms für Zukunftsinvestitionen kann die geplante Fürther Stadthalle zusätzlich auch aus Mitteln des Finanzausgleichs gefördert werden. Damit konnte Fürth mit Finanzierungshilfen von insgesamt 10,3 Mio DM rechnen. Mittlerweile kalkulierte die Stadt Fürth für eine neue Stadthalle mit Gesamtkosten von ungefähr 30 Mio DM.

In der Noris-Bank in der Fürther Gustav-Schickedanz-Straße stellt der Nürnberger Maler Johann Baptist Klinger einen Teil seiner Bilder aus. Die FN sprachen von „einem reichen Spiel mit Kontrasten, kräftigen Tönen und skurrilen Formen“.

Nach dem „Segen“ der Stadtväter hatte der Fürther Jugendtreff an der Alexanderstraße erstmals wieder geöffnet. Mit sichtlicher Freude stürmten die Jugendlichen das alkoholfreie Lokal. Einige „freiwillige Helfer“ unterstützten das Personal beim Bedienen.

Donnerstag, 2. November 1978

Die Lehrer der Fürther Grundschulen der Klassen zwei und vier mussten nochmals die Schulbank drücken. Sie ließen sich von ihrem Kollegen Rudolf Huber, dem Fachberater für Verkehrserziehung und Unfallverhütung beim Staatlichen Schulamt der Stadt Fürth, mit dem Programm des „Schüler-Verkehrspasses“ vertraut machen. Der Verkehrspass sollte den Schüler während seiner gesamten Schulzeit begleiten. In ihm wurden Teilnahmen am Verkehrsunterricht, Erste-Hilfe-Kurse oder Radfahrprüfungen eingetragen. Viel Bürokratie mit wenig Wirkung. Den Höhepunkt der Fuchsjagden 1978 setzte die Reiterunion Fürth. In zwei Feldern gingen 75 Reiter an den Start. Die Hundemeute führte die Reiter durch den Regnitz- und Zenngrund. Der Schlussgalopp um die Fuchstrophäe fand in den Wiesen am Ulmenweg statt.

Freitag, 3. November 1978

In Fürth war man gegen Katastrophen mit drei noch intakten Luftschutzbunkern aus der Zeit des „1000-jährigen Reiches“ gerüstet. Die Betonklötze an der Kronacher Straße, im Ronwald und auf der Schwand boten Platz für 3000 Personen. Mit immensen Mitteln des Bundes wurden die Bunker immer wieder aufgemöbelt. Ein spezieller Hausmeister war für die technische Instandhaltung aller drei Bunker zuständig. Auch die laufenden Kosten für Entlüftungsanlagen, Stromaggregate, Abwasser- und Trinkwasseranlagen waren enorm. Es gab sogar Geschirr für 1000 Personen, nur keine lagerfähigen Lebensmittel.

Stadttheater Fürth: „Mazowsze“, Volkstänze und Lieder aus Polen.

Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Grease“ mit John Travolta und Olivia Newton-John (Clou), „Convoy“ mit Kris Kristofferson und Madge Sinclair (Country), „Kampfstern Galactica“ mit Richard Hatch und Lorne Green (City), „Sie nannten ihn Mücke“ in der 4. Woche mit Bud Spencer und Raimund Harmstorf (Condor), „Die Katze aus dem Weltraum“ mit Ken Berry und Sandy Duncan (Kronprinz-Kinocenter I), „Love Hotel in Tirol“ mit Fritz Muliar und Ida Krottendorf (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „18 Kämpfer aus Bronze“ mit Carter Wong und Men Peng (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 4. November 1978

Die Bäckerei und Konditorei „Wölfel“ feierte ihr 50-jähriges Bestehen. 1978 beschäftigte man 220 Mitarbeiter und verfügte außer zweier Kaufhausbäckereien über Verkaufsstellen in Fürth (7), Nürnberg (5) und Zirndorf (1). 1928 hatte Georg Wölfel sein Geschäft in der Rudolf-Breitscheid-Straße (damals Hindenburgstraße) gegründet. Zunächst wurden nur Süßwaren (insbesondere eigens hergestellte Pralinen) verkauft. 1934 wurde dann mit der Speiseeisherstellung begonnen, 1936 wurden die ersten Lebkuchen gebacken. Von Kriegsende bis 1949 wurde

der Betrieb von den Amerikanern beschlagnahmt. Ab dann trat Georg Friedrich Wölfel in die Firma ein und produzierte die ersten Konditorwaren. 1951 wurde das „Café Wölfel“ eröffnet, 1954 entstand der bei den Fürthern so beliebte „Wintergarten“. 1958 übernahm man die Bäckerei Kalb und stieg damit in die Brot- und Semmelbranche ein. Zeitgleich wurden die Lokale „Aischgründer Karpfenstube“ und „Tenne“ in der Rudolf-Breitscheid-Straße eröffnet. 1964 starb Firmengründer Georg Wölfel und die Firmenleitung ging allein auf Georg Friedrich Wölfel über. Heute erinnert nichts mehr an die glorreichen Zeiten des Hauses „Wölfel“.

Montag, 6. November 1978

Ecke Wilhelm- und Friedrich-Ebert-Straße in Fürth eröffnete ein „Boni-Supermarkt“. Für das in Mittelfranken 13-fach vertretene Unternehmen KUPA mit Sitz in Eltersdorf war dies der erste Ableger in Fürth. Die Verkaufsfläche des Marktes betrug 650 qm.

Konkurrenz zu Rothenburg? Die Fürther Altstadtsanierung war besser als ihr Ruf. Nun wurden am Grünen Markt in Fürth die Häuser der „Drogerie Augustin“ und des „Goldenen Schwans“ renoviert.

Die SpVgg gewann ihr Auswärtsspiel beim Freiburger FC mit 3:2. Das Kleeblatt hatte somit drei Spiele hintereinander gewonnen. Tore für Fürth durch Pankotsch (2) und Lausen. Damit belegte man Rang zehn der Tabelle.

Dienstag, 7. November 1978

Fürth war in der „sowjetischen Enzyklopädie“ bekannter als zu Hause. Im Band 28 des 30-bändigen Werkes war über Fürth in kyrillischen Buchstaben alles Wesentliche nachzulesen wie Lage, Größe, Einwohnerzahl und wichtigste Betriebe.

Der traditionelle Friedhofsgang der Fürther Katholiken vereinte auch 1978 viele hundert Gläubige mit ihren Geistlichen. Singend und betend zogen sie in der milden Herbstsonne durch die Gräberreihen des Fürther Friedhofs und gedachten ihrer Toten. Die Predigt hielt Pfarrer Sitzmann, unterstützt vom Gesang der Fürther Kirchenchöre.

Stadttheater Fürth: „Sebastiao Tapajos“, Gitarrenkonzert (Solo).

Mittwoch, 8. November 1978

In einwandfreiem Deutsch verabschiedete sich Brigadegeneral Alfred Sanderson von seinen deutschen Freunden und den amerikanischen Truppen. Auch sein Nachfolger, Brigadegeneral Thomas Francis Healy, hielt seine Begrüßungsrede in Deutsch. Viele deutsche Ehrengäste hatten sich auf dem Gelände des heutigen Südstadtparks eingefunden, um den Kommandowechsel mitzuerleben. Sanderson nahm einen Dozentenauftrag an einer Militärakademie in Pennsylvania an.

Im Kunstschauenster der Commerzbank stellte der Münchner Grafiker Kurt P. Lohwasser einige seiner Werke aus. Der Professor an der Münchner Akademie der bildenden Künste war schon mit mehreren Preisen ausgezeichnet worden. Die FN sprachen von „einer stilistischen Bandbreite, die von der freien Dynamik der Formen bis zu einer besonderen Spielart des phantastischen Realismus reicht“.

Donnerstag, 9. November 1978

Zum ersten Mal wurden in der Stadt Fürth Betonrohre mit einem Durchmesser von zwei Metern unterirdisch verlegt. Eine Spezialfirma presste die Rohre, von denen jedes sechs Tonnen wog, neben dem Scherbsgraben unter der Würzburger Bahnlinie durch. Der Pressdruck betrug 600 Bar. Pro Tag schafften die Rohrverleger etwa zwei Meter.

Die FN gedachten in einem Artikel der 40. Wiederkehr der Vernichtung der jüdischen Synagoge in der „Reichskristallnacht“ am 9. November 1938. Das Fanal war der vorläufige Höhepunkt der damaligen Judenhetze. Der aufgeputschte Nazi-Mob hatte das Gotteshaus am Synagogenplatz in Brand gesteckt. Die Feuerwehr kam bewusst zu spät und sicherte nur die Nachbargebäude. Bürgermeister Jakob und vier weitere Handlanger waren in einem Prozess 1951 zur Rechenschaft gezogen worden. Jakob wurde als „eigentlicher Brandstifter“ zu 30 Monaten Gesamtzuchthausstrafe verurteilt. Bei ihrer Zerstörung war die Synagoge 321 Jahre alt gewesen.

Freitag, 10. November 1978

Das Plenum des Fürther Stadtrates gedachte der „Reichskristallnacht“ 1938 in Fürth. In einem gemeinsamen Antrag aller vertretenen Parteien verabschiedete man einstimmig die Forderung nach einem Gedenkstein im Bereich der ehemaligen Synagoge im Sanierungsgebiet der Altstadt. Verwirklicht wurde das Mahnmal erst 1986 durch den japanischen Bildhauer Kunihiro Kato in Form von züngelnden Flammen.

In der Bäumenstraße 7 in Fürth unweit des Fürther Stadttheaters etablierte sich mit dem „Kramstadl“ ein weiteres Trendgeschäft für bemalte Bauernmöbel, Seidenblumengestecke und Zinnwaren. Bei einem Kauf wurden sogar die Parkgebühren erstattet.

Die Fürther AWO veranstaltete damals von Zeit zu Zeit einen „Abend des Wiedersehens“ im Fritz-Rupprecht-Heim in Burgfarrnbach. Die geladenen Gäste kamen dabei aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur. Bei „Pichelsteiner“ und Bier wollte man Kontakte pflegen und neue knüpfen. Förderer mussten schließlich bei Laune gehalten werden.

Samstag, 11. November 1978

Eine neue gesetzliche Regelung sorgte für eine fällige Besteuerung der Aufwandsentschädigungen und Sitzungsgelder für ehrenamtliche Stadträte. Einstimmig beschloss daher der Fürther Stadtrat, den Betrag der Minderung mittels einer neuen Satzung mit einem Griff in den Topf der städtischen Einnahmen auszugleichen. In der Galerie am Grünen Markt stellte „Altmeister“ Karl Dörrfuß einige seiner Bilder aus. Es überwogen fränkische und italienische Landschaften. Die Werke des mittlerweile 72-jährigen Künstlers stammten aus verschiedenen Perioden seines künstlerischen Schaffens. Der Maler war immer wieder für Entdeckungen gut. Stadttheater Fürth: „Eule und Kätzchen“, Komödie von Manhoff (Neue Schaubühne).

Montag, 13. November 1978

Die „Fürther Kulturtage der Jugend“ fanden ohne die Jugend statt. Die Veranstaltungen im großen Saal des Jugendzentrums am Lindenhain waren nicht einmal zu einem Viertel gefüllt. Als an einem der Abende der Referent der Bundesanstalt für Arbeit keine Lust hatte, vor nur einer Handvoll Jugendlicher einen Vortrag zu halten, musste Liedermacher Maximilian Kerner das Programm alleine bestreiten.

In Fürth lief eine Aktion des Kuratoriums Rettungsdienst Bayern an: An Tankstellen oder in Apotheken konnte man sich einen blauen „Organspenderausweis“ geben lassen. Diesen musste man mit persönlichen Daten ausfüllen und war damit im Todesfall ein freiwilliger Organspender. Insgesamt kamen in Bayern 1,2 Millionen Ausweise zur Verteilung.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 3500 Zuschauern gegen den Aufsteiger FC Hanau 93 mit 4:0. Tore für Fürth durch Pankotsch (2), Grimm und Bergmann. Damit verbesserte man sich auf Rang neun der Tabelle.

Dienstag, 14. November 1978

Die Karnevalsgesellschaft Fürther Kleeblatt (CFK) startete am Vormittag ihre närrische Session im Café Fenstergucker, um am Abend bei der KG Blau-Rot Unterasbach zum gemeinsamen Faschingsauftakt zu blasen.

Erstmals wurden für die Ehrung verdienter Mitglieder bei der CFK neugeschaffene Ehrenspangen überreicht.

Die sudetendeutsche Landsmannschaft feierte im voll besetzten Geismannsaal ihr 30-jähriges Bestehen. In seiner Festrede verglich MdB Dr. Becher die Ansprüche der Palästinenser mit den Forderungen der Sudetendeutschen. Auch nach den Ostverträgen erhebe man einen Rechtsanspruch auf „geraubtes Vermögen“.

In der Hansasträße 24 in Fürth eröffnete der „Opeldienst Wabner“ einen neuen Kfz-Reparaturbetrieb. Hier war eine Werkhalle entstanden, die den modernsten Anforderungen entsprach. Vorher war Opel-Wabner mit einer Opel-Vertretung in der früheren Shell-Tankstelle Ecke Hard- und Siemensstraße vertreten.

Mittwoch, 15. November 1978

Etwa ein Drittel des umstrittenen Ronhofer Wäldchens (ausgewiesen als Baugebiet!) gehörte dem Fürther Stadtrat Albert Dörfner. Jetzt warf man ihm vor, rechtswidrig einen Kahlschlag angeordnet zu haben. Dörfner widersetzte sich energisch und betonte, nur einer Firma für Landschaftsgartenbau den Auftrag erteilt zu haben, den Wald „auszuforsten“. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.

In der unteren Königstraße kam es zu Verkehrsbehinderungen. Die neuen Häuser mit den vorgehängten Denkmalfassaden bekamen neue Versorgungsleitungen verpasst. Dazu mussten auf der Fahrbahn in Tag- und Nachtschicht Gräben ausgehoben werden. Auch die Straßenbahn musste auf das entgegenkommende Gleis übergeleitet werden.

Stadttheater Fürth: „I Solisti Veneti“, Konzert.

Donnerstag, 16. November 1978

Im Fürther Geismannsaal gastierte die damals bundesweit bekannte „Rock-Röhre“ Inga Rumpf mit der Band „The Untouchables“. Die Fertigkeiten der Sängerin an der Gitarre hielten sich in Grenzen, die raue tiefe Stimme jedoch sorgte für aufregende Ausstrahlung. Wo sonst gab es ein Rock-Konzert, wo lustige Girlanden von der Decke hingen und Bedienungen sich durch die engen Stuhlreihen schoben, um Lachsbrötchen und Bier zu verkaufen? Der aus Fürth stammende Maler Karl-Heinz Wich zeigte in Cadolzburg einen Querschnitt seiner Werke. Seine Tuschezeichnungen sah man zuvor auf der Biennale in Sao Paulo. Einige Zeichnungen hatten die Schleifmühle bei Rütteldorf zum Motiv, der damaligen Heimat des Malers.

In der Oberen Fischerstraße an der unteren Ecke eröffnete Rainer Hilbig die Gaststätte „Keimling“. Der Name erinnerte an die früher dort ansässige Samenhandlung. Gäste konnten sich aus den Schubladen des alten

Mobiliars kostenlos mit Erdnüssen versorgen.

Stadtheater Fürth: „Kiss me, Kate“, Musical von Porter (Komödie Marquardt Stuttgart).

Freitag, 17. November 1978

Das Fürther Hallenbad feierte seinen 10. Geburtstag. Am 15. November 1968 hatte man nach dreijähriger Bauzeit das Bad für 6,4 Mio DM eingeweiht. Seither hatten 2,8 Millionen Besucher hier gebadet, 4600 Personen das Schwimmen gelernt. Das ganze Jahrzehnt über verlief der Betrieb störungsfrei.

Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Um Kopf und Kragen“ mit Burt Reynolds und Jan-Michael Vincent (Clou), „Der Himmel soll warten“ mit James Mason und Julie Christie (Country), „Kampfsterne Galactica“ in der 3. Woche mit Richard Hatch und Lorne Green (City), „Sie nannten ihn Mücke“ in der 6. Woche mit Bud Spencer und Raimund Harmstorf (Condor), „Der Untergang des römischen Reiches“ mit Omar Sharif und Sophia Loren (Kronprinz-Kinocenter I), „Goldfinger“ mit Sean Connery und Gert Fröbe (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Die Wildgänse kommen“ mit Richard Burton und Hardy Krüger (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 18. November 1978

Eine Ausstellung im Hardenberg-Gymnasium gab den Blick frei auf das dunkelste Kapitel in der Geschichte der Stadt Fürth. Die Schüler setzten sich mit der „Reichskristallnacht“ vor 40 Jahren auseinander. Umfangreiches Dokumentationsmaterial zeigte Szenen von den ersten Stadien der Judenverfolgung bis zum Ende in den Gaskammern.

Das Personal des Fürther Stadtkrankenhauses hatte eine Weltmeisterin in seinen Reihen. Marianne Kasseckert war die erfolgreichste Skatspielerin im kalifornischen Anaheim. Unter 720 Spielern wurde sie „Weltmeisterin im Skatspiel“. Die 45-jährige Nachtschwester spielte seit 30 Jahren in jeder freien Minute Skat.

Nach vier Siegen in Folge atmeten die Verantwortlichen der SpVgg auf. Man war vom 14. auf den 9. Tabellenplatz vorgerückt. Die Mannschaft wurde deshalb von dem italienischen Wirt Corbianco nebst Trainer und Betreuern nach dem Training ins Restaurant „Zum Wallenstein“ eingeladen. Italienische Köstlichkeiten für Sieger.

Montag, 20. November 1978

Mit Kranzniederlegungen an den Gedenkstätten und mit Gedenkreden am Ehrenmal im Fürther Stadtpark und am israelischen Friedhof wurde am Volkstrauertag der Kriegsoffer der beiden letzten Weltkriege, der Opfer des NS-Herrschaft und der Vermissten und Verfolgten gedacht. Für die Stadt Fürth sprach BM Heinrich Stranka Worte der Mahnung und des Trostes.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim FSV Frankfurt mit 1:3. Das Tor für Fürth erzielte Kirschner. Damit belegte man Platz zehn der Tabelle.

Dienstag, 21. November 1978

Seit Wochen hatten im Fürther Rathaus die Denkmalschützer das Sagen. Bei routinemäßigen Streicharbeiten kamen an Decke und Wänden im Bereich des Haupteingangs Malereien zum Vorschein, von denen man bislang keine Ahnung hatte. Die Streicharbeiten mussten eingestellt werden. Ein Kirchenrestaurator wurde zugezogen, der mit Spezialisten die ursprüngliche Freskenmalerei freilegen ließ. Sie stammte aus den Jahren um 1850.

An der Kreuzung Fronmüller- und Leyher Straße wurde eine neue Ampelanlage in Betrieb genommen. Die Investition in Höhe von 75.000 DM war notwendig geworden, da der Verkehr in der Südstadt durch den Bau der Südwesttangente sprunghaft zugenommen hatte.

Mittwoch, 22. November 1978

Die katholische Gemeinde „Unsere Liebe Frau“ feierte Richtfest an den Gebäuden des Gemeindezentrums am Karlsteg. Unerwartete Bauhindernisse warfen die bisherige Finanzplanung in Höhe von 1,5 Mio DM über den Haufen. Besonders der neue Kindergarten samt Nebenräumen wurde erheblich teurer.

Die Naturschützer entdeckten in Fürth eine neue „Grünfront“: Der Bund Naturschutz erhob Einspruch gegen die Planung einer Bausparkasse, auf dem Gelände des „Grüner-Parks“ zwischen Vacher und Jakob-Henle-Straße eine Wohnanlage mit 50 Reihenhäusern zu erstellen. Daraufhin wurde die Stadt Fürth von der Regierung von Mittelfranken um „Berichterstattung“ gebeten. Bis zu einer Beurteilung durch die Regierung durfte keine Baugenehmigung seitens der Stadt Fürth erfolgen.

Freitag, 24. November 1978

Schleichweg zu! Der Verkehrsausschuss des Fürther Stadtrates beschloss, die Schindelgasse zwischen Gustav- und Königstraße für den Durchgangsverkehr zu sperren. Die Beschwerden der Anwohner hatten immer mehr zugenommen. Insbesondere Kraftfahrer aus der Nordstadt hatten die Abkürzung zum Zentrum benutzt.

Patrizier-Bräu und FN baten zu einem großen Schafkopf-Turnier in die Gaststätte „Schwarzes Kreuz“. Prominenz aus Stadt und Land gaben sich dort ein Stelldichein. Sieger des Turniers wurde Stadtrat Hans Lotter (FDP). Das eingesammelte Startgeld in dreistelliger Höhe wurde an den Verein Fürther Lebenshilfe überwiesen. In Fürth gab es einen neuen Beruf. Zu Beginn des Winters war der „Parkuhrmacher“ unterwegs. Er wartete und reparierte die Fürther Parkuhren. Sie mussten mit Fett winterfest gemacht werden, um Schnee und Eis zu trotzen. Anschließend testete er mit einer Modellmünze die Mechanik.

Samstag, 25. November 1978

Bei der Generalversammlung der Fußballabteilung der SpVgg Fürth wurde Abteilungsleiter Edgar Burkart mit großer Mehrheit wiedergewählt. Die Abteilung galt mit 32 Fußballmannschaften als „Säule des DFB“. Einziges Problem: Wann schafft endlich ein Nachwuchstalent den Sprung in das Lizenzspielerlager? Die Beschwerden der Busfahrer hatten Erfolg: Die VAG-Omnibusse an der Billiganlage kamen immer schwerer aus den Haltebuchten auf die Fahrbahn, weil ihnen rücksichtslose „Gelblichtfahrer“ die Ausfahrt versperrten. Die Ausfahrtphase für Busse wurde jetzt um drei Sekunden verlängert, die Installierung neuer Ampelanlagen war der Stadt zu teuer. Die SpVgg gewann ein Freundschaftsspiel gegen eine Auswahl des Bundeswehr-Transport-Bataillon 270 in Nürnberg mit 2:1. Tore für Fürth durch Bergmann und Klump. Stadttheater Fürth: „Te Deum (Bruckner)“ und „Der Lobgesang (Mendelssohn)“, Konzert Lehrergesangverein Fürth.

Montag, 27. November 1978

Nach langwierigen Kanalisationsarbeiten und Verlegung von Versorgungsleitungen erhielt der Vorort Unterfarnbach jetzt endlich eine feste Asphaltfahrbahn mit Gehsteigen. Mit den Arbeiten begann man im Westen, hier geriet die Fahrbahn etwas niedriger als bisher. Im Osten musste dagegen die Fahrbahn um 1,20 m angehoben werden, um auf ein gleiches Niveau zu kommen. Die Straßenbauarbeiten sollten fast ein ganzes Jahr dauern. Das Modehaus Fiedler öffnete wieder seine alljährliche Weihnachtsausstellung mit Bildern der Maler Hans Lang, Georg Weidenbacher und Muriel Ruth. Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 3200 Zuschauern gegen Borussia Neunkirchen mit 3:0. Tore für Fürth durch Heinlein, Ritschel und Pankotsch. Damit blieb man auf Platz zehn der Tabelle.

Dienstag, 28. November 1978

Das „Kinderheim Grete Schickedanz“ Ecke Flößau- und Austräße bestand seit 25 Jahren. Die 1953 ins Leben gerufene Einrichtung beherbergte 1978 täglich an die 400 Kinder. Aufgrund der vielen Zuwendungen des Hauses Quelle galten Kindergarten und Hort als vorbildlich. 2013 wurde die Schließung des Kinderheimes beschlossen. 25-jähriges Jubiläum: Ebenfalls 1953 wurden am Pappelsteig (Verbindung vom Fürther Stadtpark zum Espan) insgesamt 50 altersschwache Bäume gefällt. Sie drohten umzustürzen. Stadtgardendirektor Hans Schiller ließ im Gegenzug 143 junge Silberpappeln einpflanzen, von denen 1978 noch 84 standen. 48 Mitglieder des Vereins „Freunde des Fürther Theaters“ reisten zu einem achttägigen Aufenthalt nach West-Berlin. Dort widmete man sich ausgiebig den Theatern, Museen und Ausstellungen. Ein Abstecher nach Ost-Berlin durfte natürlich nicht fehlen.

Mittwoch, 29. November 1978

Der Fürther Lehrergesangverein unter der Leitung von Otmar Ruhland setzte in seinem Herbstkonzert auf die Verherrlichung Gottes. Während im ersten Teil die äußerst selten gespielte zweite Symphonie B-Dur op. 52 „Lobgesang“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy erklang, erlebten die Zuhörer im fast ganz ausverkauften Fürther Stadttheater den emphatischen Jubel Anton Bruckners in seinem „Te Deum“. Laut Kritiker der FN Jubel am Ende und Blumen für Chorleiter und die vier Solisten. In Fürth, der Stadt des DGB-Gründers Hans Böckler, wurde ein neuer Markstein der Arbeiterbewegung gesetzt. Erstmals in der Geschichte der Gewerkschaft Holz und Kunststoff (GHK) wurde mit Christl Beslmeisl eine Frau an die Spitze der Bezirksleitung gewählt. Die 38-jährige Fürtherin und bisherige Geschäftsführerin der Verwaltungsstelle war nun für 13.000 Gewerkschaftsmitglieder in den drei fränkischen Regierungsbezirken und der Oberpfalz zuständig. Stadttheater Fürth: „Zwerg Nase“, Märchen nach Hauff (Fränkisches Theater Schloss Maßbach).

Donnerstag, 30. November 1978

Zu einem festlichen „Thanksgiving-Dinner“ vereinigte der deutsch-amerikanische Familienclub „Sunshine Haus“ knapp 200 Amerikaner und Deutsche im Casino der Stadtparkasse. Nach gutem alten US-Brauch wurden sieben gewaltige Truthähne mit einem Gesamtgewicht von etwa 100 kg verputzt. „Boxen“ hatte vor Jahren die Massen begeistert, war jetzt aber „out“. Zu spüren bekam dies der ESV Nürnberg-

West Fürth, der im Geismannsaal einen Box-Vergleichskampf gegen Boxring Geislingen ausrichtete. Zwar gewannen die Fürther mit 14:8, aber genau 121 zahlende Zuschauer sorgten für ein vierstelliges Defizit. Die städtische Volksbücherei mit ihren fünf Zweigstellen stand im Aufwärtstrend: Bis einschließlich Oktober konnten 1978 bei einem Buchbestand von 73.397 mit 6059 aktiven Lesern 139.998 Ausleihungen registriert werden. Stadttheater Fürth: „Wanda Warska“, Chansons.

Freitag, 1. Dezember 1978

Mitglieder der Aktionsgemeinschaft „Lärmbekämpfung im Kasernenbereich der US-Armee“ besetzten für einen Tag alle Ausgänge der William O. Darby-Kaserne in der Fürther Südstadt. Mit großen Tafeln in englischer Aufschrift forderten sie die amerikanischen Fahrer auf, mit möglichst wenig Lärm zu fahren. Jeder amerikanische Kraftfahrer, der anhielt und mit den Beschwerdeführern diskutierte, erhielt einen Lebkuchen.

Stadttheater Fürth: „Carmen“, Oper von Bizet (Paris Cité Ballet)

Das Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn: „Omen II“ mit William Holden und Lee Grant (Clou), „Papillon“ mit Dustin Hoffman und Steve McQueen (Country), „Vier Fäuste für ein Halleluja“ mit Terence Hill und Bud Spencer (City), „Die Wiege des Satans“ mit Eddie Constantine und Kathleen Lloyd (Condor), „Nobody is perfect“ mit Stefan Fricke und Sigrid Kwella (Kronprinz-Kinocenter I), „Popcorn und Himbeereis“ mit Ursula Buchfellner und Dolly Dollar (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Woman Police – die Todesengel des Kung Fu“ mit Anthony Lau Wing und Nancy Yen (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 2. Dezember 1978

Die FN erinnerten an den Bau der Lungenheilstätte im Fürther Stadtwald vor 75 Jahren. Der Bau war vornehmlich eine Stiftung der Familie Neumann, die 100.000 Mark zur Verfügung stellte. Hintergrund war die Bekämpfung der Tuberkulose. Das Gebäude konnte im Herbst 1903 eingeweiht werden. Am 7. Dezember wurde der erste Kranke eingeliefert. Einige Wochen später waren alle 55 Betten belegt. Da die Tbc Jahre später auf dem Rückzug war, wurde das Lungensanatorium von 1933 bis 1945 zum Schulungslager der SA umfunktioniert. Nach dem Krieg wurde das Haus mit Mitteln der Stadt Fürth wieder als Tbc-Heilstätte genutzt, jetzt standen 104 Betten zur Verfügung. Nach dem neuerlichen Rückzug der Volkskrankheit Tbc wurde das im Volksmund so genannte „Waldkrankenhaus“ ab Januar 1959 als Außenstelle des Fürther Krankenhauses genutzt. 1978 standen 83 Betten überwiegend für Reha-Patienten nach Operationen zur Verfügung, ferner war eine Augenklinik untergebracht.

Montag, 4. Dezember 1978

Aufgrund von DFB-Pokalspielen absolvierte die SpVgg ein Freundschaftsspiel beim FC Nordost auf der Bezirkssportanlage am Schießanger. Das Kleeblatt gewann standesgemäß mit 7:0. Tore für die SpVgg durch Kirschner (3), Schäfer, Grimm, Heubeck und Geyer. Unerfreuliches Nachspiel: Nachdem SpVgg-Stürmer Gerhard Pankotsch mit dem ungelöschten Kalk der Platzmarkierung in Berührung gekommen war, musste er nach 17 Minuten Spielzeit in die Uni-Klinik Erlangen eingeliefert werden, wo er über eine Woche bleiben musste. Die Hornhaut des Auges war verletzt worden. Nun drohten Schadensersatzansprüche gegen den FC Nordost, zumal Pankotsch nicht zu den Prüfungen für den Trainer-A-Schein bei der Sporthochschule Köln antreten konnte. Stadttheater Fürth: „Der Teufel und der liebe Gott“, Schauspiel von Sartre (Euro-Studio).

Dienstag, 5. Dezember 1978

Abschied vom Balkon des Handwerkerhauses: Zur Eröffnung des Fürther Weihnachtsmarktes kam das Christkind erstmals in einer Kutsche vorgefahren. Begleitet wurde das Gespann von 80 Fürther Schulkindern mit Laternen und Lampions. Den Prolog sprach das Christkind von einem Podium, das vor der Krippe aufgestellt war. Der Andrang der Fürther zur Eröffnungsfeier war groß.

Den erfolgreichen Fürther Sportlern richtete die Stadt Fürth wie jedes Jahr ein doppeltes Dankesfest aus. Beim Ehrungsabend, wo OB Scherzer 121 Hände schüttelte, zeigte sich eine imponierende Leistungsbilanz des Sports in der Stadt. Zum gesellschaftlichen Ereignis wurde anschließend der Sportlerball in der ausverkauften Turnhalle des TV Fürth 1860, wo sportliche Einlagen dem Abend die besondere Note gaben. Es spielte das „Tanzorchester Georg Rohmer“ im Wechsel mit der Beatband „Colorados“.

Mittwoch, 6. Dezember 1978

Mit viel Herzlichkeit wurde am Sonntagmorgen das neue Gemeindezentrum der Evangelisch-Methodistischen Kirche Fürth-Erlangen am Schießanger eingeweiht. Die bis auf den letzten Platz gefüllte Kirche ließ hoffen, dass sich das Haus mit Leben erfüllt.

St. Nikolaus, das romantische kleine Märchenkirchlein am Fuß des Fürther Stadtwaldes, bestand seit 30 Jahren. Die Jubiläumsfeier erhielt durch die Einweihung einer neuen Orgel besonderes Gewicht. Die Kirche war lange Zeit eine „Dependance“ von St. Heinrich.

Das Haus „Quelle“ spendete 100.000 DM, um den Platz der Fürther Freiheit repräsentativer zu gestalten. Zwei weitere private Interessenten stiegen zudem mit je 50.000 DM ein, um je einen Kiosk erstellen zu dürfen. So musste die Stadt Fürth von kalkulierten 275.000 DM letztlich nur 75.000 DM für die neue Freiheits-Szene aufwenden. Ziel: Die unzeitgemäßen Wagenburgen sollten verschwinden. Die Planung zur Umgestaltung konnte anlaufen!

Donnerstag, 7. Dezember 1978

Prof. Dr. Ottmar Stadelmann, Leiter der Zweiten Medizinischen Klinik im Fürther Stadtkrankenhaus, erhielt den ehrenvollen Auftrag, im Rahmen der von der Deutschen Gesellschaft zur Förderung der medizinischen Diagnostik veranstalteten „medica 78“ in Düsseldorf ein Fachseminar zu organisieren und zu leiten. Das von Prof. Dr. Stadelmann initiierte Fachseminar zur Gastroenterologischen Diagnostik geriet mit über 1500 Teilnehmern und 47 Fachreferenten zur größten Einzelveranstaltung der „medica 78“.

Die beschützenden Werkstätten des Vereins „Lebenshilfe“, in der vor Jahren noch Plätze angeboten wurden, platzte mittlerweile aus allen Nähten. Die Nachfrage war so groß, dass man sich entschloss, das Platzangebot von 120 auf 180 zu erhöhen. Dazu musste zwischen Aldringer- und Friedlandstraße ein weiterer Neubau errichtet werden. Man rechnete mit Gesamtkosten in Höhe von 2,5 Mio DM.

Freitag, 8. Dezember 1978

Im Kunstschauenster der Commerzbank an der Rudolf-Breitscheid-Straße waren Arbeiten des kurz vor Kriegsende verstorbenen Künstlers Willi Baum zu sehen. Der ehemalige Schiendl- und Gradl-Schüler hatte insbesondere fränkische Landschaften gemalt. Die FN sprachen von einer „beinahe impressionistischen Weichheit der Linienführung“.

Das städtische Altenpflegeheim an der Würzburger Straße bekam mit Oberschwester Renate Jahn eine neue Leiterin. Amtsvorgängerin Oberschwester Annemarie Weth ging nach 21 Dienstjahren in der Leitung der „Pfründ“ in den verdienten Ruhestand.

In der Bundesrepublik gab es nur vier Städte, in denen das Modellvorhaben „Stadthäuser“ vom Staat finanziell gefördert wurde. Dies waren Berlin, Unna, Fulda und Fürth. Im Sanierungsgebiet der Altstadt sollten deshalb demnächst zwischen Theaterstraße und Geleitsgasse entlang der Lilienstraße 17 bis 18 Stadthäuser entstehen mit dem Ziel, den Wegzug aus dem Städtinnern zu stoppen. Jedes dieser Häuser sollte außer einer großen Normalwohnung eine Einliegerwohnung von ca. 60 qm und eine integrierte Garage enthalten. So ein Stadthaus sollte etwa 350.000 DM kosten.

Samstag, 9. Dezember 1978

Der erste Frost erreichte Fürth. In Stadeln, hinter der neuen Grundschule an der Hans-Sachs-Straße beim Hallenbad, herrschte jetzt Hochbetrieb. Das Stadtgartenamt hatte in Abstimmung mit der Schulleitung eine Schlittschuhbahn „gespritzt“. Der zweite Pausenhof bot dazu ideale Voraussetzungen. Die Kinder nahmen die Eislaufbahn begeistert an.

Die Fürther Stadtverwaltung war unter der bekannten Rathausnummer 791-1 und auch bei Durchwahlnummern immer schwerer zu erreichen. Die Ursache für die häufige „Belegtheit“ war in immer mehr Telefonanschlüssen der Bürger zu suchen, die auch den Telefonverkehr bei den Ämtern steigen ließen. In ihrer Telefonzentrale im Rathaus standen die Stadtverwaltung nur 27 Amtsleitungen zur Verfügung. Schon vor längerer Zeit hatte man sich um sieben weitere Amtsleitungen bemüht, aber die Post kam nicht nach. So hieß es für viele Fürther weiter: „Bitte warten!“

Stadtheater Fürth: „Angelica Vogel“, Liederabend.

Montag, 11. Dezember 1978

Ein Fürther Spielwarenfabrikant kam in Konflikt mit dem Waffengesetz. Das Bundeskriminalamt untersagte dem Hersteller den Inlandsvertrieb für eine Plastik-Maschinenpistole, die in Form und Farbe der echten Waffe täuschend ähnlich sah. Die Firma produzierte die Spielzeugwaffe seit 1971. Für den Export mussten ab sofort Ausnahmegenehmigungen beantragt werden.

In der Berufsschule I an der Fichtenstraße arbeiteten Auszubildende des Bäckerhandwerks im Unterricht für wohlthätige Zwecke. Bäcker- und Konditorlehrlinge drechselten im Unterricht an süßen Fertigteilen und angehende Bäckerei-Fachverkäuferinnen wickelten die Schulküchen-Erzeugnisse fachgerecht ein. Der Erlös aus dem Verkauf kam bedürftigen Fürther Kindern zugute.

In ihrem Auswärtsspiel beim TSV 1860 München kam die SpVgg zu einem 2:2-Unentschieden. Beide Tore erzielte Kirschner. Damit blieb man auf Rang zehn der Tabelle.

Dienstag, 12. Dezember 1978

Ein kleiner Güterzug mit 8000 skandinavischen Tannen kam am Bahnhof Westvorstadt in Dambach an, wo die Waggons vom Großhändler und seinen Helfern entladen wurden. Damit begann der Vorverkauf für Einzelhändler, Gastwirte und Dekorateure. Der Einzelverkauf begann wenig später an den bekannten Plätzen im Fürther Stadtgebiet.

Frührentner Hans Beyer aus der Würzburger Straße widmete sich intensiv der Archivierung des Geschehens der SpVgg Fürth. Er sammelte alles, was er über das Kleeblatt bekommen konnte. Neben Wandschmuck in Form von Plakaten und gerahmten Fotos hielten der Inhalt vieler Ordner in seiner Wohnung die sportlichen Ereignisse seines Lieblingsvereins fest. Es war im Lauf der Zeit ein Nachschlagewerk über mehrere Jahrzehnte geworden.

Mittwoch, 13. Dezember 1978

Ein „Jahrhundert-Glatteis“ lähmte ganz Süddeutschland. In Nürnberg und Fürth rückten keine Briefträger mehr aus, Omnibusse und Straßenbahnen fuhren erst nach stundenlangen Verspätungen. An den Straßenrändern standen viele verbeulte Autos und Kinder fuhren Schlittschuh auf den spiegelglatten Straßen. Allein im Stadtgebiet Nürnberg mussten innerhalb weniger Stunden 30 Personen mit Knochenbrüchen in die Kliniken eingeliefert werden. Der Fürther Räum- und Streudienst war mit 65 Mann und 30 Fahrzeugen im Einsatz. Dabei wurden 110 Tonnen Salz und 30 Tonnen Sand gestreut. Die Fürther BRK-Fahrer fuhren an einem Tag rund 100 Einsätze. Die zehn Sankas waren ständig unterwegs. Bis zum Abend wurden 80 Personen mit Prellungen und Brüchen ins Fürther Stadtkrankenhaus eingeliefert. Das Problem für streuende Hauseigentümer: Kaum hatten sie ihren Abschnitt korrekt gestreut, konnten sie wieder von vorne anfangen, da niedergehende Regenschauer die ganze Fläche wieder in Eis verwandelten.

Richtfest auf der Schwand: Der neue Zweigruppenkinderhort der St.-Martin-Gemeinde war im Rohbau fertig. Die evangelische Gesamtkirche als Bauträger hatte die Kosten (ohne Grundstück) mit 550.000 DM veranschlagt. Der moderne Flachbau mit zwei Gruppenräumen war für insgesamt 50 Kinder konzipiert.

Donnerstag, 14. Dezember 1978

Bei der Post herrschte gegenwärtig wieder Hochbetrieb. Während normalerweise in Fürth durchschnittlich 60.000 Briefsendungen an einem Wochentag bearbeitet wurden, waren es seit Wochen schon 100.000 pro Tag. Um die Briefflut bewältigen zu können, wurden zeitlich befristet Aushilfskräfte eingestellt. Man bat die Bevölkerung über die Presse, Geschenksendungen für Weihnachten rechtzeitig aufzugeben. Ein Aufkleber auf den Paketen und Päckchen „warnte“ den Empfänger, die Sendung bis zum Fest nicht zu öffnen.

Nach dem Tode des Firmengründers Gustav Schickedanz im März 1977 hatte Schwiegersohn Hans Dedi die Konzernleitung übernommen. Jetzt feierte er seinen 60. Geburtstag. Der Chef des Hauses Quelle war für einen Umsatz von derzeit 7 Mrd DM und 42.000 Arbeitsplätze verantwortlich. Dedi wurde 1918 in Basel als Sohn eines Textilfabrikanten geboren. 1952 hatte Hans Dedi Louise Schickedanz geheiratet. In seiner knappen Freizeit widmete er sich der Jagd.

Freitag, 15. Dezember 1978

„In Fürth läuft was!“ Die Organisatoren im Jugendzentrum Lindenhain hatten den Jugendlichen für acht Stunden ein „breitgefächertes Angebot an Unterhaltung“ versprochen. Dichtgedrängt saß die Jugend in den Räumen Feiersaal, Teestube und Lindenhain-Kneipe. Von Dichterlesungen zu zarten Gitarrenklängen bis hin zur Rockdisco unter dem Motto „Von Abba bis Zappa“ reichte die Bandbreite.

Das Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte: „Die Nacht der reitenden Leichen“ mit Lone Fleming und Joseph Thelman (Clou), „Spiderman“ mit Nicholas Hammond und Chip Fields (Country), „Zwei sind nicht zu bremsen“ mit Terence Hill und Bud Spencer (City), „Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band“ mit Billy Preston und Peter Frampton (Condor), „Tom, Crosby und die Mäusebrigade“ ein japanischer Zeichentrickfilm (Kronprinz-Kinocenter I), „Der Himmel soll warten“ mit Julie Christie und James Mason (Kronprinz-Kinocenter II) sowie „Guadalcanal – Jagdgeschwader Wildkatze“ mit John Wayne und Robert Ryan (Kronprinz-Kinocenter III).

Samstag, 16. Dezember 1978

Wo man einst an Bänken der alten Forsthaus-Gaststätte saß und eine Maß Bier zur Brotzeit trank, stand jetzt das „Hotel Restaurant Forsthaus“ im Rohbau. Das Gebäude ragte imposant über die Wipfel der Bäume am Rande des Fürther Stadtwaldes. Das entstehende Hotel sollte nach Fertigstellung 47 Zimmer mit 83 Betten bieten. Die beiden obersten Etagen des zehnstöckigen Hauses blieben privaten Zwecken vorbehalten. In der ersten Etage lagen verschieden große Konferenzräume. Im Erdgeschoss war ein französisches Spezialitätenrestaurant mit 120 Plätzen vorgesehen, im Keller eine Fitnessanlage mit Schwimmbad und Sauna.

Für Katastrophen gut gerüstet: Das Fürther THW hatte sich für 26.000 DM ein neues Führungsfahrzeug zugelegt. 8000 DM davon kamen von der Stadt Fürth als Zuschuss. Mit diesem Kleinbus wurde der Fahrzeugpark des THW auf 14 aufgestockt.

Montag, 18. Dezember 1978

In den Räumen des Kalb-Clubs kam es zu einem ersten Kennenlernen zwischen US-Soldaten und deutschen Gastgeber-Familien. Rund 100 GIs aus den Fürther Kasernen wollten „deutsche Weihnachten“ in Familien erleben. Da nur 71 Familien als Gastgeber erschienen waren, wurden etwa 20 US-Soldaten von deutschen Familien spontan als „Zweitgast“ mit einer Einladung bedacht.

Mit einem buntbemalten Doppeldecker-Bus machte die Zirndorfer Spielwarenfabrik Brandstätter auf sich aufmerksam. Kinder konnten im Inneren verschiedene Spiele testen und im Obergeschoss des Busses einen lustigen Film ansehen.

Die SpVgg besiegte in ihrem Heimspiel im Ronhof vor 3400 Zuschauern den MTV-Ingolstadt mit 1:0. Das Tor für Fürth erzielte Kirschner. Damit verbesserte man sich auf Rang acht der Tabelle.

Stadtheater Fürth: „Der Streit“, Pantomime (Theater Tomaszewski Wroclaw).

Dienstag, 19. Dezember 1978

Bei einer internen Feier in der Lindenhain-Kneipe wünschte Sozialreferent Uwe Lichtenberg dem neuen Sprecherrat viel Erfolg und sicherte die Unterstützung des Stadtrates für weitere Aktivitäten zu. Vorher hatte man mit Jugendpfleger Horst Volk vor dem Gebäude eine junge „Linde“ gepflanzt.

Manche waren unbelehrbar: Unbekannte hatten nächtens die beiden Steinsäulen des Eingangs zum Logenhaus an der Dambacher Straße mit Hakenkreuz bzw. SS-Runen beschmiert. Außerdem wurde das angebrachte Schild der Loge entwendet.

In der Moststraße 23 in Fürth eröffnete die Firma „ME-Cosmetics“ ihre Geschäftsräume. Hier gab es bei entsprechender Typberatung vielfältige Schönheitsprodukte für Damen und Herren. Inhaberinnen waren Elfriede Schrenk und Marina Migliaccio-Wanderer.

Mittwoch, 20. Dezember 1978

Teure Sicherheit: Nach neuen VDE-Vorschriften musste die Stadt Fürth jetzt für 330.000 DM alle ihre Lichtsignalanlagen umbauen lassen. Die neue Vorschrift sah vor, dass bei Ausfall des Rotlichts für Fußgänger sich die Ampeln selbst abschalten und nur noch mit Gelblicht blinken.

Arbeitsminister Dr. Fritz Pirkel verlieh den beiden Fürthern Walter Vogel und Gustl Meier das Bundesverdienstkreuz am Bande. Stadtrat Vogel hatte sich in vorbildlicher Weise um die Belange des mittelfränkischen Handwerks verdient gemacht, Gustl Meier sich in seiner Freizeit seit Jahrzehnten beim TV Fürth 1860 als Sportwart und Jugendleiter unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Donnerstag, 21. Dezember 1978

Für die Finanzierung des Projekts „Fürther Stadthalle“ ergab sich eine weitere wesentliche Entlastung: Nach Vorsprache von Vertretern der Stadt Fürth im bayerischen Finanzministerium in München erhöhte der Freistaat seine Zuschüsse aus dem Topf „Förderung des Baues von Mehrzweckhallen aus FAG-Mitteln“ auf 3,35 Mio DM. Bisher hatte man nur mit 1,9 Mio DM aus dieser Quelle gerechnet. Nach neuesten Berechnungen würde die Stadthalle einschließlich Tiefgarage und Restaurant 28,11 Mio DM kosten, davon müsste die Stadt Fürth „nur“ 11,33 Mio DM selbst tragen, eine wohl nie mehr wiederkehrende „Zugriffs“-Möglichkeit.

Die Schüler des Hardenberg-Gymnasiums holten zum vierten Mal den „Sonderpreis des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft“ nach Fürth. Mit den zehn Einzelpreisträgern gehörten die Hardenberger wieder zu den erfolgreichsten Schulen in ganz Bayern.

Stadtheater Fürth: „Baron von Münchhausen“, Puppenspiel (Puppentheater Bratislava).

Freitag, 22. Dezember 1978

Der Fürther Stadtrat beriet über eine neue Satzung, welche die Nutzung öffentlichen Straßengrundes regeln sollte. Im Wesentlichen ging es bei der Neufassung dieser Satzung um erhebliche Gebührenerhöhungen, die in Einzelfällen bis zu 800% betrugen. Besonders Verkaufskioske und Imbissstände waren von enormen Gebührensteigerungen betroffen. Die bisherige Gebührenfreiheit für Werbung, die bis zu 30 cm in den „Verkehrsraum“ hineinragen durfte, entfiel.

Das schon seit Wochen in Betrieb stehende neue Fürther „City-Kinocenter“ wurde der Presse und Gästen der Filmbranche nun offiziell vorgestellt. Die Besitzer Franz und Alfred Ach führten die staunenden Gäste durch die Kinosäle. Country und Clou verfügten über je 200 Sitze, das City wies 242 Plätze auf, das Condor 232.

Samstag, 23. Dezember 1978

Stadtrat Leo Abraham übergab für die Stiftung Sozialwerk Sack-Bislohe-Braunsbach den Lehrern der Grundschule Sack Geräte für den audiovisuellen Unterricht im Wert von 18.393 DM. Darunter befanden sich auch

Fernsehgeräte und Videorecorder. Das Sozialwerk hatte damit seit seiner Gründung 1972 (eine Woche vor der Eingemeindung nach Fürth, da man erziele Überschüsse nicht an die Stadt Fürth fließen lassen wollte!) Unterstützungen in Höhe von circa 400.000 DM geleistet.

Trotz frostiger Tage wurde bis zu den Weihnachtstagen an der neuen Bundesstraße B 8 südöstlich von Burgfarnbach unvermindert weitergebaut. Mit einem neuartigen Verfahren wurde nun eine 52 cm starke Sandschicht auf einer Fläche von 16.000 qm „vermörtelt“.

Fürths Karnevalisten hatten wieder Grund zum Lachen: Nach einigen Geburtswehen hatten sie ein Prinzenpaar für den Fasching zur Welt gebracht. Hannelore Fuhr und der in Nürnberg wohnende Franz Schwarz sollten bis 27. Februar 1979 das Zepter schwingen. Beide waren schon seit Jahren in hiesigen Karnevalsgesellschaften aktiv.

Mittwoch, 27. Dezember 1978

Das Weihnachtsfest verlief für die Fürther Bürger ohne Schnee, jedoch mit nächtlichem Glätteis. In der Heiligen Nacht ereigneten sich in Fürth 14 Unfälle mit Verletzten. Polizei, BRK, Feuerwehr und Stadtkrankenhaus waren gut beschäftigt. Die Fürther AWO hatte wieder 25 amerikanische Soldaten zum Heiligen Abend in den Altenclub der Südstadt eingeladen. Die Fürther Kirchen beider Konfessionen waren gut besucht.

Der Caritas-Verband und die Pfarrei Heilige Dreifaltigkeit Stadeln hatten Spätaussiedler aus den einstmaligen deutschen Ostgebieten zu einer Weihnachtsfeier eingeladen. Es war für die Familien die erste Weihnachtsfeier in ihrer neuen Heimat.

Das Betriebskostendefizit des Fürther Stadtkrankenhauses war mit 2,5 Mio DM höher als erwartet. Das Defizit konnte aus Überschüssen des laufenden Haushaltes und Stützungsbeiträgen des Staates deckt werden. Gleichzeitig wurden die „Planbetten“ der Fürther Kinderklinik um 20 auf nunmehr 145 reduziert. Da die Kinderklinik bisher nur zu 70% ausgelastet war, drückte dieser Leerstand auf die Pflegesätze.

Donnerstag, 28. Dezember 1978

In große Gefahr gerieten eine Frau und zwei Kinder bei einem Wohnungsbrand in der Gustavstraße. Die Feuerwehr musste ein Kind aus der lichterloh brennenden Wohnung retten und im darüberliegenden Stockwerk zwei durch den Rauch eingeschlossene Männer retten. Der Schaden betrug etwa 20.000,-- DM.

Eine hochwillkommene Spende von 20.000 DM für das Fürther BRK konnte OB Scherzer in der Kleiderfabrik der Firma Schickedanz in der Flößaustraße 22 entgegennehmen. Konzernchef Dedi übergab die Spende.

Die Fürther trauerten um August Bätz. Der Gründer und Inhaber des gleichnamigen Textilgroßhandels in der Gebhardtstraße starb kurz vor Vollendung des 75. Lebensjahres. Über sein florierendes Unternehmen vergaß August Bätz nie den Radsport. Er war seit frühesten Zeiten aktiver Radsportler. Lange Zeit war er auch 1. Vorsitzender des RSC Fürth. Als Mäzen für Querfeldeinrennen stiftete er 1976 den „August-Bätz-Preis“.

Freitag, 29. Dezember 1978

Gewaltige Rohrleitungen wurden unter der Regnitz bei Mannhof durchgeführt. Die Rohre gehörten zu einer Erdgasleitung von Würzburg nach Waidhaus. Die Rohre von 1,2 m Durchmesser wurden im Auftrag der Ruhrgas AG verlegt. Durch sie sollte später Gas aus Russland strömen.

Die Stadt Fürth gab ihren Bürgern wie seit Jahren schon Gelegenheit, ihre Weihnachtsbäume zu entsorgen. Im Stadtgebiet standen dafür bis 12. Januar 21 Ablagerungsplätze zur Verfügung.

Die diesjährigen Treibjagden rings um die Stadt Fürth brachten 1978 nicht die erwarteten „Strecken“. Nur im Knoblauchsland, wo es wegen des Gemüseanbaus keine giftigen Spritzmittel gab, waren die Hasenstrecken hervorragend.

Samstag, 30. Dezember 1978

Der statistische Jahresbericht 1978 der Stadt Fürth umfasste 83 Seiten. Daraus ging hervor, dass es in Fürth 6240 Gewerbebetriebe gab. 1089 Geburten (davon 110 nichtehelich) standen 1630 Sterbefälle gegenüber. Im Stadtkrankenhaus wurden 15.611 Patienten bei einer durchschnittlichen Verweildauer von 16,56 Tagen behandelt. Vom anstehenden Geburtsjahrgang 1960 wurden 635 Wehrpflichtige erfasst, 289 davon stellten einen Antrag auf Zurückstellung. Schließlich erhöhte sich der Stromverbrauch der Bewohner Fürths um 8%, der Erdgasverbrauch um 17%.

Ihre Lieblichkeit Hannelore I. und Prinz Franz I., das Prinzenpaar des kommenden Faschings, wurden vorab von zwei Fürther Geschäften beschenkt: Im Schuhhaus Pöhlmann erhielten sie Tanzschuhe, im Textilfachgeschäft Dörr die entsprechende Kleidung zur Inthronisation.

Nach zwei Jahren in Fürth verließ der schottische Linksaußen Duncan Lambie die SpVgg zum Jahresende. Er spielte ab Januar 1979 beim FC Edinburgh.